

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewaner.

The "Saskatchewan Courier" is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. F. O. Drawer 482. Phone 687.

1. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

No. 34

Canadische Umschau.

Ans dem Dominion-Parlament.

Die Opposition hat insofern etwas nachgegeben, als sie vorläufig mit der unzulässigen aber teuren Obstruktion aufgehört hat.

Von den Voranschlägen wurden 2,250,000 Dollars für Angehörige der Staatsbahnen sowie für laufende Ausgaben der Bahnerhaltung, desgleichen wurden 1,000,000 Dollars bewilligt für die jährlichen Drill-Camps der Militärs.

Auf eine Anfrage des Abg. Ames wurde ihm von der Regierung erklärt, dass im letzten Jahr 70,557 Tonnen Kohlen in Alberta gefördert wurden. Die Regierung erhebt dafür als Abgaben die Summe von 70,560 Dollars, das ist 1 Dollar pro Tonne.

Auf eine Anfrage des Oppositionsführers erklärte Sir Wilfrid Laurier, daß er die Hudson Bay Bahn und die Goidfield-Vorlage sobald als möglich anbringen werde.

Gegenüber einer Diskussion über Einmünderfragen erklärte R. S. Price, Chef-Arzt des Department des Innern, daß die größte Zahl physisch mangelhafter Einmünder aus den Städten Großbritannien, namentlich Englands, kommen.

Der Abgeordnete Main schlug darauf vor, daß die canadische Regierung einen Arzt auf jeden Schiff, das Einmünder bringe, stationieren solle, um die Einmünder bei der Ueberfahrt gründlich zu untersuchen. Der Vorschlag wurde jedoch zurückgewiesen.

Die Anwesenheit von Wahlvorklägern ist noch nicht wieder eingebracht worden. Doch haben Konferenzen zwischen Laurier und Borden stattgefunden und man erwartet aus denselben, daß ein Ausweg, der beide Seiten befriedigt gefunden werden wird. Die konföderativen Großmünder und namentlich der Schwärzer Foster sind auffallend still geworden.

Die Manitoba Regierung hat währenddessen ein Amendement zum Wahlgesetz eingebracht, dahingehend, daß die Listen revidierenden Richter die Stimmungen von Zeit zu Zeit veröffentlichen können. Die Regierung aber läßt die alte Bestimmung bestehen, daß nur an einem Ort in jedem Wahlkreis Stimmungen abgehalten werden können. Deswegen bleibt die Revision jedes Jahr bis zum 1. Juli beendet sein muß. Mit einem gemäßigten Vorschlag gehen die Liberalen aber nicht zufrieden, denn sie legen sich, daß dieselbe ziemlich nutzlos ist. Wenn die konföderativen der Regierung nicht weiter entgegenkommen, kann an eine Vereinigung des Kampfes nicht gedacht werden.

Als jetzt ist die Lage noch immer einem Waffenstillstand zu vergleichen.

Manitoba's Wahllisten und das Anwesen der Wahlkreise.

Die Bevölkerung der jetzt konföderativen Provinz Manitoba ist politisch so ebenmäßig verteilt, daß es absolut notwendig ist, daß die Wählerlisten so korrekt wie nur irgend möglich sind. In den Provinzwahlen vom Jahre 1907 war die absolute Majorität der für die konföderativen abgegebenen Stimmen nur 1600. Aber die Manipulation der konföderativen Organisations waren so geschickt, daß diese kleine Stimmenmehrheit hinreichend war, um den konföderativen 27 Abgeordnete zu geben, während die Liberalen nur 13 erhielten. Die Totalmehrheit der für die konföderativen abgegebenen Stimmen betrug 50½ Prozent, während ihre Vertretung in der Legislatur volle 67 Prozent betrug.

Hieraus geht denn auch hervor, daß die konföderativen es mit ein wenig Manipulieren leicht dahin bringen können, daß fast alle liberalen Kandidaten in der nächsten Dominionwahl geschlagen werden. Scheinbar ehrlich — aber im letzten Grunde doch unehrlich und ungerader — Weise. Die liberale Majorität im Wahlkreis Proulxer war bei der letzten Wahl nur 10. Wenn nun die Herstellung der Wahllisten in Händen der konföderativen verbleibt, die Revision ist durchaus ungenügend, so wäre die Verjudung für die konföderativen doch gewiß zu groß. So und ähnlich sind die Verhältnisse auch in anderen Wahlkreisen.

Wie bekannt, sieht das Manitobaer Wahlgesetz persönliche Registrierung vor. In den städtischen Provinzen bilden die Steuer-Einkaufslisten die Basis für die Wahllisten und so gut wie nie ist es vorgekommen, daß Leute deswegen von den Wahllisten fortgelassen worden sind, weil sie liberal oder auch konföderativ waren. Aber bei persönlicher Registrierung ist das ganz etwas anderes. Und eine Nichtregistrierung der Wähler ist nur möglich durch eine gründliche Revision derselben. Die Revision aber in Manitoba ist alles weniger als gründlich und genau. Dazu ist die dafür festgesetzte Zeit zu knapp und dafür sind auch die Änderungen in der Bevölkerung zu groß. Manitoba ist loszulassen die Vorlage des Bestens. Leute von drüben

Grenzerweiterung Manitobas.

Es gehen wieder mehr oder weniger offizielle Nachrichten durch die Presse über die beabsichtigte Grenzerweiterung Manitobas. Bekanntlich hat Sir Wilfrid eine dahin lautende Resolution im Parlament eingebracht. Die Resolution lautet aber noch nicht über dem Hause und können wir also noch nicht bestimmen den genauen Umfang der Vergrößerung angeben.

Die Nachrichten, die aus ziemlich guter Quelle stammen, behaupten, daß die offizielle Grenzlinie nach dem Norden bis zum Churchill Fluß ausgedehnt werden soll und zwar so, daß der Nordteil der Hudson's Bay und die Nordhälfte der Hudson's Bay mit Manitoba geschlagen wird. Damit bekäme Manitoba den von ihm gewünschten Hafen an der Bay. Die Nordgrenze für den 60. Breitengrad bilden, wie in Saskatchewan und Manitoba, würde damit westwärts bis zum Churchill Fluß ausgedehnt werden. Damit dürften die westlichen Provinzen ebenfalls die Vorteile der Küstenlinie erhalten.

Der übrige Teil von Keewatin, der nördlich von Ontario gelegen ist und bis an die Hudson's Bay reicht, würde dem wahrscheinlich zu Ontario geschlagen werden, das dadurch eine große bedeutende Erweiterung erfahren würde.

Interessant ist es, daß konföderative Zeitungen Manitobas nun verlangen, daß die Dominion Regierung Manitoba finanziell ebenso behandeln solle wie Saskatchewan und Alberta. Andere logenommen Provinzredakteure sind sich also froh, wenn selbst Manitoba konföderativ mit jenen Provinzen auf die finanzielle Unterstützung, die Ontario uns gegeben hat, sehen und für Manitoba ebenso gute Einrichtungen.

Wie oben gesagt, können wir noch nicht für die Wahrheit der gemeldeten Vergrößerung der Provinz Manitoba einstehen. Sollten ein solches Arrangement aber für durchaus möglich und sehen mit Spannung der Vorlage entgegen, besonders da Saskatchewan früher sehr glücklich nach Fort Churchill blühte.

Fortschritt der G. T. F.

Die Grand Trunk Gesellschaft tut alles in ihren Kräften stehende, um die Strecke Winnipeg-Edmonton noch dieses Jahr zu vollenden. Zu diesem Zweck hat man sich entschlossen, auch von Edmonton in östlicher Richtung auf dem Schienenwege zu beginnen. Auf der Strecke von Saskatoon bis Prince River, eine Entfernung von 200 Meilen, schreibt das Reg. der Schienen nach vorwärts und werden täglich an 25 Meilen fertiggestellt. Die Arbeiten an der Brücke über den Nord-Saskatchewan bei Edmonton werden eifrig gefördert und wartet man jetzt auf den Anlauf des Stahls für den Oberbau der Brücke. Die Stahlarbeiten sind von der Ballerille Bridge Co. hergestellt und befinden sich die Stahlteile jetzt in Winnipeg, von wo sie in kurzem nach Edmonton weitergeführt werden.

Die Bahngesellschaft wird wahrscheinlich dieses Jahr nicht von Edmonton in westlicher Richtung weiterbauen, d. h. vom Pembina River an gerechnet. Die Company hatte Angebote für eine Strecke von 100 Meilen bis zum McLeod River ausgeschrieben. Aber die Kontraktoren forderten in Aussicht auf das teure Transportieren durch die Wildnis zur Sommerzeit ungeheuer hohe Preise und wird man vorläufig bis zum Herbst warten. Dann geht weiter den Bergen und der Pacific-Küste entgegen.

Die diesjährige Dominion-Ausstellung. Wie bekannt, wird die diesjährige Dominion-Ausstellung vom 29. Juni bis zum 9. Juli in Calgary, Alberta, abgehalten werden (nicht in Regina, Sask., wie eine oscanadische Zeitung fälschlich schrieb). Die Dominion gibt diesem Anlaß eine Beihilfe von 50,000 Dollars zu dieser Ausstellung, die früher in Toronto, Winnipeg, New Westminster, Halifax und Sherbrooke abgehalten worden sind. Zu den 50,000 Dollars von der Dominion-Regierung kommt eine Bewilligung der Provinz Alberta in Höhe von 25,000 Dollars und der Stadt Calgary von 35,000 Dollars. Der Ausstellungsplan ist 23 Acker groß, am Elbow Flußufer gelegen. Die Aussicht von dort ist in jeder Beziehung prachtvoll und man kann in der Ferne die schneegekrönten Felsenberge sehen.

Die Ausstellung wird von Hon. S. Fisher, Ackerbauminister im Dominion-Parlament, eröffnet werden. Um die vielen Tausend Besucher zu beherbergen, was in einer Stadt, die wie Calgary kaum 15,000 bis 18,000 Einwohner hat, keine Kleinigkeit ist, werden sowohl die Normalhäuser als die geräumigen öffentlichen Schulgebäude in improvisierte Hotels verwandelt werden. Militärische werden auf den Plätzen der Stadtbürger aufgeschlagen werden, um als Schlafstellen zu dienen. Desgleichen werden viele in ein westliches Geiß ihre Privatwohnungen den Besuchern öffnen.

Handel mit Neu-Seeland.

Der Handel der Dominion Canada mit der Dominion Neu-Seeland hat in den letzten Jahren ganz außerordentlich zugenommen. Während Kanada im Jahre 1902 für \$270,000 nach dort exportierte, betrug der Ausfuhrhandel mit Neu-Seeland im Jahre 1907 \$1,060,000. Im Jahre 1902 importierten wir von Neu-Seeland Waren im Werte von 15,000 Dollars, im letzten Jahre für 400,000 Dollars. Die Zahlen für Neu-Seeland haben ungefähr im selben Verhältnis zugenommen. Wir exportierten im letzten Jahr nach dort für reichlich eine Million Dollars und importierten von dort für fast eine halbe Million. Fortschritt und Zunahme allemal unter liberalem Regime!

Wieder ein Dynamit-Unglück.

Bei Senora, Ont., ereignete sich letzte Woche wieder ein schmerzliches Dynamitunfall in einem Konstruktions-Camp der Grand Trunk. Auf der Strecke dort sind schon soviel Arbeiter ums Leben gekommen, daß man dieselbe die Todesstrecke nennen könnte. Nach früheren Berichten kommt dort auf die Meile Bahn ein Toter.

Wahrscheinlich ist der Grund in vielen Fällen Leichtsinn, wie es in diesem Lande ja so oft vorkommt. Es wurden bei dem größten Unglück 3 Arbeiter augenblicklich getötet und 3 schwer verletzt.

Canadier ausgezeichnet.

Sir Charles Fitzpatrick, Ober-Richter des Supreme Court of Canada, ist von der britischen Regierung zum Gouverneur der vier Reichsgouverneure Großbritanniens für die permanente Schiedsgerichtsbehörde in Haag ernannt worden. Durch den Tod des General-Majors Sir A. J. Argyll war dieser Posten frei geworden und Großbritanniens Wahl fiel auf Sir Charles Fitzpatrick.

Es ist jetzt bestimmt, daß zu dem 300-jährigen Jubelzeit der Stadt Quebec 12,000 Mann Soldaten — Regulars und Militärs — auf den alten Schlossfesten verammelt werden. Vom Westen werden nur einige hundert Mann, aus allen Truppengattungen ausgewählt, an der Feier teilnehmen.

Die „Asiatic Exclusion League“

in Vancouver hat beschlossen, vereint dahin zu wirken, daß bei den nächsten Dominion-Wahlen nur Kandidaten in der Provinz British Columbia auf dem Schienenwege zu beginnen. Auf der Strecke von Saskatoon bis Prince River, eine Entfernung von 200 Meilen, schreibt das Reg. der Schienen nach vorwärts und werden täglich an 25 Meilen fertiggestellt. Die Arbeiten an der Brücke über den Nord-Saskatchewan bei Edmonton werden eifrig gefördert und wartet man jetzt auf den Anlauf des Stahls für den Oberbau der Brücke. Die Stahlarbeiten sind von der Ballerille Bridge Co. hergestellt und befinden sich die Stahlteile jetzt in Winnipeg, von wo sie in kurzem nach Edmonton weitergeführt werden.

Die Bahngesellschaft wird wahrscheinlich dieses Jahr nicht von Edmonton in westlicher Richtung weiterbauen, d. h. vom Pembina River an gerechnet. Die Company hatte Angebote für eine Strecke von 100 Meilen bis zum McLeod River ausgeschrieben. Aber die Kontraktoren forderten in Aussicht auf das teure Transportieren durch die Wildnis zur Sommerzeit ungeheuer hohe Preise und wird man vorläufig bis zum Herbst warten. Dann geht weiter den Bergen und der Pacific-Küste entgegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. — Ein Kurier des Jahres hat Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben des russischen Reichers überbracht. Begreiflicherweise hat diese Sendung, so unmittelbar nach der Begegnung des Königs Edward und des Kaisers Nikolaus auf der Rhede von Neval, zu allen möglichen Mutmaßungen Veranlassung gegeben. Sie stimmen zu allem darin überein, daß der Brief Aufschluß über den Zweck der Entree gegeben und jede deutschfeindliche Tendenz im Abrede stellt. Die Blätter haben den Verlauf der Monarchen-Zusammenkunft in der eifrigsten Weise verfolgt. Vieles hat der Reförmist laut, daß die Franzosen sich zu einer Herausforderung hinreichend laßen könnten, gestützt auf den Bestand der russischen Armee und Englands. Die deutschfeindlichen Stimmen in der ausländischen Presse werden in großer Ausführlichkeit registriert.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das offizielle Organ der Regierung, deutet die Rede des Königs Edward, in welcher auf die Regelung wichtiger Fragen hingewiesen wird, dahin, daß Monarchen und Befürworter gemeint seien. Das Blatt betont, beide Monarchen hätten in ihren Reden beim Galabankett auf der russischen Kaiserhof „Standart“ die Aufrechterhaltung des Weltfriedens als ihr gemeinsames Ziel hingestellt. Der russische und antirussische Land, welchen die Souveräne angehängelt, stüme übermäßig mit den Gefinnungen des ersten Teils der englischen und russischen Presse, welche gegenüber den Verfu-

Provinzial-Nachrichten.

Unglücksfälle.

Wir können leider wieder von vertriebenen tödlich verlaufenen Unglücksfällen in unserer Provinz berichten.

Von Indian Head wird geschrieben, daß Simpson, der dort stationierte G. P. A. Agent, am 14. Juni seinen Tod in den Fluten des Metama Sees fand. Simpson verbrachte den Tag mit einer Anzahl seiner Freunde am See. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends fuhr er mit zwei anderen Herren in einem Kanoe auf den See hinaus. Ungefähr 50 Yards vom Ufer schlug das leichte Kanoe um und alle drei fielen ins Wasser. Zwei Männer brachten sich am Boot fest, während der dritte dem Ufer zuschwamm, um Hilfe zu holen. Er ertrank, bevor er erreicht hatte, verlor Simpson seinen Halt am Boot und sank unter. Vom Ufer kamen schnell die Herren E. S. Gough und G. Allison, beide vorzügliche Schwimmer, und brachten Simpson an Land. Es wurden sofort Wiederbelebungsbemühungen angestellt, doch hatte man keinen Erfolg damit. Da er kaum drei Minuten im Wasser gewesen war, vermutet man, daß sein Tod durch ein Herzleiden, an dem er schon länger litt, bedingt war.

Ganz Indian Head trauert mit der so hiebetriebigen Jugend Witwe. Der Verstorbenen war ein sehr zuvorkommender Beamter und beliebt bei jedermann. Er hinterließ eine junge Witwe und ein kleines Kind.

Einige Meilen nördlich von Carleton ereignete sich gleichfalls ein betrübendes Unglück, indem das faum 2 Jahre alte Kind der Familie McNealey aus einer Plaisie, die Gilets Eye heißt, frant und trotz der Bemühungen zweier Ärzte an den Folgen verstarb.

Bei Swift Current schoß sich Geo. Richardson, während er auf Gophers jagte, unglücklicherweise mit einer 20-lährigen Stagleiß in den Kopf. Richardson war als Vortier im Imperial Hotel angestellt.

Fluß hat nicht weit von Saskatoon auch ein Menschenleben gefordert. In der Umgegend von Moon Lake, ungefähr 10 Meilen südwärts von Saskatoon, sind ein Teil der Farnen überflutet und ein junger Mann namens George Noble half seinen Nachbarn, in Sicherheit zu kommen. Sein Pferd stürzte aber mit ihm in ein tiefes Loch und die Strömung riß ihn mit sich. Der junge Mann, der vor einem Jahr aus den Staaten kam, war sehr beliebt bei seinen Nachbarn und Bekannten.

Besonders tragisch wird der Unglücksfall noch dadurch, daß der Ertrunkene keine einzige noch lebende Verwandte, eine Schwester, in Balde von Süd-Western erwartete. Jetzt findet sie ihren Bruder nicht mehr, wenn sie hier ankommt.

In Pilot Butte ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, bei dem die 10 Jahre alte Tochter John G. Smith's zu Tode kam. Das kleine Mädchen lag auf einem Wagen und hielt die Pferde, als diese scheuten und davonliefen. Sie wurde vom Wagen geschleudert und beide Räder gingen über ihren Körper. Sie war in einer halben Stunde tot.

den, der Revolver Zusammenkunft eine unfreundliche Spitze gegen Deutschland zu geben, befandt worden seien. London, 15. Juni. — Die Vergrößerung des Verräters Charles F. Williams, eines früheren Marine-Offiziers, hat in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge auf dem hiesigen St. Mark-Platz stattgefunden. John Williams war im vergangenen Oktober in London unter der Anklage der Spionage verhaftet worden. Eine Unterredung seines Gepäcks förderte viele wertvolle Dokumente zu Tage, in deren Besitz er war. In vergangener Weise gekommen war. Im vergangenen Februar war er vor einem Kriegsgericht des Verurteilten, Marine-Gebietes, als fremde Mächte zu verkaufen, schuldig befunden und zu lebenslänglicher Einsperrung in einer Festung, sowie zum Verlust seines Ranges verurteilt worden.

Nachdem die Truppen durch Regimenter in zwei Linien, eine Batterie Artillerie, sowie zwei Schwadronen Kavallerie verfertigt worden waren, wurde Williams der Uniform und Säbel trug, in das Bier geführt, wo der Kommandant den Verfall beschloß, daß Williams als Landesverräter ferner unwürdig sei, die Uniform zu tragen. Zwei Subalterne nahmen ihm hierauf den Säbel ab und entfernten seine Offiziers-Abzeichen. Einer der Subalternen zerbrach über seinem Arme Williams's Säbel und warf ihm die Stücke vor die Füße. Williams wurde hierauf gewonnen, unter dem Geißel der Menge an der Spitze einer Soldaten-Abteilung um das Bierherum zu marschieren. Er ging barfuß, mit auf die Brust gefesselt Kopf, die Augen gerade vor sich gerichtet, während Tränen über sein Gesicht strömten.

Ende der Legislatur-Sitzung.

Die erste diesjährige Session der Legislatur der Provinz Saskatchewan kam am Freitag mit folgender Schlußantrags des Lieutenant-Gouverneur Forger zu Ende:

„Der Präsident und wertere Herren der Gesetzgebenden Versammlung! Es ist jetzt meine Pflicht, Sie von der Arbeit der Session zu entlasten. Ich muß Ihnen gratulieren zu den ungewöhnlich umfangreichen, wichtigen und außerordentlich nützlichen gesetzgebenden Arbeiten der dritten Session dieser Legislatur.“

Die Konsolidierung der Gesetze der Provinz wird dazu dienen, die Arbeiten aller Vertretenden zu erleichtern und zu vereinfachen und die Reformen, die Sie durch Fortsetzung des neuen Gesetzes eingeführt haben, können keine andere Wirkung haben, als die gesellschaftlichen und moralischen Zustände in der Provinz zu heben.

Die Telephon-Gesetzgebung wird ohne Zweifel sehr gute Resultate zeigen, besonders auch in ländlichen Gebieten, wo die Regierung die Konstruktions- und Telephonlinien unterstützen und die Kosten kontrollieren wird. Das neue Gesetz zur Verbesserung der Eisenbahn-Gesellschaften wird die Einnahmen des Schatzamtes vermehren und überhaupt von Nutzen und Segen für die ganze Provinz sein.

Das neue Wahlgesetz wird sich, des bin ich sicher, als eine Verbesserung in jeder Hinsicht erweisen. Desgleichen die Neueinteilung der Wahlkreise, die vergrößerte Zahl der Abgeordneten ist eine durch die rapide wachsende Bevölkerung der Provinz gerechtfertigte Maßnahme.

Die revidierten Municipal-Gesetze werden zweifellos dazu dienen, die Abwicklung der Municipal-Geschäfte zu vereinfachen und zu erleichtern. Die Ausschüsse für das Jahr 1908 sind außergewöhnlich rasig in allen Teilen der Provinz und ich hoffe, daß das Volk unserer Provinz nicht in solchen großen Hoffnungen enttäuscht wird.

Ich danke Ihnen für die liberalen Geldmittel, die Sie für alle Regierungs-zwecke bewilligt haben. Ich nehme jetzt Abschied von Ihnen und vertraue fest darauf, daß Gottes Segen auf Ihnen und Ihrer Arbeit ruhen wird.“

Roole-Jaw-Lacomb-Bahn.

Wir haben schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß viele Anlieher nördlich und nordwestlich von Roole Jaw in böser Lage sind, weil die G. P. A. ihre Versprechen nicht erfüllt, den Bau der Roole-Jaw-Lacomb-Bahn energisch fortzuführen.

Wir erinnern auch daran, daß Herr Anonies, der Abgeordnete in Ottawa, die Sache in die Hand nahm und sich bei der Regierung über die Handlungsweise der G. P. A. beschwerte.

Von unserer Legislatur Beamten war es namentlich J. A. Sheppard, der in der nun verflochtenen Session der G. P. A. gründlich den Text las. Er forderte, daß die Bahngesellschaft sofort mit der Konstruktions der Linie fortfahre. Daraufhin wandte sich dann unter Premierminister Hon. W. Scott an die G. P. A. Behörden und seinem Einfluß ist es denn auch gelungen, die Bahngesellschaft zu bewegen, ihre Frist und Schuldsätze zu tun. Letzte Woche erhielt Scott von der G. P. A. Behörde in Winnipeg folgenden Telegramm:

„In Hinblick auf die ernstlichen Vorstellungen Ihrer Regierung betr. der vielen Anlieher entlang unserer projektierten Linie Roole-Jaw-Lacomb, Alta., kann ich Ihnen mitteilen, daß der Vizepräsident mich angewiesen hat, Ihnen wissen zu lassen, daß er sofort mit der Konstruktions dieser Linie fortfahren wird bis zu einem Punkt 123 Meilen von der Stadt Roole Jaw entfernt. Damit würde dann die Linie bis an den Saskatchewan Fluß fertiggestellt sein.“

J. B. Peters.“

Wie bekannt, sind ungefähr 30 Meilen der Linie fertiggestellt. Höchstlich aber sagte die G. P. A. die Arbeiter aus und machte keinerlei Rente, die weiter mit dem Bau fortzuführen. Viele Tausende von Bauern, die sich auf die Versprechungen der Bahn angesehelt hatten, standen direkt vor dem Ruin, denn ohne eine Bahn kann man nicht leben, d. h. wenn die Bahn über 25 bis 30 Meilen entfernt ist.

Diese Nachricht ist also von großer Wichtigkeit für die Anlieher an der projektierten Roole-Jaw-Lacomb-Bahn und wenn sie zum Herbst die Bahn haben, können sie nicht zum wenigsten unserer Regierung und unserem Premierminister dafür dankbar sein.

Peoples Political Association.

Vertreter der Society of Equity, Arbeiter-Delegaten und sogenannte „Unabhängige“ hielten letzte Woche eine zweitägige Konferenz in Regina und organisierten eine politische Partei unter obigen Namen.

Die Plattform dieser Partei lautet wie folgt:

1. Public Ownership der Eisenbahnen, Straßenbahnen, Telegraphen, Telephon, Wasserwerke, Städtelagen etc. 2. Abschaffung des Kontraktstystems für alle öffentlichen Arbeiten und Festsetzung einer Minimal-Lohnskala für den Acht-Stunden-Tag. 3. Gleiche Rechte für Alle. Keine Privilegien für Individuen, Municipalitäten und die Provinz. 4. Die öffentlichen Vorkunden und natürlichen Ressourcen sollen von jeder Provinz im eigenen Interesse verwaltet werden. 5. Alles Geld ist von der Dominion-Regierung, nicht von jetzt von den Banken auszugeben. 6. Steuerreform durch Besteuerung nach dem Wert des Landes. 7. Verhängung der ökonomischen Einmündung. 8. Zwangsweiser Schulbesuch bis zum Alter von 14 Jahren. 9. Abschaffung der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren in Minen, Fabriken und dergleichen Industrien. 10. Regierungs-Inspektion aller Industrien.

11. Direkte Gesetzgebung durch das Referendum mit der Vollmacht, Abgeordnete wieder abzusetzen, wenn sie ihre Verbindungen nicht halten. 12. Verbot der Gefangenen-Arbeit in Konstruktions zur freien Arbeit. 13. Antischieber, die noch keine Freimission gehabt, sollen Land für \$1.00 oder mehr bekommen und verpflichtet sein, auf dem Lande zu wohnen und es zu bebauen. 14. Abschaffung der Besitz-Qualifikation für öffentliche Beamten. 15. Der Exemption Act soll in Kraft bleiben. 16. Die Zahlung der Kopfsteuer und einjährige Wohnung als Qualifikation für Municipal-Wähler.

Dachborzen im Camp.

Die Dachborzen, die von Fort William nach Fort Assiniboia wurden und dort seit Wochen sich aufhielten, sind jetzt nach Crendia weitergeschickt worden. Dort befinden sie sich auf einem Stück Schulland unter polizeilicher Aufsicht. Man hat dort ein reguläres Postamt eingerichtet, und die russischen Naturforscher leben jetzt in den Militärlagern.

Das Lager ist von einem hohen Bretterzaun umgeben, während ein zweiter Zaun mitten durch das Lager läuft. Auf der einen Seite des Zaunes sind die Männer, auf der anderen die Weiber. Die Weiblichen sollen allerdings große Schwierigkeiten haben, Männer und Frauen separat zu halten.

Die armen fanatischen „Doufs“ sind also tatsächlich eingeperrt, tatsächlich in einer Art Gefängnis. Sie werden hier so lange bleiben, bis der Streit zwischen Dominion und Provinz entschieden ist, nur für die Dachborzen verantwortlich zu halten ist. Sogar die Provinz wie auch die Dominion lehnen die Verantwortlichkeit ab.

Der Saatensand.

In allen Teilen unserer schönen Provinz ist der Stand der Saatensand vielerorts bedauerlich. Von allen Seiten wird geschrieben und viele Farmer haben es uns persönlich mitgeteilt, daß die Saaten dieses Jahr an 3 bis 4 Wochen weiter sind wie letztes Jahr um diese Zeit. Der Regen der letzten Woche, verbunden mit dem warmen Wetter, haben das Wachstum sehr gefördert und der leichte Frost vor einigen Wochen hat keinen bemerkbaren Schaden getan.

Mit froher Hoffnung sieht Jedermann Farmer und Geschäftsmann, der Zukunft entgegen.

Methodisten wünschen Reformen.

Die Methodisten, die letzte Woche ihre große Konferenz in Saskatoon abhielten, diskutierten eine ganze Anzahl Beschlüsse, in denen sie Reformen verbindlicher Art fordern. Eine dieser Resolutionen besagt, daß die Konferenz dem Alkohol-Geschäft mit „nicht ausstehender Feindschaft“ gegenübersteht und daß die Methodisten mit nichts weniger zufrieden sind, als mit absoluter Prohibition. Als wenn wir nicht schon längst wüßten, daß die Herren Methodisten zu den intolleranteren Leuten gehören, die auf Gottes Erdboden leben.

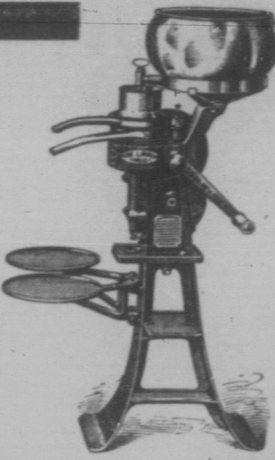
Desgleichen wünschen sie, daß ein Unterrichts-Kursus in der Moral in den öffentlichen Schulen eingerichtet wird. Wahrscheinlich Methodisten-Moral! Desgleichen wollen sie das Werten bei Rennen verbieten und das Rauchen von Cigaretten aller Personen unter 21 Jahren.

Warum polieren diese Leute nicht einmal einen Beschlus gegen die Beschränkung der persönlichen Freiheit? Auch klagen die Herren über unmoralische und sensationellere Zeitungen. Da können wir ihnen nur sagen, daß die Methodisten-Blätter darin so ziemlich das Höchste leisten. Auch die Methodisten-Prediger und Evangelisten lassen sich, was Sensationslust anbetrifft, so leicht nicht übertrumpfen.

Das Neue Modell De Laval Separator

Schön in Zeichnung. Vollkommene Ausführung. Dauerhaft in täglichem Gebrauch.

Die neue in der Mitte balanzierende Schale, mit der besonderen Achse, ist ein Triumph im Separator Bau...



The De Laval Separator Company. Montreal. Winnipeg. Vancouver.

Regina Lumber & Supply Co.

Ältestes Holzgeschäft im Distrikt.

Establiert 1882 von Chas. Willoughby... C. Willoughby, W. B. Duncan, T. B. Patton.

Die Offices sind vor kurzem von der South Straße nach den Parks an der Dowling Str. verlegt worden.

Vollkommen gerechte Behandlung aller, Niemandem besondere Vergünstigungen.

Wir führen alle Arten von Holz, Latex, Schindeln, Fenstern, Sturmfestern, Türen, Beschlag, Leisten, Kalf, Riegelsteine, Kohlen und allgemeinem Baumaterial.

Office-Telephon 12. Warenhaus-Telephon 50. C. Willoughby, W. B. Duncan, T. B. Patton.

Golden West Viehzüchtereien.

Edenwald, via Balgonie.

Wir haben erstklassige Vollblut Clydesdale Hengste und Stuten in allen Altersklassen zu verkaufen.

Ebenso haben wir eine große Auswahl von besten schweren Arbeitspferden.

Preise und Zahlungsbedingungen zeitgemäß.

Anfragen zu richten an

P. M. Bredt & Sohn,

Box 452, Regina.

Farm und Haus.

Krieg der Hausfliege.

In Chicago hat man jetzt einen rechtlichen Feldzug gegen die Hausfliege eröffnet...

Man schneide alle Lebensmittel durch Fliegenpapier.

Man lerne für Reinhaltung der Straßen, Gassen und Höfe.

Man bringe den Stallmist in gut beschließbaren Kästen unter und besprengt ihn mit Chlorfalk.

Man verbrenne Porenbrennstoff, perflisches Infektionspulver, im Saule.

Damit darf man aber nicht länger verzögern, jetzt ist die beste und höchste Zeit...

Das ist feineswegs übertrieben: in unferem Klima ist die Hausfliege viel gefährlicher als der Mückenstich...

Am erfolgreichsten geht man dem Gefindel freilich zu Leibe, wenn man die oben angeführten Regeln...

Der deutsche Kronprinz.

Der Umstand, daß in allen deutschen Staaten...

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Farm und Haus.

Krieg der Hausfliege.

In Chicago hat man jetzt einen rechtlichen Feldzug gegen die Hausfliege eröffnet...

Man schneide alle Lebensmittel durch Fliegenpapier.

Man lerne für Reinhaltung der Straßen, Gassen und Höfe.

Man bringe den Stallmist in gut beschließbaren Kästen unter und besprengt ihn mit Chlorfalk.

Man verbrenne Porenbrennstoff, perflisches Infektionspulver, im Saule.

Damit darf man aber nicht länger verzögern, jetzt ist die beste und höchste Zeit...

Das ist feineswegs übertrieben: in unferem Klima ist die Hausfliege viel gefährlicher als der Mückenstich...

Am erfolgreichsten geht man dem Gefindel freilich zu Leibe, wenn man die oben angeführten Regeln...

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Farm und Haus.

Krieg der Hausfliege.

In Chicago hat man jetzt einen rechtlichen Feldzug gegen die Hausfliege eröffnet...

Man schneide alle Lebensmittel durch Fliegenpapier.

Man lerne für Reinhaltung der Straßen, Gassen und Höfe.

Man bringe den Stallmist in gut beschließbaren Kästen unter und besprengt ihn mit Chlorfalk.

Man verbrenne Porenbrennstoff, perflisches Infektionspulver, im Saule.

Damit darf man aber nicht länger verzögern, jetzt ist die beste und höchste Zeit...

Das ist feineswegs übertrieben: in unferem Klima ist die Hausfliege viel gefährlicher als der Mückenstich...

Am erfolgreichsten geht man dem Gefindel freilich zu Leibe, wenn man die oben angeführten Regeln...

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Farm und Haus.

Krieg der Hausfliege.

In Chicago hat man jetzt einen rechtlichen Feldzug gegen die Hausfliege eröffnet...

Man schneide alle Lebensmittel durch Fliegenpapier.

Man lerne für Reinhaltung der Straßen, Gassen und Höfe.

Man bringe den Stallmist in gut beschließbaren Kästen unter und besprengt ihn mit Chlorfalk.

Man verbrenne Porenbrennstoff, perflisches Infektionspulver, im Saule.

Damit darf man aber nicht länger verzögern, jetzt ist die beste und höchste Zeit...

Das ist feineswegs übertrieben: in unferem Klima ist die Hausfliege viel gefährlicher als der Mückenstich...

Am erfolgreichsten geht man dem Gefindel freilich zu Leibe, wenn man die oben angeführten Regeln...

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Farm und Haus.

Krieg der Hausfliege.

In Chicago hat man jetzt einen rechtlichen Feldzug gegen die Hausfliege eröffnet...

Man schneide alle Lebensmittel durch Fliegenpapier.

Man lerne für Reinhaltung der Straßen, Gassen und Höfe.

Man bringe den Stallmist in gut beschließbaren Kästen unter und besprengt ihn mit Chlorfalk.

Man verbrenne Porenbrennstoff, perflisches Infektionspulver, im Saule.

Damit darf man aber nicht länger verzögern, jetzt ist die beste und höchste Zeit...

Das ist feineswegs übertrieben: in unferem Klima ist die Hausfliege viel gefährlicher als der Mückenstich...

Am erfolgreichsten geht man dem Gefindel freilich zu Leibe, wenn man die oben angeführten Regeln...

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz.

F.G. SIMPSON, A.T. HEYWORTH.

Getreideüberfendungen.

Farmer! Es zahlt sich stets, Ihr Getreide zu versenden.

Markieren Sie den Verladechein und benachrichtigen Sie Simpson-Heyworth Co., Ltd.

520 Ashdown Road, Winnipeg. Liberale Vorkasse. Höchste Preise.

Weizen. Hafer. Gerste.

Wir sind die einzige Kommission. Wir zahlen die höchsten Preise.

Kohlen und Holz zum Verkauf. A. D. Miller & Co., P. O. Box 1240, Regina.

Farmen zum Verkauf in Saskatchewan.

Als Administratoren von und übergebenen Trust Estates sind folgende Ländereien zum Verkauf in unsere Hände gefallen.

Die besten Bedingungen für Käufer haben. Wir halten die angegebenen Preise für sehr mäßig für diese Ländereien.

Table with columns for location (e.g., Klameba, Arcola, Balgonie) and price details.

Table with columns for location (e.g., Orono, Hinton, Cross) and price details.

Bedingungen: Ein Viertel bis ein Acre...

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an The Standard Trusts Comp., 404 Postage Ave. und Fort. Str., Winnipeg.

Der billigste Weg.

Ihre Familie oder Freunde aus dem alten Lande hierher zu bringen, ist die Billigste in Kanada zu finden.

Die Canadian Northern Eisenbahn wird Ihnen solche Billette verkaufen...

Schreiben Sie an uns um Auskunft über diesen Plan...

In der 50 Grad Celsius heißen Quelle von Bija leben Schnecken.

Der erratiche Block bei Neuchatel (pierre a hot) wiegt mindestens 15 Tonnen.

Auf der Erde werden jährlich durchschnittlich etwa 2 Milliarden Pfund Laub erzeugt.

Ein erwachsener Mensch produziert in der Woche täglich etwa 465 Liter Kohlendioxid.



Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Verlegt von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: 667 Main St., Regina, Sask.

Telephon 667. - P. O. Box 452.

Abonnement-Preise:

In Kanada \$1.00

In den Vereinigten Staaten \$1.50

In Europa \$2.00

Postgebühren, Mittelungen, Anzeigen

und Änderungen werden in jeder Nummer

mitgeteilt, wenn dieselben nach Aufnahme

der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten

und sofort mitgeteilt werden, beglücken

die Abonnementer, falls die Expedition

Wart ausbleibt oder Verzögerung in der

Zustellung vorfindet, damit dieselbe da-

rauf bei der Post Entschädigungen ein-

sehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mittelungen aus

allen deutschen Kreisen und Verbindungen

finden jederzeit gerne Aufnahme. Stän-

dige Korrespondenzen überall gesucht.

Editorielles.

Fast drei Jahre lang hat jetzt die Scott-Regierung die Geschichte der Provinz Saskatchewan geleitet. Jeder mit gewöhnlichem Verstand und mit Verstandesmäßigem ausgeübtem Beurteiler muß zugeben, daß die Regierung in diesen drei Jahren Tüchtigstes geleistet hat.

Ihre erste Arbeit war gründlegend und reorganisierend. Die übernommene Regierung-Maschinerie mußte zum größten Teil neu eingerichtet, das Gerichtswesen, das Amtswesen, die verschiedenen Behörden neu geordnet werden. Ihre Finanzpolitik war in kurzen Worten die, möglichst keine Schulden zu machen und mit den vorhandenen Mitteln die bestmögliche Arbeit zu leisten. Als Folge dieser Politik geht die Provinz auch in das neue Wirtschaftsjahr mit einem überaus hohen von 300,000 Dollars Ueberschuß und der Charakter der öffentlichen Verwaltungen ist in keiner Provinz besser als im schönen Saskatchewan.

Da Saskatchewan eine Farmer-Provinz ist, hat es sich die Scott-Administration besonders angelegen sein lassen, dem Farmerstand günstige Wege zu eröffnen. In diesem Zweck hat sie auch die Defizitlosen sowie Korporationen gezeugt, eine angemessene Abgabe von ihren Profiten zu entrichten. Viel ist getan, um Wege und Pfade zu bauen und zu verbessern. Sie hat im Frühjahr den Tausenden von bedürftigen Farmern Saatgetreide vertriehen. Sie hat das Telefon-Gesetz parat und namentlich auch den Bau von ländlichen Telefonzentren durch die Zulage einer namhaften Regierungsbeteiligung sichergestellt.

Sie hat auch ganz besonders das Erziehungswesen in der Provinz gehoben. Während sie das alte, für unsere Verhältnisse gute Schulgesetz beibehalten hat, hat sie das Erziehungswesen eine jährliche Erlöse von fast \$300,000 für das Erziehungswesen aus einer zum großen Teil ganz neuen Quelle beschafft. Auch durch die populäre Aufnahme der freien Schulbücher hat sie einen Schritt getan, der für die Erziehung unserer Kinder nur von größtem Nutzen sein kann. Desgleichen hat sie für das höhere Schulwesen vorparat durch die Erlaffung von Regeln und Bestimmungen für Sozialstudien, Collegiate Instituten und die Universität von Saskatchewan.

Sie hat ferner die Provinz neu in Wahlkreise eingeteilt und die Zahl derselben auf 11 festgelegt. Das neue Wahlgesetz ist mit der Absicht erlassen, um Wahlveränderungen in Zukunft zu verhüten.

Sturz und gut: Die Scott-Regierung habe bis jetzt eine große Arbeit getan und absolut ehrlich vollbracht und wird das auch in Zukunft tun und wir prognostizieren ihr eine noch längere Dauer. Eine ehrliche und tüchtige Administration ist immer beim Volke beliebt.

Ausland.

Deutschland.

In Bernheim sind im abgelaufenen Jahre in Danzig infolge empfindlichen Mangels an Rohmaterial wiederum 10,000 Pfund weniger verarbeitet worden als im Vorjahre. Die königlichen Bernheimwerke in Königsberg führen die Lieferungen von Rohmaterial auf die stetig ungenügender werdenden Verhältnisse der Bernheimwerke zurück. Obgleich nach ihrer Angabe eine größere Fläche als im Vorjahre angebauet wurde, soll doch die Förderung und die Ausbeute an Rohmaterial zurückgegangen sein und zwar nicht nur der Menge, sondern auch der Güte nach.

Der 26. Jänner schwere Abgang der Kaiserin in Köln wird nicht abgelehnt und dadurch ist großer Schaden angerichtet worden. Der Unfall ereignete sich, als der Gottesdienst am Pfingstfest eingeläutet wurde. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt, denn die Anstehenden hatten sich noch nicht eingekleidet. Bei einer Besichtigung der reichen Gloriette kurz vor dem Weihnachtsfest wurde entdeckt, daß sich an der oberen Seite des Abwärtigen Bruchstellen befanden. Drei Risse zeigten sich. Man nahm eine sogenannte autogene Schweißung vor und die Arbeit war allen Ansehen nach gelungen, da die geschweißten Stellen vollkommen gleichförmigkeit zeigten und dieselbe Härte besaßen wie der Mauer selbst. Am Pfingstfest wurde dann die Gloriette zum ersten Male wieder geläutet, und bald darauf erfolgte der Abgang. Die Kaiserin läßt ihre eiserne Stimme nur an hohen Feiertagen und an Kaiser's Geburtstagen ertönen.

Der Norddeutsche Lloyd geht wie Vize-Generalmannager Hermann Winter erklärte, mit dem Plane um, Dampfer zu bauen, die an Größe und Schnelligkeit die Cunard-Dampfer „Uffantia“ und „Mauretania“ übertreffen sollen. Winter gab folgende Erklärung ab: Der Norddeutsche Lloyd ist entschlossen, an der Spitze des Kaiserlichen Flotten zu bleiben. Zu diesem Zwecke wird er binnen wenig Jahren größere und schnellere Dampfer bauen als irgend eine andere Gesellschaft.

Vom Meldung aus Friedrichshafen am nördlichen Ufer des Bodensees ist das neue Motor-Luftschiff des Grafen Zeppelin nach der Reichshalle gebracht worden. Der Flieger wird Mitte dieses Monats erfolgen. Ihn werden Vertreter des Reichsanzeigers, des Reichs- und des Kriegsministeriums beisehen. Eine ununterbrochene, eintägige Fahrt nach Mainz und zurück wird baldigst stattfinden. Später werden Versuche, auf festem Boden zu landen, in der Nähe des Bodensees unternommen werden. In allen streifen nicht man den Ergebnissen mit größter Spannung entgegen. Bei der Wiener Internationalen Konferenz der Motor-Luftschiffe, welche für August angelegt ist, wird die Teilnahme des Grafen Zeppelin erwartet.

Prinzregent Luitpold von Bayern empfing, wie aus München gemeldet wird, den Hausmarschall des Herzogs Ernst August von Cumberland. Die Audienz diente dem Zweck, den Eintritt des zweiten und jüngsten Sohnes des Herzogs, Prinzen Ernst August, in die bayerische Armee zu bekräftigen. Als Ergebnis der Gespräche wird berichtet, daß der Prinz im kommenden September als Leutnant dem 1. Schwären Reiter-Regiment Prinz Karl von Bayern in München zugeteilt werden wird, dessen Zuhilfenahme General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der zweiteälteste Sohn des Prinzregenten, sich nach allgemeinem Dafürhalten dem Eintritt des Prinzen in das deutsche Heersehen, daß die stark abnehmende Haltung des Herzogs von Cumberland, des Sohnes des despotischen Königs Georg V. von Hannover, gegenüber der seit dem Jahre 1866 vollzogenen Neuordnung der Dinge in Deutschland einen verständlichen Gehalt gewährt. Als vor vielen Wochen die Nachricht mitgeteilt wurde, der im 21. Lebensjahr stehende Prinz werde sich dem kaiserlichen Heere angeschlossen, erfolgte von München aus ein entschiedenes Dementi. Die jetzige positive Meldung aus München aber dürfte beweisen, daß damals schon der richtige Schritt in Erwägung gezogen wurde und die Anredebestimmung nur den Eintritt in einen der genannten Armeeteile betraf.

Eine erschütternde Familienkatastrophe, die Folge der Vergewaltigung einer Frau über die Untreue ihres Ehemannes, hat sich im Hause eines Arbeiters namens Rantow abgepielt. Die betrogene Frau, Mutter dreier Kinder, hat sich das Benehmen ihres Mannes so zu Herzen genommen, daß sie beschloß, ihrem und ihrer Kinder Leben ein Ende zu machen. Sie führte den entsetzlichen Entschluß aus, indem sie alle drei Kinder erdrosselte und dann Selbstmord beging.

Der unter reichem Andrang des Publikums verhandelte Schwurgerichtsprozess gegen den Knabenmörder August Seider, früheren Ausfühler, Schuhmacher und Couleure, ist überraschend schnell zu Ende gegangen. Seider wurde schuldig befunden, den Knaben Hermann Reiser Mocher getötet zu haben, und wegen Totschlags um zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Mocher's Leiche war zu Anfang April zerstückelt aufgefunden worden, ohne zunächst identifiziert werden zu können, da alle Körperteile fehlten, die eine Erkennung ermöglicht hätten. Ansehend lag ein Zuchtmord vor. Schließlich gelang es jedoch, die Personalien des ermordeten Knaben festzustellen und Seider, der verdächtig erschien, zu verhaften. Seider gab vor Gericht die Tat zu, betritt aber, sich unwillig an dem Jungen vergangen zu haben und leugnete auch den überlegten Mord.

König Edward ist in Begleitung von Königin Alexandra und Prinzessin Victoria mit großem Gefolge an Bord seiner Yacht „Victoria and Albert“ auf der Fahrt nach Neval in Kiel eingetroffen und glänzend empfangen worden. Die deutschen Kriegsschiffe hatten Gala angelegt, die Kanonen donnerten den Königs-laut, und die deutschen Seeleute begrüßten den britischen Monarchen mit Durra, während eine Ehrenwache unter den Klängen der englischen Nationalhymne am Kai aufmarschierte. Prinz und Prinzessin Heinrich nebst einem ihrer Söhne stellten dem Königs-paar einen Besuch ab und blieben fünf eine Stunde an Bord der „Victoria and Albert“. Bei der Weiterfahrt nach Neval gab eine Flotte deutscher Torpedoboote und Zerstörer der Königs-yacht das Geleit aus dem Hafen in die See. Der Empfang war eine richtige improvisierte deutsche Flottenparade zu Ehren König Edwards. Einige vierzig mächtige Kriegsschiffe, die gerade mit den sechzigjährigen Jubiläum der Kaiserin in der Nordsee fertig waren, wurden in doppelter Kolonne, in Paradeformation, aufgeföhren, als die „Victoria and Albert“ durchkam.

Der „Antebote“ veröffentlichte einen kaiserlichen Uras, laut dem von jetzt ab die russischen Stabinminister das Recht erhalten, Berichte und Votitionen, die der Generalgouverneur oder der Staatssekretär von Finnland dem Kaiser unterbreiten wollen, zu kontrollieren. Der finnische Staatssekretär muß von jetzt ab alle Berichte vorher dem russischen Premierminister vorlegen, damit dieser darüber entscheiden kann, ob sie von allgemeinem Interesse für das Reich sind. Wenn die finnischen und russischen Minister nicht übereinstimmen, so können die Vertreter Finnlands keine Audienz beim Kaiser erhalten, ohne daß der Premier einen Stabinminister beauftragt, bei der Audienz zuzugehen zu sein. Diese neue Verfügung ist mit solcher Bestimmtheit abgesetzt, daß sie nicht gut angelehnt werden kann, da sie sich genau innerhalb der Grenzen der Verfassung hält.

Dreizehn Personen, die politischer Vergehen schuldig befunden wurden, sind in verschiedenen Städten Russlands hingerichtet worden, nämlich fünf in Ufa, vier in Lodj und vier in Odesa. Außer diesen sind sechs Todesurteile durch Kriegsgericht

hängen worden, nämlich acht in Lodj, fünf in Barshau, zwei in Pensa und eins in Odesa. In der Duma hielt der Abgeordnete Ostafkon wieder eine bemerkenswerte Rede, in der er sich über die Einmischung der Großfürsten in die Angelegenheiten der Heeresverwaltung beklagte. Er behauptete, daß Mitglieder der Kaiserfamilie, denen vererblicher Einfluß wohlbekannt sei, an der Spitze gewisser Departements ständen und dort gelassen würden. Er nannte mehrere Großfürsten mit Namen und erklärte, das Wohl der Armee erfordere es, daß sie entfernt würden, denn sie usurpierten die Befugnisse des Kriegsministers und verhinderten auf diese Weise die Einführung von Reformen. Am heftigsten griff er den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Präsident des Rates der Landesverteidigung, an, den er als das hauptsächlichste Hindernis für die Reorganisation der Armee bezeichnete.

Oesterreich-Ungarn.

Zu dem Ende Juni stattfindenden Kaiser-Jubiläums- und Bundesfeierlichkeiten, zu dem Kaiser Franz Joseph die drei höchsten Ehrenpreise gestiftet hat, haben namentlich auch der König von England, der König von Dänemark, der König von Rumänien und Fürst Ferdinand von Bulgarien prächtige Ehrengebilde gesendet. Auch die Herzöge von Sachsen-Meiningen und von Sachsen-Coburg-Gotha haben wertvolle Geschenke ausgesendet, außer den Tischen, Sofas und Statuetten etc., die vom Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, den anderen Erzherzogen, dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Prinzen de Praganza und anderen hohen Persönlichkeiten gestiftet oder angemeldet sind.

Am 14. Juni. Der große Festzug, welcher im Mittelpunkt der Jubiläums- und Kaiser's Regierung-Jubiläums-Feierlichkeiten steht, hat stattgefunden und bot ein farbenprächtiges Bild dar. Mehr als 20,000 Vertreter der vielen Völkerstämme, aus denen die österreichisch-ungarische Monarchie zusammengeht, nahmen zu Fuß oder zu Pferde, in den Trachten, welche für die verschiedenen Epochen in der Geschichte des Kaiser's Hofburg seit dessen Begründung charakteristisch sind, an dem Festzuge teil. Hiertausend Pferde, ohne die Hunderte von Maultieren und Stieren, unterwirft mit allen nur erhaltlichen Fuhrwerken und Wagen aus aller und neuer Zeit, machten die Jubiläumspartie aus.

Die letzte sich vom Vater aus in Bregenna, durch die Ringstraße und fehrte zu ihrem Ausgangspunkte zurück, nachdem sie einen Weg von nahezu fünf Meilen zurückgelegt hatte. Der Festzug selbst hatte ungefähr die gleiche Länge. Auf dem ganzen Weg des Festzuges entlang befanden sich Tribünen, die 120,000 Zuschauer zu fassen vermochten. Dem Haupteingang der Hofburg gegenüber hatten auf der kaiserlichen Tribüne Kaiser Franz Joseph sowie die zahlreichen ererbten Erzherzöge und Erzherzoginnen Platz genommen, welche der großen nationalen Jubiläumspartie das lebhafteste Interesse entgegenbrachten.

Der Festzug vereinigte einen geistlichen und einen nationalen Charakter in sich. Die historische Abteilung begann mit dem Begründer der gegenwärtigen Dynastie, Rudolf von Habsburg, und schloß mit Rudolph, dem Kaiser von Österreich, der im Jahre 1848, als Franz Joseph den Thron bestieg.

In farbenprächtigen Bildern zogen den Zuschauern verschiedene geleitete Szenen vorüber: Rudolph von Habsburg beim Auszug zum Kriege, zum Turnier gerüstete Ritter, und Rudolph bei seiner Rückkehr von der Grundsteinlegung zum St. Stephanusdom in Wien. Andere Gruppen führten Szenen aus dem dreißigjährigen Kriege, aus der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken, ferner Prinz Eugen von Savoyen, Kaiserin Maria Theresia und die Regierungsjahre Kaiser Joseph's II., die in einer Ereignisreihe und einem Längs verhandelt wurden, vor.

Diese Szenen folgten solche aus dem großen Kriege gegen Napoleon Bonaparte. Sie fanden ihren Abschluß mit einer Wiederholung des „Aro“ im Prater zur Zeit des Wiener Monarchie's. Darnach kam eine sehr interessante Gruppe, welche den Straßenerverkehr unheimlich vor der Einführung der Eisenbahnen zur Anschauung brachte. „Vater Abock“ an der Spitze einer tapferen Armee in Nord-Italien bildete den Abschluß der historischen Abteilung des Festzuges.

Nicht weniger Heberachtung und Vergnügen bot der zweite Teil des Festzuges, der die sechs Jahrzehnte der gegenwärtigen Regierung zur Darstellung brachte. In diesem zweiten Teil bildeten die Völkerstämme des modernen Oesterreich ihrem Charakter. Jede Nationalität im ganzen Reiche, von Galizien bis Tirol und von Böhmen bis Dalmatien, war in der Prozession vertreten. In ihren Trachten und farbenprächtigen Kostümen führten verschiedene Gruppen das Volkstheater vor Augen und gaben zugleich den in Waffen nach Wien gekommenen Fremden einen Begriff von der so verschiedenartig zusammengestellten Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Rufland. Der „Antebote“ veröffentlichte einen kaiserlichen Uras, laut dem von jetzt ab die russischen Stabinminister das Recht erhalten, Berichte und Votitionen, die der Generalgouverneur oder der Staatssekretär von Finnland dem Kaiser unterbreiten wollen, zu kontrollieren. Der finnische Staatssekretär muß von jetzt ab alle Berichte vorher dem russischen Premierminister vorlegen, damit dieser darüber entscheiden kann, ob sie von allgemeinem Interesse für das Reich sind. Wenn die finnischen und russischen Minister nicht übereinstimmen, so können die Vertreter Finnlands keine Audienz beim Kaiser erhalten, ohne daß der Premier einen Stabinminister beauftragt, bei der Audienz zuzugehen zu sein. Diese neue Verfügung ist mit solcher Bestimmtheit abgesetzt, daß sie nicht gut angelehnt werden kann, da sie sich genau innerhalb der Grenzen der Verfassung hält.

Alloway & Champion.



667 Main-Str., Winnipeg, Canada.

Bankiers, Geldwechsler,

Dampfschiffs-Agenten.

Sie verkaufen Dampfschiffs-Billetts der C. P. R., der Allan, der Dominion-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-American und anderer wichtiger Linien sowohl von wie nach der alten Welt.

Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache und sprechen Sie vor, wenn Sie in Winnipeg sind.

te verhängt worden, nämlich acht in Lodj, fünf in Barshau, zwei in Pensa und eins in Odesa. In der Duma hielt der Abgeordnete Ostafkon wieder eine bemerkenswerte Rede, in der er sich über die Einmischung der Großfürsten in die Angelegenheiten der Heeresverwaltung beklagte. Er behauptete, daß Mitglieder der Kaiserfamilie, denen vererblicher Einfluß wohlbekannt sei, an der Spitze gewisser Departements ständen und dort gelassen würden. Er nannte mehrere Großfürsten mit Namen und erklärte, das Wohl der Armee erfordere es, daß sie entfernt würden, denn sie usurpierten die Befugnisse des Kriegsministers und verhinderten auf diese Weise die Einführung von Reformen. Am heftigsten griff er den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Präsident des Rates der Landesverteidigung, an, den er als das hauptsächlichste Hindernis für die Reorganisation der Armee bezeichnete.

Die Duma hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Tschelchewsky auf die Dauer von 15 Sitzungen suspendiert, weil er im Hause eine Rede hielt, die als Verpöschung der Religion aufgefaßt wurde. Es war während der Debatte über eine Bewilligung für Schulzwecke, als auch die Frage der Verhaftung von Deltigenskindern aufgeworfen wurde. Tschelchewsky meinte, daß der orthodoxe Aberglaube und die Unwissenheit der Deltigenskindern viel Wert auf ihre kindliche Ausföhrung zu legen, da dies ja ihre Wunderkraft nicht erhöhe, sondern nur extra Geld koste. Hebriges seien die Deltigenskindern nur ein Ueberbleibsel aus den heidnischen Zeiten. Die Bemerkungen erregten unter den orthodoxen Mitgliedern der Duma große Entrüstung.

Das Kabinett meldet, daß die Duma die Bewilligung für den Bau von vier neuen Schlachtschiffen abgelehnt hat. Begründet wurde diese Ablehnung nicht sowohl mit der gegenwärtig ziemlich trostlosen Finanzlage des Reiches, sondern mit dem Hinweis auf die Inkompetenz und Unverlässlichkeit des Stotteministeriums und des Reichsrats. Gudoff, ein Führer der Oskobristen, der Ausföhrung gebenden Mittelpartei des russischen Abgeordnetens, wies darauf hin, daß, so lange ein so unrühmlicher Mensch wie der frühere Bizekönig und Großadmiral Alexiew noch Mitglied des Reichsrats sei und über Stotteministerium zu entscheiden habe, alle Bewilligungen für die Marine einfach weggeworfenes Geld seien. Eine Verweigerung der Fonds sei daher das einzige Mittel, Abhilfe zu schaffen. Mit 194 gegen nur 72 Stimmen wurde denn auch die Marineforderung aus dem Budget gestrichen.

Vor einigen Tagen begann die Verhandlung gegen 36 Teilnehmer des berüchtigten Pogroms von Wialystok vom Jahre 1906. Unter den Angeklagten befinden sich acht Frauen. Nur zwei der Verhafteten, Bafunowitsch und Komatowski, sind des Mordes oder verächtlichen Mordes beschuldigt. Die übrigen geringfügiger Gewalttätigkeiten. Die Anklageschrift betont ausdrücklich die leitende Rolle, die die Juden in der revolutionären Bewegung von 1905 bis 1906 gespielt haben, der unter anderen 24 Politgebeante, als Dote oder Vermittler, zum Opfer fielen. Der Terrorismus spielte in der Ermordung des Polizeichefs Perlatowski von Wialystok, vier Tage später erfolgte ein Ausbruch, der sorgsam geplant erschien, vielleicht als Rache für Perlatowski's Ermordung. Die Exzesse waren gegen die Juden gerichtet und begannen mit einer Bombe, die mitten in eine Prozession geschleudert wurde. Dann folgten verschiedene Angriffe in verschiedenen Stadtteilen, bei denen zahlreiche Christen und Juden um's Leben kamen. In der Anklageschrift wird die Zahl der getöteten Christen auf 11, der getöteten Juden auf 73 angegeben, die der Verwundeten auf 25 Christen und 82 Juden.

England. Die Ankündigung des Sekretärs des auswärtigen Oros, im englischen Unterhaus, daß während des Besuchs König Edwards in Neval keine Unterhandlungen zur Abschließung neuer Verträge eingeleitet werden würden, hat den Gerüchten über einen neuen Dreieinigkeit mit Frankreich, England und Neval, wenigstens vorläufig ein Ende gemacht. Inzwischen hofft man in England trotz dieser offiziellen Ankündigung, die bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich häufiger gemacht wird, daß eine engere Verbindung der drei Mächte aus der Zusammenkunft König Edwards mit Kaiser Nikolaus resultieren möchte. Es wird kein Hehl daraus gemacht, daß die Anwesenheit von Sir Charles Hardinge und Herrn Jowitt in Neval den Zweck verfolgte, Fragen zu entscheiden, die sich aus der kürzlichen Konvention ergaben, und die den Zwiespalt zwischen England und Neval ein Ende machten. Die gute Wirkung dieser Vereinbarung zeigt sich schon in der jüngsten Sitzung der Duma, in der die Angelegenheiten der Heeresverwaltung beklagte. Er behauptete, daß Mitglieder der Kaiserfamilie, denen vererblicher Einfluß wohlbekannt sei, an der Spitze gewisser Departements ständen und dort gelassen würden. Er nannte mehrere Großfürsten mit Namen und erklärte, das Wohl der Armee erfordere es, daß sie entfernt würden, denn sie usurpierten die Befugnisse des Kriegsministers und verhinderten auf diese Weise die Einführung von Reformen. Am heftigsten griff er den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Präsident des Rates der Landesverteidigung, an, den er als das hauptsächlichste Hindernis für die Reorganisation der Armee bezeichnete.

Die französische Regierung hat beschlossen, auf die Verletzung der Chinesen zu verzichten, die neulich an der indo-chinesischen Grenze sechs eingeborene Soldaten und einen französischen Offizier ermordeten, doch wird sich Schadenerlag und moralische Genugung von China fordern, u. a. die Entlassung des Bizekönigs von Neval. Der französische Gesandte in Peking ist angewiesen worden, die Forderungen dem auswärtigen Rat zu unterbreiten. Eine vom Gouverneur von Indo-China eingetroffene Depesche meldet, daß chinesische reguläre Soldaten die Ortshafn Chi-Ma in Longking geplündert haben. Aus diesem Anlaß werden nun weitere Forderungen gestellt werden.

Frankreich. Die französische Regierung hat beschlossen, auf die Verletzung der Chinesen zu verzichten, die neulich an der indo-chinesischen Grenze sechs eingeborene Soldaten und einen französischen Offizier ermordeten, doch wird sich Schadenerlag und moralische Genugung von China fordern, u. a. die Entlassung des Bizekönigs von Neval. Der französische Gesandte in Peking ist angewiesen worden, die Forderungen dem auswärtigen Rat zu unterbreiten. Eine vom Gouverneur von Indo-China eingetroffene Depesche meldet, daß chinesische reguläre Soldaten die Ortshafn Chi-Ma in Longking geplündert haben. Aus diesem Anlaß werden nun weitere Forderungen gestellt werden.

Italien. Neun Personen wurden getötet und 83 verletzt bei einer Kollision zwischen einem Fracht- und einem Personenzuge bei Roccapetra, Italien. Die meisten Opfer waren italienische Pilger, die von einer Wallfahrt nach dem Heiligum der „gekrönten Jungfrau“ zurückkehrten. Sie stammten aus Dörfern in der Gegend von Barallo.

Vereinigte Staaten. Gegen 7000 Personen sind aus ihren Dörfern in Nord-Lopez, Kas., durch das Hochwasser im Saw-Fish vertreiben worden. Die meisten fanden in Lopez Unterkunft. Wenigstens hundert gingen nicht verloren, aber der an Eigentum angerichtete Schaden ist groß.

Die Angelegenheiten mehrten sich, daß Sekretär Cortelou von den Hoffenwelt und Leitführern in Chicago als ihr Kandidat für die Bizepräsidentenwahl in Vororschlag gebracht werden wird. Sekretär Cortelou lehnt es natürlich ab, über diese Kandidatur zu sprechen, weil sein Kandidatensystem schon ein Kandidat für die Präsidentenwahl in der Person des Gouverneurs Hughes im Felde hat. Die Sache ist noch nicht so weit gediehen, daß offene Verhandlungen zwischen den Freunden des Sekretärs Cortelou und Sekretär Taft's Führer stattfinden haben, aber es kann als Tatsache hingestellt werden, daß nach Ansicht der Freunde Cortelou's die Zeit jetzt gekommen ist, ihn als Kandidat New York für die Bizepräsidentenwahl in den Vordergrund zu bringen, falls Hughes' Name zurückgeworfen werden sollte. Cortelou's Abwärtigkeit reist daher am Mittwoch nach Chicago ab.

Admiral Sebree und andere Offiziere veranlassen, daß 1000 Seeleute von den Schiffen der atlantischen Pacific-Flotte während des Aufenthalts dieser Schiffe im südlichen Californien desertiert sind. So zahlreich sind die Desertionen geworden, daß an Bord der Schiffe Rekrutierungsstationen eingerichtet wurden. Die Seeleute wurden in den Küstenstädten so gaffredlich aufgenommen, daß sie unzufrieden wurden und das Leben auf dem Lande vorzogen.

Die letzte Antschandlung des Herrn Lomer war, nach den Instruktionen, welche er vor drei Monaten vom Staatsdepartement in Washington erhalten hatte, die Verhandlung der Kontoren über den Abschluß eines Schiedsgerichts-Vertrags zwischen den Ver. Staaten und Deutschland. Staatssekretär des Außenw. v. Schoen kündigte in der letzten Konferenz an, daß Deutschland durchaus bereit sei, einen Schiedsvertrag mit den Ver. Staaten nach dem Muster anderer abzuschließen. Allein formal-juridische, unbedeutende Einzelheiten hielten noch der Erledigung. Die Hauptpunkte sind vereinbart zur Zufriedenheit beider Regierungen.

Die beiden Schlachtschiffe „Albatross“ und „Maine“, welche das Spezialdienst-Geschwader bilden, werden sofort in See gehen und die weite Fahrt nach Hampton Roads über Honolulu, Manila, Aken und durch den Suezkanal antreten, während die anderen Schiffe der atlantischen Flotte erst in etwa Monatsfrist folgen.

Warum gebrauchen Sie Wajschbrett und Wajschseife?

Wollen Sie die Wajsch- und Scheuer-Arbeiten sich erleichtern, dann brauchen Sie

„Young Tom“ Wajschpulver.

Wenn man eine „Young Tom“-Lösung in einen Kübel Wasser tut und die Wäsche über Nacht in der Lösung läßt, so braucht man am nächsten Morgen kein Wajschbrett. Dann laße man die Wäsche in frischem Wasser, dem man etwas Wajschpulver zugeföhrt hat. Dann ziehe man die Wäsche durchs Wasser und hänge sie zum Trocknen auf.

Bei allen Händlern erhältlich.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd. Regina, Canada.

Royal Coal, Beste einheimische Kohle.

Regina Flour Mill Comp.

Phone 74 Office: 1720 Scarth Str.

Formalin gegen Rost

Bräunen Sie kein billiges Formalin. Wenn Sie das tun, machen Sie sich ganz unnötig Arbeit. Das Formalin, das wir verkaufen, hat die garantierte Reingehaltsstärke.

Wir verkaufen das beste Strechnin gegen Gopher.

Wir haben ein großes neues Lager Garten-Sämereien. Unsere Sämereien wachsen stets.

Canada Drug & Book Co. Regina.

Die Regina Brauerei

braut das reinste und gesundeste Bier in Saskatchewan. Vom besten Malz und Hopfen. Deutscher Braumeister.

Zum Flaschenbier-Verkauf wird ganz besonders stark gebrautes Bier verwendet und ist dies besonders für Schwache und Kranke empfehlend.

Regina Brewing Company, Regina, Sask.

Die Drill-Saison kommt jetzt wieder.

Wir haben ein großes Lager von Sylvester Double Discs und McCormick Single Discs. Diese sind seit Jahren erprobt und in jeder Beziehung und stets zurückerhoben.

Wir verkaufen die Perfection Hanning Mill und Weismaschine. Bitte lesen Sie sich die Katalogen an.

R. E. Mickleborough, Regina.

Geld . zu . verleihen

auf verbessertes Farmland und Stabteigentum.

Wir vertreten einige der besten, größten und reichsten Feuerversicherungen in der Welt und deren Raten sind nicht höher als die der „Schwachen“.

Zu verkaufen.

Wir haben viele Häuser östlich von Broad-Strasse, welche wir von \$650.00 an aufwärts verkaufen können unter leichten Bedingungen. Ebenso unbedeutende Lots von \$450.00 an aufwärts mit 875 Anzahlung, der Rest unter leichten Bedingungen. Wir können Ihnen Geld leihen, um Ihnen beim Hausbau zu helfen.

P. McAra, jr. Regina.

stabilitiert im Jahre 1885.

Während des Monats April kamen fast 30,000 Einwanderer nach Canada, gegen 44,000 im selben Monat 1907. In den vier ersten Monaten dieses Jahres ist die Einwanderung etwa um die Hälfte gegen das Vorjahr gesunken.

Saskatchewan Legislatur.

Spezial-Bericht.

3. B.

Legislatur-Bericht.

Sonabend, 6. Juni.

Das Haus verbrachte fast den ganzen Tag mit Komitee-Beratungen über die neue Wahlgesetz-Vorlage und einigte sich auf die Neueinteilung der Provinz in 40 Wahlkreise.

Die Provinz wird in 4 Sektionen eingeteilt, diese sind: der Südwesten mit 5 Kreisen, der Nordwesten mit 11 Kreisen, der Nordosten mit 11 Kreisen und der Südosten mit 13 Kreisen. Dazu kommt der Norden mit einem Kreis.

Die Wahlkreise im Südwesten sind folgende:

- Waple Creek
 - Swift Current
 - Roose John Comins
 - Arm River
 - Roose John City
- Im Nordwesten folgende Wahlkreise:
- Londminster
 - North Battleford
 - Battleford
 - Hedberg
 - Prince Albert County
 - Northern
 - Saskatoon County
 - Patoche
 - Dunlop
 - Saskatoon City
 - Prince Albert City.

Die Wahlkreise im Nordosten sind:

- Ministota
- Dumboldt
- Ludena
- Canora
- Felsa
- Fort Mountain
- Ludmond
- Horlton
- Southcoats
- North La Poudre
- Beaumont Hills.

Im Südosten sind die Wahlkreise:

- Kenna County
- South La Poudre
- Regina City
- Souris
- Gamington
- Moore Mountain
- Woodmont
- Broodview
- Stevan
- Wegburn
- Francis
- Willestone.

Das im nördliche Wahlkreis, der im Süden begrenzt wird von einer Linie, die von der Ostgrenze zwischen Township 41 und 42 beginnt, westwärts läuft bis Range 13-14 westlich vom dritten Meridian und dann zwischen Township 56 und 57 bis an die Westgrenze.

Montag, den 8. Juni.

Don Turgeon beantragte die zweite Lesung der Liquor License Bill.

Wir halten die Zeit für gekommen, den Anschein alkoholischer Getränke besser zu regulieren und glauben, dass dies neue Gesetz in jeder Beziehung ein Fortschritt ist.

Es haben sich in der gedruckten Vorlage einige Fehler eingeschlichen, die ich zunächst berichtigen möchte. Der eine Fehler ist der, dass alle jetzt vorhandenen Lizenzen bestehen bleiben sollen. Diese Bestimmung ist dahin zu ändern, dass in der nächstjährigen Sitzung der Lizenzen-Kommission alle Lizenzen, die nach der Bevölkerungsanzahl zu viel sind, nicht wieder erteilt werden dürfen.

Wir haben die Zeit für gekommen, den Anschein alkoholischer Getränke besser zu regulieren und glauben, dass dies neue Gesetz in jeder Beziehung ein Fortschritt ist.

Es haben sich in der gedruckten Vorlage einige Fehler eingeschlichen, die ich zunächst berichtigen möchte. Der eine Fehler ist der, dass alle jetzt vorhandenen Lizenzen bestehen bleiben sollen. Diese Bestimmung ist dahin zu ändern, dass in der nächstjährigen Sitzung der Lizenzen-Kommission alle Lizenzen, die nach der Bevölkerungsanzahl zu viel sind, nicht wieder erteilt werden dürfen.

Wir halten die Zeit für gekommen, den Anschein alkoholischer Getränke besser zu regulieren und glauben, dass dies neue Gesetz in jeder Beziehung ein Fortschritt ist.

Es haben sich in der gedruckten Vorlage einige Fehler eingeschlichen, die ich zunächst berichtigen möchte. Der eine Fehler ist der, dass alle jetzt vorhandenen Lizenzen bestehen bleiben sollen. Diese Bestimmung ist dahin zu ändern, dass in der nächstjährigen Sitzung der Lizenzen-Kommission alle Lizenzen, die nach der Bevölkerungsanzahl zu viel sind, nicht wieder erteilt werden dürfen.

Wir halten die Zeit für gekommen, den Anschein alkoholischer Getränke besser zu regulieren und glauben, dass dies neue Gesetz in jeder Beziehung ein Fortschritt ist.

men. Sie hätten keine eigentlichen Lizenzen wie die Hotels, aber doch die Berechtigung, alkoholische Getränke an ihre Mitglieder zu verabreichen. Das neue Gesetz enthalte die Bestimmung, dass Clubs keinerlei alkoholische Getränke haben und verabreichen dürfen vom 1. Januar 1909 an. Er glaube, diese Bestimmung sei durchaus gerecht. Denn man dürfe niemandem besondere Rechte und Privilegien geben. Was jetzt nur der Sonntag der einzige Tag gewesen, an welchem keine alkoholischen Getränke verschickt werden dürfen. Das neue Gesetz lege vor, dass auch an religiösen Festtagen wie Weihnachten und Karfreitag keine Alkoholis verschickt werden dürfen.

Das die Verkürzung der Schanftunden anbetreffend, so wolle man darüber das übermäßige Trinken an den Bars in den arbeitsfreien Abendstunden etwas einschränken.

Dies seien die Hauptzüge des neuen Gesetzes. Einige weniger wichtige Bestimmungen könne man in den Komitee-Sitzungen eingehender diskutieren.

Quilman sagte, dass er schon bei Gelegenheit der Debatte über die Thronrede gesagt habe, dass die Beschränkung des Trinkens eine so wichtige Sache wäre, dass beide Seiten des Hauses diese Frage ganz vom Partei-standpunkt abgesehen in höchster Einmütigkeit diskutieren könnten und wollten.

Die Vorlage sei einer der wichtigsten, die je vor das Haus zur Beratung gekommen sei. Die Frage habe in den letzten Jahren an Wichtigkeit zugenommen, weil die Stimmung des Volkes jetzt mehr denn je für Temperenz oder Prohibition sei. Die Temperenz-Bewegung der letzten 25 Jahre sei eine gewaltige Fortschrittsbewegung und es sei nur recht und billig, dass auch die Saskatchewan-Legislatur mit dieser Vorwärtsmarie Schritt halte.

Man könne der Regierung darum gratulieren, dass sie den Wandel in alkoholischen Getränken unter zu betrachten unter, ummer habe. Er glaube, jedes Mitglied des Hauses stimme mit den Prinzipien der neuen Vorlage überein, wenn auch einige Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten vorhanden sein könnten. Was die Frage der Verkürzung der Schanftunden anbetreffend, so sei er völlig damit einverstanden. Ein Mann, der nicht genug trinken könne in den Abendstunden zwischen 7 und 10 Uhr, solle lieber ganz am Trinken verhindert werden. Was die Aufnahme einer Anzahl Lizenzen anbetreffend, wenn die Bevölkerungszahl die Anzahl der vorhandenen Lizenzen nicht rechtfertige, so sei er auch damit völlig einverstanden.

Als einen Punkt hätte die Vorlage etwas weiter gehen sollen. Aufsehen erlaube diese auch Wholesale-Lizenzen in ländlichen Municipalitäten. Das sei unnötig. Wenn ein Gemeinwesen nicht groß genug sei oder nicht genug Bevölkerung habe, um die Organisation eines Dorfes zu rechtfertigen, sei auch keine Wholesale-Lizenz nötig. Am übrigen seien die Bestimmungen über Wholesale-Lizenzen gut. Es gäbe jetzt eine Menge Wholesale-Händler, die alles andere seien, als was der Name anzeige. Eine weitere Beschränkung derselben sei absolut notwendig. Er wände sich dann den Bestimmungen betreffend der Klubs zu und meinte, er sei bekannt mit einer Anzahl Klubs, deren Mitglieder höchst adäquente Leute seien. Die Bestimmungen über Klubs seien sehr unbestimmt in dem Gesetz. Keine der Klubs, in denen er gewesen sei, würden unter die Definition des Atorneys Generalen fallen. Nach seiner (Quilman's) Ansicht seien Klubs, ähnlich wie Privatclubs. Die Mitglieder sähen in dem Klub ihr Heim, das sie selbst erhalten und wo sie in geselliger Zusammenkunft sich befinden. Es bestehe ein großer Unterschied zwischen einem Klub und einem Hotel oder einer Bar. Es möchte gut sein, den Verkauf von alkoholischen Getränken in Klubs zu verbieten. Denn das aber gehehe, so sei es ein Schritt weiter auf dem Wege des Verbots, alkoholische Getränke in Privatclubs zu haben und trinken zu dürfen. Ein Schritt weiter zur absoluten Prohibition. Es sei aber viel leicht geteuer, nur dort den Klubs das Verbot von alkoholischen Getränken zu verbieten, wo Local Option eingeführt sei.

Was die Local Option anbetreffend, so wüßten alle Mitglieder des Hauses, dass sie auch in dem alten Gesetz eine Local Option hätten. Nur ein Gemeinwesen hätte Gebrauch von dieser Local Option gemacht in der ganzen Provinz seit dem Bestehen dieses Gesetzes. Dieses Gemeinwesen sei die Mormonen-Kolonie in der südwestlichen Ecke Albertas. Dort sei das Gesetz also kein toter Buchstabe gewesen, wie man geglaubt hätte. Man hätte behauptet, die dreifünftel Majorität sei unfair und mache das Gesetz notwendig undurchführbar. Wenn das Volk wirklich für Prohibition sei, sei eine dreifünftel Majorität nicht zu schwer zu bekommen.

Er sei aber nicht mit der Bestimmung einverstanden, dass Städte und Municipalitäten über Local Option abstimmen sollten. Es wäre besser gewesen, die Lizenzen-Distrikte als Basis zu nehmen. Da er glaube, das beste System sei, die ganze Provinz als einen einzigen Distrikt für oder wider Prohibition abstimmen zu lassen. Das Volk der ganzen Provinz hätte dann Ja oder Nein sagen können. Sie würden jetzt vielleicht „nein“ und „trockene“ Städte nebeneinander haben und das würde die Durchführung

der Prohibition in „trockenen“ Plätzen sehr schwierig gestalten.

Was die Majorität anbetreffend, die notwendig sei, ein Local Option Referendum zu passieren, so solle diese eine möglichst große sein, damit die Durchführung eines solchen Gesetzes auch wirklich gechehe. Je größer die Majorität, desto mehr würden die Leute sich hüten, ein Local Option Gesetz zu überbreiten. Er sei prinzipiell auch für eine einfache Majorität. Doch er den Atorneys General darauf hinweisen, dass es sich nach noch vollständiger Prüfung der Sache handeln würde. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander abhängig gemacht habe. So lange das Local Option Referendum in den betreffenden Distrikten eingeführt werden. Es die Aussicht wüßte, Local Option zu bekommen, die Landbevölkerung ermutigen würden, das neue Municipalität einzuführen, bleibe abzuwarten. Er glaube nicht, dass die Local Option Klausel von praktischem Nutzen für die Kandidaten sein werde, höchstens für Städte und Cities.

Um Schluss sagte er, die neue Bill sei ein entscheidender Schritt voran. Sie sei in voller Hebrereinstimmung mit dem Vorwärtstendenzen des ganzen letzten Jahrhunderts. Die ganze zivilisierte Welt bewege sich jetzt in der Richtung der Prohibition und sein Teil, sein Mitglied des Hauses habe auch Recht, diese Bewegung zu unterstützen oder zu misshandeln.

Darum hielt Quilman (lib.) eine ziemlich lange Rede, in welcher er Quilman zu seiner Staatsmännlichkeit (1) Rede gratulierte. Er meinte, wenn die Geschichte der Provinz einmal geschrieben würde, würde dieser Redner Erwähnung getan werden. Vielleicht würde man ihn eine ganze Seite widmen. (2) Hätte man diese Sache in einer Parteifrage gemacht, hätte man der Zukunft der Provinz den größten Schaden tun können. Er gratulierte auch der Regierung, dass sie die so schwierige Frage manhaft angefasst und eine Lösung endlich gefunden hätte. Die Prinzipien des neuen Gesetzes seien gut und zum Besten des Volkes. Nicht im neunzehnten Jahrhundert hätte das Trinken mit zur Zivilisation gehört, heute beintraumen mit Beschränkung auf einen bestimmten Grad. Heute hätten sie hier ein Gesetz zur Beschränkung des Trinkens eingeführt. Beide Seiten des Hauses seien dafür, und die Kritik hätte so sein wie nichts an dem Gesetz auszufinden gehabt. Was die Klubs anbetreffend, so halte er dafür, dass alle Leute gleich behandelt werden und keine besondere Privilegien bewilligt werden sollten. Er charakterisierte die Klubs als eine Verkörperung und Schlinge für unzüchtige Gemüter. Es sollten keine solche „Whisker“-Klubs in den Städten geduldet werden, wo man trinken konnte, so lange und so viel wie man wolle, während für öffentliche Klubs feste Bestimmungen bestehen. Er hoffte darum, dass die Regierung in Hinblick auf die Klubs nicht nachsichtig werde. Er sei zu Gunsten größerer Local Option Distrikte und zwar glaube er, dass das leicht gewesen sei, die Wahlkreise zur Basis zu machen. Jetzt könne es vorkommen, dass kleine Prohibitions-Distrikte von Distrikten umgeben seien, wo keine Prohibition bestehe. Das aber sei nicht wünschenswert.

Er meinte, das Volk hätte diese neue Lizenzmaßnahme sehnsüchtig (1) erwartet. Und er glaube, dass die Regierung die Meinung der weitesten großen Majorität des Volkes von der Saskatchewan richtig interpretiert haben würde. Die Prohibitionsbewegung werde von Tag zu Tag stärker, wie ja schon die Rede vorher bemerkt hätten. Das diese Bewegung so hart geworden sei, komme von den vielen Unheilen im Getränke-Handel her. Es bestanden in der Provinz zwei extreme Ansichten in der Alkoholfrage. Die eine sei für die Abschaffung des jeglichen lizenzierten Systems, die andere für absolute Prohibition. Er glaube, die Regierung habe die rechte Mitte eingeschlagen und sie habe die große Majorität des Volkes hinter sich. Was die Leute anbetreffend, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems gewünscht hätten, so seien sie durchaus in der Minderheit und die Regierung hätte nicht anders können, als Schritt zu halten mit dem Fortschritt der Zeit. Was diejenigen anbetreffend, die die völlige Abschaffung der Bar mündigten, so gingen diese heute noch zu

weit. Ein solcher Beschlag würde radikal gemeint sein und könne nicht eher eingeführt werden, als bis das Volk sich zugunsten einer solchen Maßnahme erklärt hätte. Er sei sehr mit der Stundenbeschränkung einverstanden und halte Local Option für das einzig richtige. Alle anderen Provinzen hätten dieselben Bestimmungen getroffen. Auch er glaube, dass die Local Option Distrikte nicht groß genug wären, doch sei er bereit, die geäußerten Bestimmungen zu unterstützen. Wir würden noch nach vollständiger Prüfung der Sache handeln. Er würde ihm aber raten, nicht vor der harten Durchführung des Gesetzes zurückzuführen, denn es sei nicht so demoralisierend, als wenn ein Gesetz nicht sofort durchgeführt werde.

Er sei auch nicht mit den Bestimmungen über die Local Option Referendums-Stimmverhältnisse einverstanden. Das Provinzial-Wahlrecht habe einen anderen Zweck als das Municipal-Wahlrecht und über Local Option solle in seiner Meinung von den Municipalitäten abgestimmt werden. Es seien viele für die Provinz Stimmverhältnisse, die kein Anrecht auf Municipalität hätten. In einem Dorf, Stadt oder einer City seien es leichter, eine dreifünftel Majorität zusammenzubekommen für Local Option auf Grund der Provincial-Wahllisten als eine einfache Majorität auf Grund der Municipal-Wahllisten. Es sei auch verkehrt, dass man Local Option und Organisation der ländlichen Municipalitäten getrennt von einander

City of Moose Jaw.
City of Saskatoon.
City of Prince Albert.
Department of Municipal Commissions.
Controverted Elections.
Town of Rylestone.
Village of Warion.
Athabasca Elections Bill.
Legislative Assembly Amendment Act.
The Statute Law Amendment.
Elections of Members of Legislative Assembly.
Nach einer kurzen Rede des Lieutenant Governor vertagte sich das Haus sine die.
Damit kam die erste diesjährige Session unserer Legislatur zum Abschluss.

Eingelandt.

Regina, Sask., 14. Juni 1908.
An die Redaktion des Saskatchewan Couriers! Bitte folgende Zeilen in Ihr wertvolles Blatt anzunehmen.

An der Germania von letzter Woche bin ich auf ein Eingeländt von Regina aufmerksam gemacht worden, welches ich, wie es scheint, auf mich bezieht, wenigstens wird es dahin ausgelegt. Der Schreiber des Eingeländts betont in erster Linie, wie leicht es doch ist, seine Böhnen an den Federn zu erkennen, da mich ich ihm völlig recht geben, denn wo ist noch ein Vogel, der sich mit dergleichen Sorte Federn bedeckt hat wie er selbst. Ueberhaupt zeigt das ganze Eingeländt einen derartig schamlosen Charakter, daß selbst die Redaktion davon zurückdreht und sich weigert, die Verantwortung zu übernehmen. Der Redakteur hätte anstatt die Bemerkung, daß die Redaktion keine Verantwortung übernimmt, besser die Ueberschrift von dem Roman „Die Käse“ darüber gesetzt, denn das wäre das einzig richtige für das Eingeländt gewesen. Es ist wirklich kaum der Mühe wert, darauf zu erwidern, auch ist es nicht die richtige Art Eingeländt, den Redakteur und die Leser damit zu belästigen und es soll auch das letzte Mal sein, daß ich mich mit dergleichen schamlosen Charakteren befassen werde, doch will ich diesmal noch auf einige Bemerkungen des Schrebers antworten. Was mich am meisten amüsiert, ist die Bemerkung vom Verfasser, wenn er sich selbst eine Zukunft geduldet hätte, so wäre es vielleicht angebracht gewesen, von Musikreizen zu schreiben, leider hatte sein Land- und Städteigentums-Geschäft seinen Höhepunkt erreicht, nachdem Tugende von Unerfahrenen ihre sauer verdienten Erparnisse durch ihn eingestrichelt hatten. Dann ging zum Schnapshandel über, welcher leider zu gut schmeckt, schließlich wurde ihm auch diese Pude vom Scheriff abgehepft. Nun was? Not bricht Eisen, man heißt es schreiben, ja sogar Musikschreiben, denn das allgemeine Sprichwort, strecken, leeren Wagen, Stiefelhunde, Marmelade mir, wofür ihm nicht. Da es ihm nicht, daß die Liberalen nichts für ihn übrig hatten, mußte er es wohl oder übel mit den Konserverativen verbinden. Denn der gelben Anpöle, die ich letzten Herbst aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, glaube ich gewiß zu sein, denn sie schienen ihm fast ins Auge zu fallen. Sie zu bekommen ist ihm leider nicht gelungen, dies schlug ihm natürlich den Boden aus dem Fuß und idowar er, die bösen Liberalen dafür zu juchzen, schwenkte in das konserverative Lager über, welche ihm mit beiden Armen aufnahmen, denn sie glaubten in ihm einen Bundesmann zu bekommen, sonst hätten sie ihm nicht sofort hundert Dollars eingehändigt, damit er sich den Scheriff für ein paar Tage vom Hals halten kann, aber auch diese Herrlichkeit wird bald zu Ende sein. Was die Korrespondenz in der Germania von vorletzter Woche anbelangt, kann ich leider einen Menschen nur nach seinem Tun- und Handeln beurteilen und der Schreiber des Eingeländts sollte sich erst an die Stürze schlagen und fragen, kann ein vernünftiger Mensch dumm und töricht handeln? Nie und nimmer. Deshalb muß auch seine Neugierde des Dummkopfes auf ihm selbst sitzen bleiben. Was das Einfielner oder Zweifelder-Leben anbelangt, ist ein Rätsel welches nur einer entziffern kann, der Gespenster sieht, aber niemand mit normaler Vernunft. Auch erwähnte er, daß einer seiner Lehrer einen feiner Schüler zu sagen pflegte D. Heinrich, mir graut vor Dir, wolle er dich sollte aber sagen, daß sein Lehrer es ihm zu sagen pflegte, o Mar, mir graut vor dir, dann würden es die Leute eher glauben, denn es leben Duende Leute in Regina, die leider sagen müssen, o Mar, mir graut vor Dir. Ich hätte aber nie geglaubt, daß es ihm vor dem Heinrich grauen würde, wenigstens dem Briefe nach zu urteilen, den er mir am 15. Februar schrieb, worin er betonte, daß er 6000 Dollars ausliehen hätte, und mich um Erbarmen anflehte. Seit meiner Rückkehr von V. C. habe ich erfahren, daß er wirklich \$6000 ausliehen hat, aber alles gegen ihn, war aber vorzüglich genau, es mir nicht mitzuteilen. Daraufhin war ich gewarnt, was gegen ihn zu ergreifen, ich drang auf Bezahlung oder Zurückerstattung des Hauses, welches er von mir gekauft hatte. Da nimmt es nicht wunder, wenn er ausreißt. O Heinrich, mir graut vor Dir. Hätte ich ihm aber das Haus geliehen oder hätte mich von ihm überließen lassen, wäre ich womöglich der beste Mensch, den es geben könnte. Auch schreibt er, daß man aus einem Schweinetrog keine Bioline und aus mir keinen Politiker machen könnte, worin ich ihm völlig recht geben muß. Denn ich war nie ein Politiker und werde nie einer werden, auch wird sonst jemand nie einen aus mir machen können, ebenso wird er nie eine Bioline aus einem

Schweinetrog machen können, viellecht könnte er sich aber wenigstens aus dem Schweinetrog ein Tischgerät machen, welches ihm vielleicht in Hände von Augen sein könnte. Was seine Prophezeiung von der Stimmung des Volkes von Ocean zu Ocean anbelangt, ist seine eigenen Worte gebrauchend, so dumm wie töricht, denn er kommt zum Sünderloch nicht heraus, liegt bloß die konserverative Zeitung, die gewiß nicht lügen wird, das Volk ist Liberal. Zum Schluß beschuldigt er mich, daß ich außer meiner Reihe von British Columbian schon \$480 für meine Wahlarbeit bekommen hätte und widerpricht sich selbst und widerruft seine eigenen Worte damit, als er sagte, daß man aus mir keinen Politiker machen könnte. Er weiß wohl selbst aus eigener Erfahrung, daß die Liberalen das Geld nicht unnützlich hinaus werfen. Anders sieht es mit ihm, denn für einen großen Politiker und Weisager kann man schon was riskieren, trotzdem hat er bis heute erst hundert Dollars von den Konserverativen erhalten, die natürlich mehr freigebig sind als die Liberalen, was wenigstens nachgewiesen ist, wohnwegen die Verschuldung, daß ich \$480 und die Reihe erhalten haben soll, ihm, wie er schreibt, ein Spas zugewiesen hat. Jedenfalls hat er in seiner ideinharen Selbstbescheidung den Spas mißverstanden und meint die \$480, die er am 19. ds. Mts. als Anzahlung an das in Frage lebende Haus zu entrichten hat, damit ihm der Scheriff nicht zu nahe kommt.

Nun will ich, Ihnen im voraus für die Aufnahme dankend, mein Schreiben schließen und verbleibe mit Gruß Ihr Heinrich Zimmer.

Briefkasten der Redaktion.

Karl Weber, Arat. — Wir empfangen diese Woche einen Brief von Ihnen, datiert den 3. April 1908. Da der Inhalt doch jetzt nicht mehr zeitgemäß ist, mußten wir den Brief leider in den Papierkorb wandern lassen. Nachrichten aus neuerer Zeit wollen wir gern veröffentlichen.

Ich bitte, wenn schon deutliche Wünsche fertiggestellt sind, mir eins zu schicken zu wollen, was ich gern bejahle.

Für Sie und Andere. — Die bis jetzt fertigen Gesetze sind:

1. Das Begeverbesserungs-Gesetz (Local Improvement).
 2. Die Verordnung betreffs entlaufener Tiere.
 3. Die Verordnung betreffs schädlichen Unkrauts.
 4. Die Verordnung betreffs schädlichen Unkrauts.
 5. Das Ergänzungs-Einkommen-Gesetz.
 6. Pamphlet über Diphtheritis.
 7. Pamphlet über Schwindlucht.
- Das Schulgesetz wird in ungefähr 3 Wochen fertiggestellt sein.
- Jeder Deutsche Saskatchewaner kann diese Bücher ganz umsonst bekommen. Man braucht nur an die Regierung zu schreiben. Man schreibt deutsch oder englisch. Um das Begeverbesserungs-Gesetz schreibt man an das Department of Public Works, um „Verordnung betreffs entlaufener Tiere“, „Verordnung betreffs Unkraut“, Pamphlet über Diphtheritis und Schwindlucht an das Department of Agriculture, und um das Ergänzungs-Einkommen-Schulgesetz an das Department of Education.
- E. D. Southern. — Ihre Zuschrift ist leider nicht zur Veröffentlichung geeignet. Sie müssen sich etwas Mühe in Zukunft, wenn wir Ihre Fundamente veröffentlichen sollen.
- G. H. V. Nothern. — Auch Ihre Zuschrift konnten wir nicht veröffentlichen. Ihre persönlichen Belästigungen als Entgegnung auf die betreffende Mitteilung scheint uns nicht gerechtfertigt.

Fairs in Saskatchewan.

Wir geben hiermit eine Liste der Sommer- und Herbst-Ausstellungen nebst den resp. Daten derselben in unserer Provinz:

Regina	Juli 21.—24.
Moose Jaw	Juli 28.—29.
South Du'Appelle	Juli 30.—31.
Sintaluta	Juli 31.
Moosemount	August 4.—5.
Wolfeley	August 6.
Wapella	August 7.
Grenfell	August 11.
Hairmude	August 12.
Indian Head	August 13.—14.
Broodview	August 14.
Orbow	August 4.—5.
Gainsboro	August 6.
Carnduff	August 7.
Alameda	August 10.
Carlisle	August 11.
Stoughton	August 12.
Arrola	August 13.
Greenman	August 14.
Francis	August 18.
Melrose	August 20.
Yorkton	Juli 6.—8.
Churchbridge	Juli 23.
Saltcoats	Juli 24.
Strasbourg	Juli 30.—31.
Winton	August 4.
Fort Du'Appelle	August 5.
Dubuc	August 6.
Archerburn	August 7.
Wardlaw	Juli 24.
Bladworth	Juli 28.
Crath	Juli 29.
Nanham	Juli 31.
Hanley	August 1.
Davidson	August 4.—5.
Saskatoon	August 5.—8.
Wothers	August 10.—11.
Prince Albert	August 13.—14.
Battleford	August 11.—14.
Maple Creek	September 22.—23.
Wheaton	September 22.—25.
Whitewood	September 25.
Stodholm	September 30.

Provincial Ausstellung, Regina, Sask. 21., 22., 23., 24. Juli 1908

Saskatchewan's Größte Exhibition

Der Fährliche Grosse Farmer-Feiertag
Große Preise für lebendes Vieh.
Automobil- und Pferde-Rennen, Feuerwerk, ausgezeichnete Plattform und Promenaden-Weg, Attraktionen von dressierten Tieren u. s. w.
Besonders niedrige Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.

Wegen Preis-Liste und aller andern Auskunft wende man sich an
P. M. Bredt, Präsident. E. B. Andros, Sekretär.
P. O. Box 1343, Regina.

Carlisle	Oktober	2.
Zogo	Oktober	6.
Madena	Oktober	7.
Watson	Oktober	8.
Chellwood	September	29.
Duf Lake	September	30.
Madison	Oktober	2.
Nord-Battleford	Oktober	6.—7.
Moodyville	Oktober	7.—8.
Wahburn	Oktober	9.

Pariser Winterleben.

Das Winterleben auf den Pariser Boulevards schildert ein Correspondent in folgender launigen Weise:

Dort tänzelt ein junger Mann vorüber, der höchst sorgfältig seinen neuen Ueberzieher à la Melchior in einem der zahlreichen Spiegel an der Straßenseite mustert; er will in's Theater, und er denkt, wenn er durch's Vestibül geht, Eindruck zu machen bei seinen Bekannten. Ein Vorübergehender, der seine Geste bemerkt, bietet ihm die Reklamezettel eines Schneiders an; einige Schritte weiter empfiehlt sich auf gleiche Weise ein Zahnarzt; an der nächsten Ecke stehen gleich zwei Trabanten benachbarter Bouillon-Restaurants und bieten ihre Zettel aus. Alle diese Zettel, die die Empfänger kaum einen Augenblick flüchtig mustern, fliegen auf die Erde; schon nach einer halben Stunde bedeckt eine schmutzige Papiermasse den Asphalt.

Am Rande des Bürgerkriegs ziehen gebulbig in gleichmäßigem Trott die Sandwich-Männer mit ihrem roten gelben Plakat, ganz in Roth gekleidet, milde Sklaven, die kaum den Blick vom Boden erheben. Auf einmal bleibt alles stehen; ein Akrobat präsentiert sich vor einem der großen Cafés, einen schmutzigen Teppich auf dem Asphalt ausbreitend. Er erregt nur einen Augenblick Aufmerksamkeit, dann theilt sich der Kreis, alles zieht weiter. Die Ausrufer schreiben die neuesten Chansons aus; Postkarten bieten halbwürdige Gemälnisse überall aus; erblicken sie eines der bekannten glattestrigten jungen Ausländergesichter, die der Pariser kennt, so bieten sie noch andere Sachen an. In den Lüften erscheinen hoch oben an den Häuserfronten und über den Dächern die Reklamen der neuesten Reduen, der großen und der kleinen Theater; hoch vom Himmel kommt uns die Postkutsche, welches der beste Kognat sei und damit wir unseren Magen reinigen können. Das flammert roth und gelb und blau durcheinander. Nun fangen auch die beweglichen Kinematographen an zu arbeiten, die an den Straßenfasaden als Reklamen angebracht sind; die Figuren tanzen miteinander, bilden Gruppen, führen Dramen miteinander auf. Alles bleibt stehen, die Vorübergehenden drängen sich, die geschlossene Armee, die auf dem Boulevard marschiert, kommt in's Stoden, schwankt einen Augenblick hin und her, als sie ihre Reihen wieder aufstellt.

Inzwischen steht auf dem Fahrdamm eine endlose Reihe Wagen hintereinander, Droschken, Autos, Omnibusse, des Augenblicks harrend, wo der Polizist an der Kreuzung den weißen Stab hebt, um den Verkehr wieder zu eröffnen, der hier ohne diese Regelung nicht denkbar wäre. Jetzt mar ein Augenblick, von diesem Gegenstand ermüdet, den Kopf, so steht man mit Erstaunen am Himmel über sich. Sterne, erblickt Bäume, die jetzt freilich entlaubt sind. Das erscheint einem so unwahrscheinlich, daß es hier einen Himmel giebt mit Sternen, Bäume, die im Sommer grün sind, in deren Ästen Vögel zwitschern. Was soll das alles auf den Boulevards von Paris? Der Himmel mit all seinen Sternen strahlt nicht so hell wie Nachtis die Boulevards von Paris. Und was die Bäume draußen ergäßen, die weiten Ebenen und die Meere, das reicht nicht heran an die schrecklichen Geheimnisse, die Luft und die Qualen, die jeder hier speizieren führt von den Kaufenden, die des Pfisters täglich sieht. Sie werden sich des Unterschieds der Jahreszeiten kaum bewusst, und man bemerkt ihn wenig. Dies fieberhafte, unaufhörlich angespannte Leben läßt zu Stimmungen

Vorschuß auf Verladeschein.
Größte Sorgfalt beim Graden.
Höchste Preise. Schnellste Erledigung.
Dies sind einige der Dinge, welche dazu beigetragen haben, unsere Firma zu einer der bedeutendsten im Commissions-Geschäft zu machen. Es bezahlt sich, sein Getreide an eine Spezial-Kommissions-Firma zu versenden.
Schreiben Sie uns Versendungs-Bedingungen und weitere Einzelheiten. Schicken Sie Proben.

Thompson Seehne & Co.
Getreide-Kommissions-Handler, Winnipeg.
Post-Box 77 R

Ländereien zum Verkauf auf Ernte-Teilzahlungen.

Wir bieten verschiedene ausgewählte Farmen an der Arcola Branch auf Ernte-Teilzahlungen zum Verkauf an. Es ist nur eine kleine Bar-Anzahlung erforderlich, der Rest wird mit dem halben Ernte-Ertrag bezahlt. Dies ist ein sehr bequemer Weg, eine Farm zu kaufen und wer arbeiten will, kann die Farm in kurzer Zeit sein Eigen nennen.
Besuchen Sie uns oder schreiben Sie an uns um Einzelheiten.
Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Tracksell, Price, Anderson & Comp.
Regina, Sask. 1712 Hamilton Str.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital.....\$10,000,000
Eingezahltes Kapital.....\$ 4,925,000
Rest.....\$ 4,925,000

Zweigbanken in Saskatchewan.
Balgonie, Broadview, Rosthern, Prince Albert. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.
Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und vierteljährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. WETMORE, MGR.,
Regina Zweig.

Kaufen Sie Ihr Bauholz von The Canadian Elevator Co. Limited

Lumber Yard
Dewdney und Hamilton-Str. Regina.
Zweig-Geschäfte:
Balgonie, Lumsden, Crail, Hanley, Davidson, Saskatoon.

gar keine Mühe. Man bemerkt, daß die Bäume entlaubt sind, daß das härtere Geschlecht Winterüberzieher trägt und daß die kleineren Pariserinnen ihre Boos um den Hals geschlungen haben und ängstlich besonders den Mund zu schüßen suchen. Das ist aber auch alles. Nach wie vor sitzen die Menschen im Freien vor den Cafés, von denen nur einige wenige einen sogenannten Brastero aufgestellt haben, an dem sich die Vorübergehenden aber mehr wärmen als die Kaffeekausgäste. Daß diese sich nicht in's Innere flüchten, nimmt bei der großen Ungemütlichkeit der Pariser Kaffeehäuser im Innern nicht wunder. Thatsächlich aber verträgt der Pariser den Aufenthalt im Freien überhaupt besser als der Durchschnittsdeutsche, der immer bereit ist, das Gefährt über „Zug“ anzuklimmen. Und wenn man an den Ecken die Verkäufer mit ihren großen Korzen sieht, die Rosen und Nelken ausbieten, und gar ein Gefährt

Wir werden bis Ende Juni 20 Proz. Abschlag gewähren auf unsere Herren-Anzüge und Schuhe.
In Porzellan haben wir ein schönes Lager, das wir ebenfalls mit 20 Proz. Abschlag verkaufen wollen. Wir führen nur beste Ware und zahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.
C. Fieseler & Co. Langenburg, Sask.



Etwas ganz Besonderes!
Wir haben einige gute Bau-Lots, Ecke 16. Ave. und Winnipeg Str., zu \$160 bis \$200 das Stück.
Kleine Baranzahlung — Leichte Bedingungen.
Sprechen Sie deswegen sofort bei uns vor.
Beverett & Hutchinson, Suite 103, Darke Block

Cleveland Brantford Massey Rambler Perfect Imperial
Der beste Preis, den man für ein Fahrrad zahlt, ist der Preis für das beste Fahrrad.
Wenn man ein Fahrrad kauft, ist eine der ersten Fragen, die man sich vorlegt: „Kann man sein Fahrrad repariert erhalten und wie lange wird dies dauern?“
Wir haben stets alle Reparatur-Sachen für unsere Fahrräder auf Lager und führen Reparaturen in kürzester Zeit aus.
Canada Cycle and Motor Co. Limited, 144 Princess Str., Winnipeg.



Geld-Verlust an Pferden.
Dazu giebt es verschiedene Wege; Wetten auf das falsche Pferd, Verlesungen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gepart werden durch Gebrauch von Jersey Condition Pulver.
Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein Pfund desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.
Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, wemwegen die häufigsten Verkäufe fortwährend zunehmen. Preis 25c per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.
M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler, Yorkton East.
Hauptniederlage für alle Kolonial-Zutaten.

Jetzt umgezogen.
Teile meinen wertigen Kunden hiermit mit, daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der W. E. King & Co. verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.
In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Mehl und Futterarten.
Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.
James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Eine Woche, beginnend Donnerstag, 18. Juni '08.

Ein Porzellanwaren-Verkauf.

Ein Gleiches nie dagewesen in Regina, beginnend
Donnerstag, 18. Juni, 10 Uhr vorm.

\$2500 wert eingekauft,

zu einem Preise, an welchem der Fabrikant die Hälfte des Selbstkosten-Preises verlor. Wir sehen uns fortwährend nach Gelegenheitskäufen um und haben sie auch immer. Massenhaft strömen die Leute nach diesem Laden. Der besuchteste Laden in Regina. Bringt Guer Geld—es ist nur ein klein wenig nötig. Samstag, den 13. Juni, und folgende Woche, der billigste Porzellanwaren-Verkauf, der je in Regina abgehalten worden ist.

Teilweise Liste der Waren.

- Tafelgeschirr,
- Weisse Tassen und Saucers,
- Bunte Tassen und Saucers,
- Krüge, Schüsseln,
- Alle Arten von Bakers Tellern, glatt und gemustert,
- Glatte, weisse Waschgeschirre,
- Bunte Waschgeschirre.

Jeder Dollar Wert wird zu weniger als Fabrikpreis verkauft. Merkt Euch das Datum: Donnerstag, 18. Juni und folgende Woche.

G. N. McColl & Co.

Der besuchteste Laden. Broad-Str. Phone 246. Karl Vogt' alter Laden. Alle Sachen frei ins Haus.

Auch eine Seeschlacht.

Ein altes britisches Schlachtschiff als Strand-Versteigerung.

Ueber ein eigenartiges See-Manöver wird aus England berichtet. In einiger Entfernung von der britischen Küste liegt sich ein britisches Panzerschiff in den grauen Wellen der Nordsee. Dieses Schweigen beruht auf dem Schiffe. Von der Höhe des kumpfen Mastes hängen zwei Seelente in die leichten Morgen- und Nachmittagswinde. In dem Kommandobüro, der wie zu einer Schlacht mit zwei Lagen dicker Taue umwunden ist, steht umgeben von seinen Offizieren, straff und aufrecht der Kapitän; keine Muskel zuckt in dem hölzernen Anzug. Ein anderer Panzerbatterien-See-Offizier, deren Hände an den mannigfachen Hebeln und Griffen liegen. In seiner geistreichen Stille, mit dem regungslosen Inlassen macht das Schiff den Eindruck, als sei es von einem anglophoben Wassergeist wie Dornröschens Schlaf verzaubert oder als lagere die Erwartung eines furchterlichen Ereignisses auf ihm wie ein Alp, der uns in schweren Träumen die Glieder mit Blei beschwert.

Da tauchen in der Ferne paarweise geordnete Schiffsbatterien auf, die langsam näher dampfen. Ein Knospe auf dem windumwehten Mastkopf kann ein leichtes Krachen nicht unterdrücken, aber er bewegt sich nicht um Haarsbreite von seinem Posten, eingeklinkt mit berühmten Sprüchen: England erwartet, daß Jedermann seine Pflicht thut. In einer Entfernung von etwa 6 Kilometer legen sich die fremden Schiffe in Schlachtlage. Blüßlich sitzt unten des einjämigen Panzers eine Wasserföhle in die Höhe, und kurze Zeit darauf hallt ein dumpfer Knall von der Schlachtreihe herüber. Sechsmal knallt es umsonst, dann fallen die Bomben auf das unglückliche Schiff, das bald von dunklen Rauchwolken eingehüllt ist, aus denen hin und wieder lange Flammenzungen zucken. Ein Matrose hüpfet, mitten durch die Brust geschossen, zu Boden, die anderen stehen, ohne zu zittern, in der tosenden Hölle wie kolossalste Wälder — die sie ja auch tatsächlich sind.

Die Hero, ein 1888 vom Stapel gelassenes Kriegsschiff von 62.000 Tonnen, mit einer 20 bis 30 Centimeter dicker Panzerung, beschließt seine Laufbahn damit, daß es seinen Kameraden als Ziel dient. Was nicht nicht und nagelhart war, war fortgenommen, nur die neuesten Eigenheiten waren angebracht und höhere Matrosen aufgestellt, da man nicht nur die Wirkung der Geschosse auf die Panzerung, sondern auch auf die Mannschaften und die sehr empfindlichen Instrumente feststellen wollte. Ob den Mitteilungen der Zeitungen über den Erfolg des Schiffs sehr zu trauen ist, erscheint fraglich, denn es war strenge Geheimhaltung befohlen. Jenen Berichten gemäß ergab die nach einer kurzen Beschichtung vorgenommene Untersuchung des Schlachtschiffes — Schlachtschiff in passivem Sinne —, daß das obere Deck durch eine schwere Granate, die unter ihm explodiert war, in die Luft gesprengt war; wichtiger war die Tatsache, daß ein Bombensplitter den Mast, der noch aufrecht stand, durchbohrte und alle Drahtleitungen durchschnitten, gewissermaßen die Knochenstränge des Schiffes zerstört hatte. Bei den folgenden Schießübungen verzeichnete, wie es heißt, der Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ Treffer auf eine Entfernung von 11 Kilometer. Die Hero bot bald ein Bild der Verwüstung, schwarze Eisenballen waren wie Draht verbogen, mächtige Eisenplatten losgerissen und über das Deck geschleudert, aber die Panzerhülle waren unverletzt, und nur zwei Schiffe hatten die übrige Rüstung des Schiffes durchschlagen, obgleich der altmodische Panzer bei weitem nicht so stark ist, wie der moderne Krupp-Stahl. Das Schiff hält sich noch, seinem Namen Ehre machend, über Wasser und wird weiter als Scheibe dienen, bis das Meer es verschlingt.

Eine Affenjagd.

Die neuen Erfahrungen Professor Garbner's in Afrika.

Professor R. L. Gardner, dessen Buch über die Sprache der Affen viel Aufsehen erregt hat, befindet sich seit längerer Zeit im Dschungel des ostafrikanischen Dschungels, um das geistige Leben der Affen, ihre Fähigkeiten und Empfindungen zu studieren. Eine junge Dame der Pittsburg-Geellschaft, Miss Ida Simonton, hat den Professor in der Einsamkeit Afrikas besucht. Gardner hat sich an der Westküste Afrikas im französischen Kongogebiet, etwa 125 Meilen von Kap Lopez, ein festes hölzernes Stahlhäus, das „Fort Gorilla“, wie er es nennt, erbaut, mitten unter zahllosen Affen, deren Lieblingsnahrung diese Gegend ist. Gardner's Beobachtung besteht aus 24 durch Drahtgitter voneinander getrennten Käfigen, in denen der Professor, seine Freunde, die Affen, die ihn stören, besuchen, aufnimmt und in denen für ihre Bequemlichkeit gesorgt ist. Seitdem Gardner von seinem dortigen Lieblingsaffen, einem Schimpansen „Moses“, in die „Geheimnisse der Affensprache“ eingeweiht wurde und die etwa 30 Klangbilder ihres Vokabulariums kennen lernte, ist er in dem Studium dieser Thiere weiter fortgeschritten und hat unter den ästhetischen Bedingungen, die ihm sein „Auffenthalten“ gewährt, wichtige Experimente vorgenommen, deren Resultate er in einem Bericht niedergelegt, den das „American Magazine“ veröffentlicht. Es heißt darin:

Es ist wirklich ein besonderes Vergnügen gutes Brot zu essen. Sie werden stets das beste Brot haben, wenn Sie

Purity Mehl

brauchen. Kaufen Sie es hier.

Western Canada Flour Mills Co., Limited
Mühlen in Winnipeg, Godrich und Brandon

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies.

Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Jägern.

Head-Office, Box 483 Regina, Sask.

Das beste Bier.

Jeder Brauer behauptet, sein Bier wäre es. — doch das Publikum ist der Schiedsrichter und deswegen wird nach

Redwood Lager

in ganzen Weiten gefragt. Machen Sie einen Versuch.

G. L. Drewry's Brauerei

Winnipeg, Manitoba.

Sollten Sie nach dem

Okanagan Valley, B. C.,

gehen, dann suchen Sie uns auf. Wir haben Frucht-, Holz- u. Holz-Ländereien in allen Preislagen.

Lassen Sie sich das Buch mit Photographien schicken.

Dickson Land Co.

Vernon, B. C.



Kodacks

\$2 bis \$35.

Alle Arten Films, Platten, photographische Bedarfsartikel.

Wir entwickeln und kopieren für Amateure. Schreiben um Katalog und Preisliste.

Schreiben um Katalog und Preisliste.

W. M. Van Valkenburg, Ltd.

Darke Block Regina

same Vorführung in seinem Geiste gefestigt werden konnte. Die Erlernung dreier anderer Worte wurde ihm schwerer, vielleicht weil die Lautbilder nicht geschickt ausgedrückt waren. Die Worte, die ich jetzt lehre, bestehen aus einem einzigen vokalischen Element mit einem labialen oder nasalen Konsonanten als Präfix oder Suffix. Einige enthalten auch Diphthonge, die die Affen aus her- vorzubringen fähig scheinen. Alle Wort müssen durch eine concrete Vorführung anschaulich gemacht werden, denn abstrakte Begriffe können den Affen nicht verständlich gemacht werden. Durch gute photographische Aufnahmen werde ich in der Lage sein, die Lippenbewegungen der Thiere beim Sprechen genau festzuhalten. Momentaufnahmen mit einem Apparat, der aus der Ferne bedient werden kann, zeigen die Affen in all ihren Bewegungen. Mit einem Phonographen der neuesten Konstruktion kann ich die Klangbilder und Worte reproduzieren, die von den Affen herbeigebracht werden.

— Aus einem Studentenbrief. — Was meine Gesundheit angeht, so kommt ihr beruhigt sein, liebe Eltern; ich werde so bis, daß mich fast kein Kränkliches mehr tragen kann!

Gummernbestand ist gerettet.

In einem neuerlichen Magazin-Artikel, der nicht amtlichen Charakters ist, aber den Bundes-Fischereikommissar Bowers zum Verfasser hat, ist die erfreuliche Mitteilung enthalten, daß die Bemühungen, unseren Wasserthiere-Bestand zu wehren oder auf's Neue zu vergrößern, auch bezüglich der Gummern und Krebsfische glücklich von Erfolg gekrönt worden sind.

Eine Zeitung schrieb es, als ob uns die Wasserthiere ganz verloren gehen sollten, deren Bedeutung zwar nicht derjenigen der Fische gleichkommt, aber deren Verschwinden doch von vielen sehr bedauert worden wäre. Die betreffenden Schutzgeetze für kleine und leichttragende Gummern wurden noch scharfer misachtet, als die Schutzgeetze für die Fische.

Die positiven Gegenbemühungen durch systematische Fütterung wurden schon vor mehreren Jahren begonnen, schon aber erst jetzt einigen Monaten an, unverkennbare Früchte zu tragen. In der letzten Zeit berichteten viele Fischer, daß mehr junge Gummern angetroffen sind, als je schon seit vielen Jahren gesehen haben; und der Fang in manchen schon aufgegebenen Gummerngründen ist wieder lobnend geblieben. Kurzlich werden die betreffenden Arbeiten fortgesetzt!

Rechtsanwälte.	Ärzte.
<p>Regina.</p> <p>Deutscher Advokat. J. Emil Carr, L. L. B. Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Der einzige deutsche Advokat im Westen — Kanada. Zimmer 300, Northern Bank Bldg., Regina.</p> <p>Jones, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Imperial Bank Gebäude. H. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B. — Regina, East.</p> <p>G. D. Barr Advokat, Rechtsanwalt, öffentl. Notar. — Geld zu verleihen. Office: Zimmer 204 Tarte Bldg., Regina. Rechtsanwalt: 10 National Building.</p> <p>Ross & Bigelow Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare. Suite 5, Wadensie & Brown Bldg. Scarth Straße Regina, East.</p> <p>Embury, Watkins & Scott Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. — Geld zu verleihen. Regina East.</p> <p>Baultain & Cross Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare. Office: North Bldg., Scarth Str. Regina, East.</p> <p>F. W. S. Baultain, K. C., J. A. Cross. —</p> <p>W. S. Ball Advokat und Notar. Office: Dart Bldg., 11. Wv., Regina, East. B. O. Box 396.</p> <p>William Trant Rechtsanwalt. 9 Masonic Temple, Regina, East.</p> <p>Balfour, Martin & Casey Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare. — Geld zu verleihen. Office: Richards Bldg., Regina, East. Jas. Balfour, W. M. Martin, B. A. Avery Casey, B. C. L.</p> <p>Humboldt.</p> <p>Ousley & Elliott Rechtsanwälte und Advokaten, wir kollektieren Gelder und Schuldbeträge. Hauptoffice: Humboldt, East. Zweigoffice: Canaan, East. Station. East. Cana, East.</p> <p>J. M. Crerar Advokat, öffentlicher Notar, Anwalt der Union Bank of Canada und der Stadt Humboldt. — Geld zu verleihen. Humboldt, East.</p> <p>Notthern.</p> <p>McCraney & Hutchinson Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. — Geld zu verleihen. Notthern East. Anwälte für die Imperial Bank of Canada, Bank of British North America, Notthern und Tnd Lake.</p> <p>Saskatoon.</p> <p>Straton, Sutherland & Jordan Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. — Geld zu verleihen. Saskatoon Sask.</p> <p>Regina, Sask.</p> <p>Rossie's Atelier. Größtes photograph. Atelier im Westen.</p> <p>Carl Molter & Co. Maler, Schilder-maler, Lackierer und Anstreicher. Cornwall Str. — Regina, Sask. P. O. Box 191.</p> <p>Tbs. Hunter, Auktionator. Regina, East. Vorne Str., zwischen South Railway Str. und 11. Ave., Telephone 209. Wer Möbel verkaufen will, spreche vor. Bekanntere Auktor für Verkauf von Vieh und Farmgerätschaften.</p> <p>Schleuderverkauf. — habe 50 Paar — schwere Arbeitsgeschirre welche ich zum Kostenpreis verkaufen werde. Geschirre werden zu jeder Zeit prompt und zufriedenstellend repariert. Meine Bedingungen sind Bargeld. H. J. Stokes, Geschirrmacher. Sedley, East.</p> <p>Unsere Leser tun uns einen besonderen Gefallen, wenn sie bei Einkäufen angeben, daß sie die Ausgabe in unserer Zeitung gefunden haben.</p>	<p>Regina.</p> <p>Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S. — Zahnarzt. Office im Wilsborough Bldg. Scarth Straße Regina, East.</p> <p>W. R. Coles, M. D., C. M. Nachgraduierter am Chicago College für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilk. Besondere Aufmerksamkeit wird den Krankheiten dieser Organe gewidmet. — Office und Wohnung drei Etagen nördlich der Vand-Office.</p> <p>W. A. Thomson, M.D., C.M. Scarth Str., Regina, East. Office: erste Tür neben Rathaus. Wohnung: Victoria Ave. und Cornwall Str. Telephone 128.</p> <p>James McLeod, M.D., C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Northern Bank Gebäude. Scarth Straße Regina, East.</p> <p>Dr. J. C. Black. Edmann Bldg. Haus-Teil 149 Office-Teil 214</p> <p>D. Low, M.D., C.M. Office und Wohnung: Scarth Straße 1927. — Regina, East. Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vormittags, 1 bis 3 Uhr nachmittags, 7 bis 8 Uhr abends.</p> <p>Dr. W. Dow — Office: Northern Bank, Regina. — Scarth Str. — Tel. 344. Office-Stunden: 2 bis 5 und 7 bis 8.30 p. m.</p> <p>Dr. J. R. Craik Dentist. Wilsborough Bldg., Regina, East. Office-Stunden: 9 - 12 a. m. und 2 - 5 p. m.</p> <p>Swift Current.</p> <p>Dr. S. A. Hodgson Zahnarzt. — Swift Current. — Office über Ghas. Reids Laden. Winnipeg.</p> <p>Dr. G. Diebert & Dr. E. Penner Winnipeg, Man. Praktische deutsche Ärzte, Canada Life Bldg., 100 Portage Ave. und Main Str., Eingang Portage Ave., Zimmer 27, Telephone 6104. Dr. Diebert & Dr. Penner 6136, Seibel-Telephon Dr. Diebert 3680. Seit seiner Wählung von Europa widmet Dr. Diebert seine Aufmerksamkeit speziell der allgemeinen Chirurgie, sowie der Behandlung von Frauenkrankheiten.</p> <p>Dr. J. E. Lehmann Spezial-Chirurg. Mehrjährige Tätigkeit in deutschen und österreichischen Hospitälern, normaler 1. Assistenzarzt und zugleich Leiter der Abteilung für Verfrühten am deutschen Hospital in London, England. — Spezialist in der Behandlung von Verfrühten. Winnipeg.</p> <p>Saskatoon.</p> <p>Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart. Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.</p> <p>Regina.</p> <p>Wir eröffnen eine</p> <p>Schmiede-Werkstatt für Hufeisenschlag, Wagen- wie auch Hufeisen, Maschinere- Repara- tatur und Sprengerei. Alles wird zu er- mäßigten Preisen berechnet und jeder wird gut bedient. Matthias Funk und Peter Schmidt, Schräuber beim neuen Keller - Hotel an Ottawa-Str., Regina, Sask.</p> <p>Neuer Möbel-Laden Bettstellen, Sprungfedern, Matratzen, Tische, Stühle, Toilettenstühle, Schrankstühle, Parlor-Garnitur, Sofas etc. Reinpolierung u. Reparaturarbeiten.</p> <p>L. Weaver & Co. 1917 Cornwall-Str. Es wird Deutsch gesprochen. Telephone 652. — B. O. Box 909</p>

Der Thalsperrenbau Deutschlands.

Als in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli 1907 über Nordostböhmen und in der folgenden Nacht über die preussische Provinz Schlesien ein Unwetter niederging, das ein mehrstündiger Regen folgte, sah man den Zeitungsberichten über Hochwasserkatastrophen mit Bangen entgegen. Es handelte sich um die Wiederholung jener grauenerfüllten Verwüstungen in Aussicht, welche das Hochwasser des Jahres 1897 in den genannten Ländern nach sich gezogen hatte. Es kam jedoch glücklicherweise nicht dazu, die verheerenden Hochfluten wurden aufgefangen. Die Thalsperren hatten ihre Schuldigkeit getan: in Böhmen die vier Reichenberger Sperren, in Schlesien jene bei Buchwald und Marlsissa.

Es sind etwa 20 Jahre her, daß jenseitig in Deutschland, als auch in Oesterreich der moderne Thalsperrenbau, der die Aufführung von Erdwällen möglichst vermeidet und an Stelle derselben gemauerte Mauern setzt, immer mehr Anhänger gewonnen hat, denn der Zweck der Thalsperren richtet sich nicht bloß auf den Schutz gegen Hochwassergefahren, sie sollen auch durch Aufspeicherung von Wasser der Bodenbewässerung, der Trinit- und Rhyoliterzeugung, der Kraftgewinnung und endlich der Speisung der künftigen Schiffahrt dienen.

Die Vogelhalsperren im Reichthale sind unter den modernen Sperren die ältesten. — Die zuerst genannte wurde im Jahre 1883 in Angriff genommen; sie hat Raum für nur 100,000 Kubikmeter, wiewohl dabei aber nicht weniger als 41 industrielle Unternehmungen mit Kraft und dient 10 Quadratkilometer Wiesenflächen zur Bewässerung. Die beiden Stauweiser im Reichthale sind durch Ergänzung bereits bestehender Werke mit einem Fassungsvermögen von zusammen etwa 1,000,000 Kubikmeter erreicht worden und dienen gleichfalls der Bodenbewässerung und Kraftgewinnung.

Wahrscheinlich wurde auf diesem Gebiete der Wasserbautechnik der letzte viel zu früh verlebte Oheimrath Jngz. der im Jahre 1889 im Schbachthale die Reimschneider-Sperre erbaute. Mit ihr, die eine Erweiterung des städtischen Wasserwerks vorstellte, machte er dem Vorurteil ein Ende, daß das in solchen Stauweiser angeammelte Wasser nicht zum Trinken geeignet sei. Allerdings war eine Reihe von Vorkehrungen notwendig, um das Wasser möglichst rein zu erhalten und keimfrei zu machen. Das für den Bau in Betracht kommende Niederflurgebiet war ziemlich uneben, die zu überbauenden Flächen wurden vom Pflanzenwuchs vollständig befreit, das Gebiet gegen Verunreinigung geschützt und schließlich das aus der Thalsperre zutage tretende Wasser über Filteranlagen geleitet. Bei vielen der später gebauten Stauanlagen entfiel die letztgenannte Vorkehrung, als Oheimrath Kruse, der Direktor des hygienischen Instituts in Bonn, durch viele Untersuchungen den Beweis erbrachte, daß das aufgespeicherte Wasser in einer gewissen Tiefe nahezu keimfrei ist.

Im Rheinlande und in Westfalen erstanden nach Jngz's Plänen und meistenteils unter seiner bewährten Leitung nicht weniger als 17 Thalsperren, die neben dem Trinkwasser auch Kraftwasser liefern. Sieben derselben liegen im Wuppertal, eine von ihnen hat einen Fassungsvermögen von 3,300,000 Kubikmeter, die meisten gewannen auch Schutz vor Hochwasser. Im Ruhrgebiete zählt man neun Sperren; ihnen kommt in dem industriell so hochentwickelten Gebiet eine erhöhte Bedeutung zu, da die hier mehr als anderswo verunreinigten Flüsse und der zur Wassereinnahme fast durchwegs unzulängliche Untergrund gutes Wasser zu einem sehr kostbaren Geschenk der Natur gestempelt haben.

Die größte der bisher vollendeten europäischen Sperren, die nur von der noch im Bau befindlichen der Rauer an der Rober an Westfalen übertraffen werden wird, ist jene im Westfalen. Sie wurde von der Stadt Aachen und von drei Landkreisen mit einem Aufwand von acht Millionen Mark errichtet, dient der Kraftgewinnung und dem Hochwasserabwehr und hat einen Fassungsvermögen für 45,000,000 Kubikmeter Wasser.

Die Speisung von Schiffahrtskanälen durch Thalsperren soll bekanntlich für den Rhein-Weiser-Ranal in Anwendung kommen. Sie sollen im oberen Quellgebiete der Weiser angelegt werden, außerdem den Niedrigwasserstand der Weiser erhöhen, die Hochwassergerade im Laufe derselben, sowie der Eber und Fulda verringern und schließlich das Druckwasser für bedeutende Kraftanlagen abgeben. Ein Beispiel älteren Datums von solcher einer Wasserleitung von Kanälen findet sich in Elsch-Lothringen vor. Während der letzten Jahre wurde der auf der Weiserstraße zwischen Rhein und Mosel gelegene und im Jahre 1869 von den Franzosen erbaute Stauweiser von Gondreville wesentlich vergrößert. Diese Thalsperre kann jetzt etwa 13,000,000 Kubikmeter Wasser an die von ihr zu speisenden Scheitelstreden des Rhein-Weiser- und Soortoblen-Ranals liefern.

Das im Jahre 1897 außerordentlich ergiebiges Hochwasser gab in Preußen Anlaß zu dem Gesetze vom Jahre 1900, welches bei dem Aufwand von 40 Millionen Mark großartige Vorkehrungen plant, die geeignet sein werden, die mittleren Hochwasser im Bereich der Rober.

des Queis, der Ropbach und der linksseitigen Oberzuflüsse unerschädlich abzuführen, außergewöhnliche in ihrer zerstörenden Wirkung wesentlich zu hemmen. Sechs Sperrenmauern und elf Erdwälle, die zusammen 80,000,000 Kubikmeter Wasser zurückhalten vermögen, sollen dieser Aufgabe dienen. Fünf Thalsperren, jene von Marlsissa, Buchwald, Grischdorf, Warmbrunn und Grischau sind bereits in Funktion, und haben sich glänzend bewährt. Am Flußlaufe der Rober bei Rauer soll als sechste und einhundertste letzte die größte Thalsperre Europas mit 50,000,000 Kubikmeter Inhalt und einem ständigen Stau von 20,000,000 Kubikmeter entstehen.

Halbte Schindeln.

Das bescheidene Schindelholz ist eines der wichtigsten Produkte unserer Holzindustrie geworden, und auch seine Beschaffung in zulänglicher Menge will immer schwieriger werden. Wohl betrug im letzten Jahre die gesammelte Schindelproduktion in den Ver. Staaten nicht weniger als 12 Milliarden (12,000 Millionen) Fuß; aber das war nicht nur keine ungewöhnlich große Quantität, sondern sogar bedeutend weniger, als im Jahre vorher! Und für den Bedarf war es bürgerlich genug. Bereits müssen aus dem fernen Nordwesten sogar die Schindeln - Bedürfnisse von Staaten, wie New York, zum großen Teil gedeckt werden! Vor noch nicht langer Zeit hatte der Osten des Landes keine diesbezüglichen Bedürfnisse selber befriedigen können, so knapp war sein eigener Vorrath an Grobholzwald längst geworden war.

Unser Fortschritt hat sich seit einiger Zeit auch der Schindeln angenommen. Wenn der Vorrath an Schindeln nicht bedeutend vermehrt werden kann, so ist doch viel damit gewonnen, wenn die vorhandenen Schindeln für längere Zeit haltbar gemacht werden. Zu diesem Behufe ist im Namen des Fortschritts eine Reihe Experimente gemacht worden, und es wird neuerdings mitgeteilt, daß man dabei eine besondere Methode der Behandlung mit Grotol gefunden habe, welche sowohl die Festigkeit der Schindeln als auch ihre Haltbarkeit durch das Fernhalten von Wasser aus dem Holzgewebe - wie auch das Verbiegen derselben auf ein verschwindend geringes Maß herabsetzt.

Wäre Einzelheiten über diese Verfahren werden vom Fortschritt auf Wunsch gerne mitgeteilt; vorläufig aber sei Folgendes darüber gesagt: Es gehört dazu vor Allem ein eiserner Behälter (aber irgend ein alter Dampfmaschinenkessel ist geeignet dafür) zur Aufnahme der heißen Präferenzdampfmaschine, und ein anderer zur Aufnahme der kalten. Unter dem ersten wird nach dem Einschütten des Grotols ein Feuer gemacht. Die Schindeln, oder auch sonstige in gleicher Weise zu behandelnde Hölzer, werden für genügende Zeit in dem heiß gemachten Grotol gebadet, und dann haben sie noch einige Zeit in dem kalten Grotol zu liegen, das sich in einem anderen Behälter befindet.

Wie berichtet wird, läßt sich das Verfahren leicht ausführen und ist auch nicht kostspielig, zumal mehrere Farmer sich gemeinlich die nötige Ausrüstung anschaffen können. Immerhin lohnt ein Dach mit Schindeln, die so behandelt worden sind, an sich selbst eine Kleinigkeit mehr, aber mit der Zeit kommt es bedeutend billiger. Denn ein derartiges Dach soll drei, mindestens zwei, gewöhnliche aushalten und besonders gegen die Frühjahrsniederschläge sogar wie gefeilt sein. Und man kann - was besonders wichtig ist - dann auch Holzgattungen, welche gewöhnlich als sehr schlecht oder minderwertig für diesen Zweck angesehen werden, da sie sich im Naturzustande rasch zerlegen, ebenso zu Schindeln verwenden; dies erhöht natürlich auch den Wert dieser Hölzer.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Fortschritt auch mit gefärbten Schindeln in Verbindung mit der obigen Präferenzdampfmaschine Versuche angestellt hat; dabei fand man, daß der Farbstoff sich mit dem Grotol mischen läßt, und daß er jede Farbe erreicht, in welche das Grotol auch bringt, auch sich ebenso lange hält, wie der Präferenzdampf, sobald die Farbe sogar auf Stiebdächern, unter dem besten Einfluß der Witterung, lange unverändert bleibt. Natürlich ist das schon ein etwas complicierter Proceß.

Fische haben einen ausgeprägten Wille gegen Salz.

Bei dem Untergange der Borussia auf der Rube von Lissabon ertrank u. a. auch ein Angehöriger der Hamburg - America Linie in Lissabon, Namens Grünvogel. Seine Leiche wurde vor einigen Tagen gefunden. Als Rechner für die Fahrgäste hatte Grünvogel stets die verschiedensten Gebirgsarten bei sich. Ein Augenzeuger, der bei der Bergung der Leiche zugegen war, hat nun die bemerkenswerte Beobachtung gemacht, daß die englischen und französischen Bananen dem Einfluß des Meeressaltwassers bedeutend widerstandsfähiger gewesen waren als die deutschen. Während auf fünf Pfund nolen der Banan von England (schwarzer Druck auf weißem Papier) und drei französische Bananenfrikanten (schöne Hüll) nicht die geringste Spur von Entfärbung zeigten, war ein deutscher Bananenstängel sehr verworren worden. Die anderen Früchten der auf demselben fahrenden Bananen waren sehr stark verblüht, die inneren weniger stark, aber auch dort waren die Farben verblasst.

Persien's Zukunft.

Wahrscheinlich ein baldiges Einverständnis über persische Verhältnisse.

Nach fünfmonatiger Abwesenheit ist Direktor Herber M. Gutmann von der Deutschen Orientbank in Berlin aus Teheran heimgekehrt. Die Reise nach Teheran erfolgte auf Wunsch der persischen Regierung. Zur Zeit beabsichtigt Russland und England die Geschäfte in und mit Persien fast vollständig, und durch ihren Vertrag über ihre Interessensphären in Asien ist dies noch verstärkt worden. Es war nun der Wunsch der Regierung des Schahs, daß noch ein anderes Land sich in Persien finanziell betätigen möge. Auf Empfehlung der deutschen Regierung begab sich Direktor Gutmann an Ort und Stelle, um sich persönlich über die Möglichkeit der Ausbreitung des deutschen Handels und die eventuelle Errichtung einer deutschen Bank in Persien zu orientieren. Es ist Herrn Gutmann aus gelungen, allerdings unter den größten Schwierigkeiten, eine Bankkoncession zu erhalten, die außer Verleihung anderer mehr oder minder wichtiger Koncessionen der Deutschen Orientbank das Recht gibt, in Persien Banken zu errichten. Im Verlaufe einer Unterredung mit einem Berichterstatter über seine Reise sprach sich Direktor Gutmann über die Verhältnisse in Persien etwa wie folgt aus:

Die gesammte Staatsschuld Persiens beträgt zur Zeit ungefähr 100 Millionen Mark. Das ist für ein Land von der Größe und den natürlichen Hilfsquellen Persiens sehr wenig. Jetzt braucht Persien wieder Geld, und nur eine neue Anleihe kann helfen. Es muß sich nun zeigen, ob Ausland diese eventuelle neue Anleihe allein übernehmen kann und will. Vorläufig, das heißt bis 1910 oder 1911, ist Persien durch Vertrag gebunden, neue Anleihen nur bei Ausland zu kontrahieren. Persien scheint ein fruchtbares Land zu sein, aber ohne Eisenbahnen kann es sich nicht entwickeln. Die von ihm erzeugten Produkte sind meist zu schwer und zu billig, als daß der Export sich bei den bisherigen Landtransporten lohnen würde. Die reichen Mineralvorkommen, z. B. Kohlen in der Nähe von Teheran, können nicht gehoben werden, weil es an Transportmitteln fehlt. Fast überall in Persien gibt es gutes Ackerland, dessen rationelle Bewirtschaftung sich lohnen würde. Die eigentlichen Perser und die eingewanderten Araber sind tüchtige und fleißige Arbeiter, und sie würden auch vorwärts streben, wenn ihnen die Gelegenheit geboten würde. Sie sind intelligent und lernen fremde Sprachen leicht. Die vor nicht langer Zeit in Teheran mit 40 Schülern gegründete deutsche Schule zählt heute schon 150 Schüler.

Der Fanatismus der Mohamedaner wird schwächer, wenn erst liberale Anschauungen Platz greifen, wenn erst die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt ist, worauf das Parlament hinberuht. Jetzt haben die japanischen Sieger die persischen Intelligenzen den Kopf verbroht, sie glauben, alles besser zu wissen und zu kennen als die Europäer; darin liegt für Persien eine Gefahr. Der Europäer besitzt bisher keine Rechte, dazu gibt es in Persien noch keine hypothetischen oder ähnlichen Sicherstellungen. Das wirkt natürlich lähmend auf alle Finanzgeschäfte. Das Waarengeschäft nach Persien wird auch dadurch behindert, daß Russland über seine Bahnen einen Transitverkehr nur für Güter bis zu 5 Kilogramm Gewicht zuläßt. Von Norden her kann also Deutschland keine schweren Güter einführen. Diese müssen per Schiff zum Persischen Meerbusen gebracht werden und dann den langen und beschwerlichen Landweg antreten; dadurch werden die Kosten so hoch, daß die Einfuhr der meisten Waaren auf diesem Wege sich nicht lohnt.

Leider verbietet die momentane Kritik, die sich auf die ganze Welt ausbreiten scheint und deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen, jedem solide denkenden Kaufmann und Bankier, sein Geschäft zu vergrößern, besonders nach Ländern, wo ein Erfolg zwar erhofft, aber nicht mit Bestimmtheit erwartet werden kann. Hoffentlich ändern sich die Zeiten bald, so daß Deutschland daran denken kann, auch seine Pläne bezüglich Persiens zu verwirklichen.

Wie aus Tacoma im Staate Washington berichtet wird, beabsichtigt die dortige Stadtverwaltung keine Schließung der Theater an Sonntagen unter dem auf die Wirtschaften angewandten Sonntagsgesetz. Wenn etwas nach dieser Richtung hin gehen werden sollte, dann werde es der Countyverwaltung aus geschickten. Das Oberhausgericht hat nämlich entschieden, daß das Sonntagsgesetz sich auch auf Theater bezieht, womit es eine frühere Entscheidung des Kreisgerichts umwarf, nach welcher Theater mit Kirchen in dieselbe Kategorie gestellt wurden und offen gehalten werden durften.

Die größten Kesselpflanzen in Asien.

Die Leberstichwürmer legt über 1000 Eier und stirbt doch allmählich ab. Ganz Afrika liefert dem Welthandel jährlich nur etwa 50 Meißerfedern. Man schätzt das Gewicht unserer Atmosphäre auf 5000 Billionen Tonnen. Die Mammuthöhle in Rentach enthält 126 Wellen lange gangbare Pläne.

Verwundiges Phänomen.

Bei dem letzten Ausbruch des Vesuv beobachtet, das jetzt noch der Erklärung harret.

Während der letzten großen Eruption des Vesuv wurde ein Phänomen beobachtet, das jetzt noch der Erklärung harret. In Oitaiano fand man viele Festscheiben zum Teil wie von Geschossen durchlöchert oder mit Rissen versehen, die kreisförmig oder halbkreisförmig waren. Darüber berichtete Ernesto Mancini in einem italienischen Blatte. Zunächst findet es es seltsam, daß die also lächerlichen Festscheiben nicht an den dem Centrum der Eruption zugewandten Häuserfassaden finden, sondern der Mehrzahl nach auf der Gegenseite. Diese Festscheiben wurden von mehreren Gelehrten untersucht, welche die verschiedensten Hypothesen zur Erklärung aufstellten, von denen aber noch keine definitiv angenommen ist. Von den räumlichen Löchern zeigen sich viele mit ganz scharfen Wänden, ihr Durchmesser schwankt zwischen zwei und acht Centimeter. Auf der Außenseite des Festscheibens ist das Glas rechtwinklig durchschnitten, auf der Innenseite hingegen mehr kreisförmig, so daß das Loch kreisförmig ist mit der größeren Basis an der Innenseite. Außer diesen Löchern, von denen das ihnen entsprechende herausgefällene Glasstück gefunden und gesammelt werden konnte, beobachtete man mehrere Scheiben, in denen das getroffene Glasstück nicht so glatt, sondern mit einer unregelmäßigen Oberfläche war, die außer dem charakteristischen Loch viele Zerstückelungen aufwies.

Die nachfolgende Erklärung ist, daß diese Verletzungen der Scheiben durch Geschosse verursacht wurden, welche der Vulkan auswarf, namentlich also durch kleine Steinchen, die sogenannten Lapilli. Für die Thatsache, daß die Wunden der Festscheiben meist auf der dem Vesuv abgewandten Seite der Häuser vorkommen, giebt man die plausible Erklärung, daß also die Lapilli in der absteigenden Kurve ihrer Parabel gewaltsam in schräger Richtung gegen die Scheiben geschleudert wurden. Diese Hypothese wurde von Professor Bassani von der Universität zu Neapel und seinem Assistenten Dr. Galbieri adoptiert. Dr. Bassani bemerkt hingegen, es sei viel wahrscheinlicher, daß die „Geschosse“ dadurch entstanden, daß größere Eruptionsmassen im Niederfallen zusammenprallten und so zerstückelten, oder daß Steine beim Aufstoß auf den Boden zurücksprangen. Andere stellen andere Hypothesen auf, es fand aber keine einzige allgemeine Zustimmung. Es bleibt also nichts übrig, als Experimente abzuwarten, die vielleicht das Phänomen endgültig erklären.

Tragische Geschichte eines Rabelbruchs.

Vor Kurzem gab das Reichspostamt bekannt, daß das deutsche Rabel Emden-Vigo seinen Dienst wieder versehen könne. Diese Bekanntmachung war nötig, denn drei Wochen vorher war das Rabel gerissen. Und das kam so: Frankreich ließ vor einigen Jahren von West auf ein Rabel nach seiner Colonie Senegambien legen. Dieses Rabel hat jedoch von vornherein verfehlt; es war nicht nur zu kurz geraten, sondern wurde statt auf dem Meeresboden aufgelagert zu werden, zwischen unterlegenen Felsklippen frei schwebend ausgepannt. Kein Wunder, daß das Rabel häufig seinen Dienst verweigerte und im letzten Frühjahr riß. Schon drei Monate später hatte man die Bruchstelle festgestellt und wieder drei Monate später machte sich ein englischer Rabeldampfer - Frankreich besitzte keinen - auf den Weg, um die Rabelenden aufzusuchen und wieder zu vereinen. Das Rabel wurde gefunden und in die Höhe gehoben. Aber kaum hatte sich der dicke Strang über die Wogen erhoben, da riß er und versank in die Fluten des Ozeans.

Nur darauf wurde die französische Postverwaltung durch Bescheiden ihrer deutsche Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß der englische Rabeldampfer das deutsche Rabel Emden-Vigo erwischt hatte. Frankreich mußte jedenfalls die Reparaturkosten bezahlen und Entschädigung für den verhinderten Postdienst leisten. Das Rabel von West nach Senegambien aber ruht immer noch unbefähigt auf dem dunklen Grunde des Meeres.

Vor einiger Zeit beiratete in Berlin der junge Erdgraf Erasmus von Erbach - Erbach die Tochter einer Wäldlerin. Inzwischen ist die Ehe für nichtig erklärt worden. Der Graf wurde entmündigt und in einer Nervenheilanstalt untergebracht. Von da entwich er nach der Schweiz und ging dann nach Würzburg, wo durch ärztliche Sachverständige festgestellt wurde, daß er nicht gemeinefähig sei. Infolge dieses Gutachtens erging eine Verfügung für Bayern, daß Graf Erasmus zwecks Verbringung in eine Irrenanstalt nicht festgenommen werden dürfe. Der Graf kam nun nach Frankfurt, um bei seinem Anwalt die nötigen Schritte zur Aufhebung der Entmündigung einzuleiten. Die Polizei erfuhr von seiner Ankunft und verhaftete ihn. Vermutlich soll er wieder in eine Irrenanstalt gebracht werden. Die Stelmuschel (pinna nobilis) liefert eine sehr dauerhafte, goldschimmernde Seide. Nach London werden von Deutschland jährlich 20,000,000 Federn für Putzwecke versandt. Der Strachkinn der Ränder ist im Durchschnitt doppelt so empfindlich wie der der Frauen. Man schätzt in Asien die Zahl der Stapelplätze für amerikanisches Getreide, Del und Tabak. In den letzten 20 Jahren wurde alle drei Minuten in den Ver. Staaten eine Scheidung bewilligt.

Alle Arten von Druckarbeiten. Deutsch und Englisch. werden sauber, geschmackvoll, billig und schnell. Saskatchewan Courier Publishing Co., Regina.

Bekanntmachung. Die Langham Ueberfähre kann bis auf Weiteres von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang frei benutzt werden. W. J. Gold, Secrétaire.

Galt Kohle ist die allerbeste. The Smith & Fergusson Co. Weinige Agenten.

Regina Wholesale Liquor Co. Hier erhält man reine Liqueure und Biere. G. Tomlinson, Manager.

John Brunner, Regina. Deutscher Cigarren-Fabrikant. EL CRISPO. C. P. R. REGINA.

Labor Kohle \$8. 16"-Brennholz per Cord \$6. South Railway und Ottawa Str.

Deutsche Buchhandlung. 435 Sackville Avenue, Winnipeg - Manitoba. Bibeln, von 25c bis \$15.00. Bibles, von 25c bis \$15.00.



Wright Bros. Alle Arten von Möbeln für deutsche Häuser. Leichenbestatter und Einbalsamierer.

Victoria Hotel. Das bekannteste deutsche Hotel in Regina. Victoria Hotel.

Bank of Montreal. Das älteste Bank-Etablissement in Canada. Bank of Montreal.

J. Sack & Co. Limited. Granit- und Marmor-Arbeiten. Monumente, Kreuze und Leichensteine.

J. H. Stewart, Harness Emporium. Farmer! Kommen Sie und belachen sich unsere Geschirre.

Wright Bros. Alle Arten von Möbeln für deutsche Häuser. Leichenbestatter und Einbalsamierer.

Victoria Hotel. Das bekannteste deutsche Hotel in Regina. Victoria Hotel.

Bank of Montreal. Das älteste Bank-Etablissement in Canada. Bank of Montreal.

Diamant-Kohlen

Kein Staub — Kein Schiefer — Ganz Koble

The Kerr = Patton Coal Co., Ltd.

General-Agenten.

Office: 1710 Scarth Str. Phone 460

Von Nah und Fern.

Am Sonnabend den 6. ds. Mts. kamen die Herren Anton Wittal und Franz Sager mit ihren Familien direkt von Yukonina, Esterreich, in Eupar, Sask., an. Es gefallt ihnen bei Capar so gut, daß sie sich dort sofort ansiedeln werden.

Herr Joh. Weber von Dufart, welcher eine Behausung nach Esterreich gemacht, kehrte am 6. Juni ebenfalls von dort zurück und brachte nicht nur seine beiden Brüder Andreas und Conrad Weber mit ihren Familien, sondern auch noch für sich eine junge Frau herüber. Der Courier bewillkommt die neuen Ankömmlinge herzlich und wünscht dem jungen Paare Gottes Segen im Ehestande.

Herr Pastor Vetrall von Southey war vorige Woche in der Stadt und stützte auch in seiner Office einen willkommenen Besuch ab. Er besahnte den Courier für sich selbst und bestellte diesen auch für seinen Sohn. Neben dem Saatenland auferte er, daß diese auf der ganzen Strecke von Southey nach Regina nirgends so gut handle, wie bei Southey herum. Wir freuen uns, dies zu hören.

Am Donnerstag Abend stützte auf der Durchfahrt nach seinem Heim in Minnesota Herr Wm. Gaudewitz uns einen freundlichen Besuch ab. Er freute sich, in Regina eine so hübsche und laubere Stadt gefunden zu haben, die sich vielen größeren Städten in den Staaten würdig an die Seite stellen könne. Wir freuen uns, von unparteiischer Seite ein so günstiges Urteil zu hören.

Herr Nikolaus Brehm und Frau in Neuleau wurden vorige Woche durch die Geburt eines fröhlichen Söhnchens hochgefreut. Der Bub, welcher 11 1/2 Pfund schwer war, soll am nächsten Sonntag in der hiesigen St. Mary's Kirche getauft werden. Am selben Tage wird auch die Taufe des Söhnchens von Herrn Alex. Dummer, der ein Schwager des Herrn Brehm ist, stattfinden. Der Courier gratuliert der Familie Brehm bestens.

Der 7 Jahre alte Sohn der Frau Victoria Dummer, einer Schwester des Herrn Dummer, die noch in der alten Heimat wohnt, war vor einiger Zeit an Diphtheritis und Scharlach schwer erkrankt. Wie wir aber hören, ist es der Stimm der Ärzte gelungen, das Kind wieder herzustellen.

Ein Degenst im Werte von \$1600, einer Gesellschaft gehörig, in der sich unter anderen die Herren Raimund Strickel, J. Urski und Franz Jurkowski befinden, ist zu Grande gegangen. Da das Tier nicht verfehrt war, so trifft der Schaden die Genannten ziemlich empfindlich, wenn auch der Vorbesitzer angelehnt dieses Unfalles von der Mahlsumme \$300 abzieht. Es ist dies wieder eine Warnung an unsere Fahrer, für sich nicht unvorsichtig zu lassen.

Die Herren Edward Volacher und Josef Schmidt waren auf die Landstraße bis 70 Meilen westlich von Moose Jaw gegangen. Da sie das Land in dortiger Gegend ganz ihren Wünschen entsprechend fanden, beschließen sie dort eine Siedlung aufzunehmen.

Die Herren Franz Huber und Martin Zauer aus Valgonie waren am 12. ds. Mts. geschäftlich in der Stadt und stützten auch in unserer Office einen sehr willkommenen Besuch ab. Sie bitten hierdurch, alle Freunde und Bekannte bestens zu grüßen.

In Woolomin wurde ein gewisser Peabody wegen Stehlens von Eisenbahn-Billets im Werte von \$66 zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, während sein Helfer behälter 10 Monate Gefängnis zuerkannt erhielt.

In Moose Jaw schlug vorige Woche der Blitz in das Haus des Herrn J. C. Bittel ein. Trotzdem sich zur Zeit 4 Personen im Hause befanden, wurde glücklicherweise niemand verletzt und kamen alle mit dem bloßen Schrecken davon. Das Dach fing zwar Feuer, wurde aber durch den niedergehenden Regen bald wieder gelöscht.

Am Freitagmorgen fand bei Jacob Dypenbeiner in Wheaton ein Tanz statt, der überaus zahlreich besucht war und bei welchem sich die Leute bis in den frühen Morgen hinein vortrefflich unterhielten.

Anzeigen

in dieser Spalte bringen wir Reklame für die verschiedensten Gegenstände, die Sie kaufen wollen. Es gibt keine Kosten für diese Reklame, sondern Sie zahlen nur für den Raum, den Sie einnehmen lassen. Die Reklame wird für jeden Tag nur 25c berechnet.

25c.

Verlaufen.

Eine schwarze Stute, 8 Jahre alt, weiße Hinterfüße, weiße Flecke, ungefähr 1500 lbs. schwer, an der linken Schulter gekantet, hat sich verlaufen am 31. Mai, von Sec. 24-16 west vom 2. N. (Gut-Verlosung für Kaufmann oder Wiederfinden). Heinrich Braun, Dain, P. O.

Verlaufen.

2 Melasse, einer hellbraun, 1400 Pfund schwer, Steinen auf der Nase, Hinterfüße weiß, einer dunkelbraun, ungefähr 1100 Pfund schwer, Brand R an der Vorder- und Hinterfüße, von Sec. 23-18 N. 19 west vom 2. Verlosung \$10.00 von Johann Bst., Regina, P. O.

Pfand-Notiz.

Eine junge Milch-Kuh, rot mit etwas weiß, in beiden Ohren etwas ausgefallen, ist auf 2. G. 1. Sec. 18 Tp. 28 N. 17 west vom 2. N. am 25. Mai eingeliefert worden. John Weber, Pfand-Palast, B. O. Charlottenhof, East.

Pfand-Notiz.

Bei dem Unterzeichneten sind in Pfand: Ein Rindschaf, welcher Ziereten auf der Nase, ein 2 1/2 in ein a. u. s. h. bei Vorderfüße brüchig, schwarze Flecken an der linken Schulter und im Gesicht. Konrad Wild, Pfand-Palast, 6. 1. Sec. 16 Tp. 15 N. 13.

Pfand-Notiz.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende Pferde in Pfand: Ein schwarzer Wallach, Brand T, an linker Schulter mit weißer Collarmark. Ein brauner Wallach, linke Schulter brandes 6 T rechte Schulter T 4. Eine schwarzgraue Stute mit weißem Streifen über das Gesicht. John Fahlmann, Kronau, Pfand-Palast.

Pfand-Notiz.

Zeit dem 2. Juni befinden sich folgende Pferde bei mir in Pfand: Ein Stut-Kuhlen 2 Jahre alt, hellbraun, Hinterfüße weiß, schmaler weißer Streifen auf der Stirn, an der linken Schulter Schnittmarke mit 2 auf der Stirn. Ein dunkelbraunes Stut-Kuhlen, 1 Jahr alt, weißer Stern an der Stirn. Ein Wallach-Kuhlen, 1 Jahr alt, schwarzbraun, 3 Ringe weiß, rechte Vorderfüße schwarz. Georg Lewenberg, Langenburg, P. O. Sec. 16 Tp. 22 N. 30.

Pfand-Notiz.

Zeit dem 2. Juni befinden sich folgende Pferde bei mir in Pfand: Ein Stut-Kuhlen 2 Jahre alt, hellbraun, Hinterfüße weiß, schmaler weißer Streifen auf der Stirn, an der linken Schulter Schnittmarke mit 2 auf der Stirn. Ein dunkelbraunes Stut-Kuhlen, 1 Jahr alt, weißer Stern an der Stirn. Ein Wallach-Kuhlen, 1 Jahr alt, schwarzbraun, 3 Ringe weiß, rechte Vorderfüße schwarz. Georg Lewenberg, Langenburg, P. O. Sec. 16 Tp. 22 N. 30.

\$300

kaufen drei gute, mittelgroße 6jährige Ochsen mit Geschirr und Pflug. Alles in bester Ordnung. Jno. D. Riesen, Sec. 28-34-18 W. 2. N., Regina, East.

City of Regina.

Steuerveranlagung für 1908.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Steuerveranlagungsmasse für die Stadt vorbereitet ist und nun zur Einsicht offen liegt in meiner Office in der City Hall von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags an jedem Wochentage und Sonnabend von 10-12 Uhr. Jeder Steuerzahler, welcher für sich oder andere Einwendungen erheben will, muß dies schriftlich innerhalb 20 Tagen vom Datum dieser Bekanntmachung an meine Adresse tun. F. Cooper, Assessor, Regina, den 5. Juni 1908.

Der Mensch, der seinen guten Magen hat,

ist bald erregt, verdrießlich, melancholisch, mignamtig und feiert. Die meisten wissen nicht, daß König von Schweden Magen-Heer eine sichere Kur ist gegen Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Gastritis und alle Magen- und Verdauungsbeschwerden. Erweicht den Appetit und macht den Magen lustig. Preis 15 Cts. die Schachtel portofrei. The German Medicine Co., Ltd., Binkler, Man., oder Herbert, East. Agenten verlangt.

Der Mensch, der seinen guten Magen hat,

ist bald erregt, verdrießlich, melancholisch, mignamtig und feiert. Die meisten wissen nicht, daß König von Schweden Magen-Heer eine sichere Kur ist gegen Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Gastritis und alle Magen- und Verdauungsbeschwerden. Erweicht den Appetit und macht den Magen lustig. Preis 15 Cts. die Schachtel portofrei. The German Medicine Co., Ltd., Binkler, Man., oder Herbert, East. Agenten verlangt.

Der Mensch, der seinen guten Magen hat,

ist bald erregt, verdrießlich, melancholisch, mignamtig und feiert. Die meisten wissen nicht, daß König von Schweden Magen-Heer eine sichere Kur ist gegen Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Gastritis und alle Magen- und Verdauungsbeschwerden. Erweicht den Appetit und macht den Magen lustig. Preis 15 Cts. die Schachtel portofrei. The German Medicine Co., Ltd., Binkler, Man., oder Herbert, East. Agenten verlangt.

Der Mensch, der seinen guten Magen hat,

ist bald erregt, verdrießlich, melancholisch, mignamtig und feiert. Die meisten wissen nicht, daß König von Schweden Magen-Heer eine sichere Kur ist gegen Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Gastritis und alle Magen- und Verdauungsbeschwerden. Erweicht den Appetit und macht den Magen lustig. Preis 15 Cts. die Schachtel portofrei. The German Medicine Co., Ltd., Binkler, Man., oder Herbert, East. Agenten verlangt.

Der Mensch, der seinen guten Magen hat,

ist bald erregt, verdrießlich, melancholisch, mignamtig und feiert. Die meisten wissen nicht, daß König von Schweden Magen-Heer eine sichere Kur ist gegen Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Gastritis und alle Magen- und Verdauungsbeschwerden. Erweicht den Appetit und macht den Magen lustig. Preis 15 Cts. die Schachtel portofrei. The German Medicine Co., Ltd., Binkler, Man., oder Herbert, East. Agenten verlangt.

Einige Gelegenheits-Käufe in Haushaltungs-Gegenständen.

Wir haben einige Sachen in unserem Teppich- und Haushaltungs-Departement, welche sofort geräumt werden sollen. Beifolgend sind einige Preise:

Vierfacher Brüssel-Teppich Gute schwere Teppiche in drei prachtvollen Mustern. Es gibt keinen Teppich, der so gut hält, wie ein Brüssel-Teppich. Regulärer Preis \$1.35 die Yards.	Ganz wollene Teppiche, dreifach. Diese sind 36 Zoll breit und doppelseitig. Wir haben vier Muster von dieser Sorte. Regulärer Preis 85c die Yards.	10 Duzend Fenster-Vorhänge — nicht mehr als fünf oder sechs von einem Muster. Größe 37x72 Zoll. Können passend zugeschnitten werden. Der Preis war 40c bis 45c für jeden.	30 Paar große Spitzen-Gardinen. 3 1/2 Yards lang. Regulär \$1.35 das Paar. Verkauft zu 85c.
Verkaufspreis 59c	Verkaufspreis 50c	Verkaufspreis 25c	Verkaufspreis 15c

R. H. Williams & Sons, Ltd. The Glasgow House South Railway Str., Regina. Das Haus, wo man am besten bedient wird.

Wir sind an Ihrem neuen Heim interessiert, da wir die Schlösser, Halpen, Glasfenster, Nägel, Dachrinnen und Furnaces aus bestem Material zu den billigsten Preisen liefern können.

Baumaterialien eine Spezialität

Armstrong, Smyth & Dowsell

Hardware. Phone 412. Scarth Straße.

Größte Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-schuhen für Farm- und Stadgebrauch bei Engel Bros., Scarth-Straße. Regina.



Winnipeg Exhibition 11. bis 17. Juli 1908.

Unübertroffene Ausstellung von lebendem Vieh, und Weizen.

Innis weltberühmte Kapelle aus Chicago. Kapelle des 91. Hochländer und Iowa States Kapelle. Große Bank-Show des Western Kennel-Club. Grosser Konzert-Wettstreit, offen für Cities und Städte des Westens.

Feinste Pferde u. bestes Vieh von West-Canada.

Unvergleichliche Attraktionen vor der großen Tribüne. Der erste Wettstreit für leichte, landwirtschaftliche Motore in Canada. Jährliche Zusammenkunft der Manitoba Amateur Athletic Association. Großartige Militär-Schauspiele und prachtvolles Feuerwerk. Anmeldungen werden am 30. Juni geschlossen. A. A. Andrews, Präsident. W. Sanford Evans, Vice-Präsident. A. W. Bell, Manager.

German Canadian Land Company, Limited

Deutsch-Canadische Land-Gesellschaft 317, 318, 319 Union Bank Building Winnipeg, Man.

Allen deutschen Landsuchern

empfehlen wir zur Ansiedlung unsere sorgfältig ausgefuchten, in der Nähe der Bahn gelegenen ausgeübten Ländereien in

Manitoba, Saskatchewan, Alberta.

Kleine Anzahlung. Leichte Abzahlung. Niedrige Zinsen.

C. H. Gordon & Co. an Scarth St.

hat das größte Lager von Belzen für Männer

in der Stadt. Gut gearbeitet und garantiert. Von \$16.50 bis \$125. Jeder Preis, der Ihnen paßt.

C. H. Gordon & Co. Nur Männer-Garderobe.

Bijou Familien Theater.

Alte City Hall. Völliger Programmwechsel 3mal wöchentlich. Amateur-Abend, jeden Freitag. Alles lokale Lieblinge.

Musizierte Gesänge, vorgelesen von J. McConnell. Ebenso stets die neuesten komischen und sensationellen beweglichen Bilder, die je in Regina gezeigt wurden. Ununterbrochene Vorstellung von 8 bis 10 1/2 Uhr. Matinee-Sonnabend 2 1/2 Uhr. Volkstümlich Preise.

Edison Theater.

Railway- und Broad-Strasse. E. L. Ellis, Manager.

Deutscher Verein Teutonia.

Regina. P. O. Box 1349. Vereinslokal Brunner's Halle, Rangung Block, 10. Koener. Regelmäßige Versammlungen finden jeden zweiten Mittwoch Abend, beginnend um 8 1/2 Uhr statt. Gäste stets willkommen. Der Vorstand.

The McCarty Supply Co. Ltd. Reginas größter Department-Laden.

Wholesale und Retail. Regina, Sask.

Extra Spezialitäten. Laßt uns Geld für Euch sparen. Der Laden, wo die Leute zusammenströmen. Wir sind die Urheber der niedrigen Preise.

15c-Waich-Druckstoffe über 50 Muster zur Auswahl. Verkaufspreis 10c die Yard	Feine baumwollene Damenstrümpfe. Extra gut. Früher 25c, jetzt 12 1-2c das Paar
15c-Kleider-Mustin in großer Auswahl, weiß oder farbig. Jetzt 10c die Yard	Schürzen-Kattune. 40 Zoll weit. Unser gelamtes Lager. Nichts wird referiert. Regulär 20c die Yard. Jetzt 12 1-2c die Yard
Bunte Spitzen und Einfäße, jetzt 2 Yards für	5c

Beney's Wagen.



Wir verkaufen ausschließlich diese berühmten Wagen (Wigs). Jede Sorte auf Lager. Wir haben ein hübsches Lager schwerer und leichter Geschirre, die Sie an sehen sollten, die Sie ein Geschirr kaufen.

The McCusker Implement Co. Hamilton St. Regina. 35 Jahre im Geschäft.

Bert Tucker, Uhrmacher, 1917 South Railway Str. Ich habe keine Kenntnis des Deutschen, aber eine gründliche Kenntnis von Uhren.

Ein volles Uhrenlager. Verlobungs- und Ehe-Ringe.

Korrespondenzen.

Regina, Alta., 8. Juni 1908.
 Bester Editor! Möchte dem Editor auch ein wenig Arbeit geben, weil ich vermute, daß er nicht viel zu tun hat. (Da sind Sie ziemlich auf dem Holzwege. Ed.) Es ist ja immer sehr wenig von unleren Städten zu hören. Ich kann Ihnen heute berichten, daß wieder ein Bekannter aus der alten Heimat nach hier gekommen ist und zwar aus Rumänien, aus dem Lande, woher auch ich komme. Er heißt Katie und kommt von Kischinew. Es will ihm hier in Regina nicht so recht gefallen und gedenkt er bald wieder weiterzuziehen und zwar nach British Columbia, wo es wärmer ist. Hier in Regina ist es ihm mit einem Worte zu kalt.

Auch möchte ich meinen Bruder Johannes fragen, der in Eleana, Sask., wohnt, warum er so wenig von sich hören läßt. Ich weiß ja, daß er schreiben kann, hat er doch gute Schulen im alten Lande durchgemacht. Ich vermute die edle Kunst des Schreibens selber nicht gut und muß mir so gut helfen wie ich kann. Aber nichtsdestoweniger lasse ich mal von mir hören. Auch möchte ich meinen Georg fragen, ob er bald nach Regina zu kommen gedenkt oder nicht, damit ich mich einrichten kann. Ich habe ihm geschrieben, aber noch keine Antwort bekommen, so daß ich nicht weiß, ob er noch in Eleana ist oder nicht. So möchte ich es ihm denn durch den Courier wissen lassen, der ja weit herumkommt und auch ihm wohl vor die Augen kommen mag. Diese Zeitung ist überhaupt sehr gut und möchte ich sie auch gerne meinem Vater in Rumänien schicken lassen, damit er erfährt, wie es in Amerika zugeht.

Noch einen Gruß an den Editor und alle Leser.
 Martin Klein.

Schönfeld, Swift Current, Sask., 8. Juni 1908.
 Bester Editor! Ich will versuchen, für den Courier einen Bericht zu schreiben, wenn der Herr Editor es nicht übel nimmt. Viele Neuigkeiten vollziehen hier nicht, doch bei G. T. Schönfeld hat sich ein Pferd das Hinterbein im Jaun so zerkratzt, daß sie es nicht brauen können.

Neulich las ich im Courier No. 32 eine Korrespondenz von Friedensruh, Manitoba, die mit dem Namen Elisabeth Frieden unterzeichnet war. Sie fragt, ob S. C. auch mit nach Serbert fährt. Ja, ja, wahrscheinlich, und wenn du auch Lust hast, so komme her, ich werde dir die Reise frei halten und dann fahren wir gemeinsam nach Serbert. Das würde ein großes Vergnügen sein.

Auch las ich im Courier eine Korrespondenz von Friedensruh bei Binkler, die mit dem Namen Abraham T. Frieden unterzeichnet war. Er schreibt, daß J. J. V. besonders die zweite Hälfte in Serbert finden will.

Einen Gruß an Editor und Leser, an Freunde und Bekannte in Manitoba und Saskatchewan.
 J. J. Voepfl.

Good Luck, Sask., 10. Juni 1908.
 Bester Editor! Muß dir mal ein paar Zeilen mit auf den Weg geben für den Courier. Es ist hier außerordentlich schönes Wetter. Die Hitze ist bald beendet, es geht alles schön auf.

Dies Good Luck ist eine hübsche Gegend. Wärme giebt es hier nicht, auch nicht genug Wälder. Die Wälder meien hier ja nichts, wie die Wälder in den anderen Provinzen. Ich las im Nordwesten von ein paar Vertragsanträgen in Manitoba, ob wahr ist? Wenn sie einen Rat haben wollen, so hören sie. Ich bin gewagt, ist halb gewonnen, drum immer frisch drauf los. Und der Junge, die der noch so dumm ist und die Anträge nicht annehmen, solltet doch dem Schatzjahre mehr Ehre machen, denn hier ist für Euch doch nichts zu holen. Nichts für ungut.

Noch einen Gruß an Editor und Leser.
 Ein Leser.

Gingelandt.

Springhills, Sask., 7. Juni 1908.
 Lieber Redakteur! Da es heute regnet, werde ich verziehen, dem Courier etwas mit auf den Weg zu geben. Da die Saatzeit zu Ende ist, wird dieser Regen den Farmern wohl sehr erwünscht erscheinen. Hoffentlich giebt es dieses Jahr eine bessere Ernte wie letztes Jahr, damit wieder etwas mehr Geld ins Land kommt und die Geschäftsleute eine bessere Stimmung bekommen.

Hier in Springhills haben die Geschäftsleute eine familiäre Methode, wo die entkommen ist oder wo die Waise ist, kann ich nicht in Erfahrung bringen, trotzdem ich selber schon ein ziemlich hohes Alter von 67 Jahren habe. Wir haben hier einen Waisenknaben namens Ludwig Weidmann, er ist der Neffe von Adolf Schramm. Derlei heißt die familiäre Methode wie folgt: Ich komme zu meinem lieben Weidmann dieses Jahres und lasse meine Bugge reparieren, wir vertragen uns für \$20. Nun hat mein lieber Weidmann den Bugge wohl 8-10 Wochen. Ich war verschiedene Male da, um zu sehen, ob er denselben fertig hat, aber ich kam immer zu früh. Nun kam die Saatzeit, wo doch jeder zu tun hat

auf seiner Farm. Eines Tages kommt mein lieber Weidmann zu mir und sagt, das Bugge sei fertig und misse er bis morgen 30 Dollars haben. Ich sagte: Ich gebe die 30 Dollars, aber ich möchte den Bugge erst haben, daß ich aber gerade zu dieser Zeit nicht abkommen könne, bis ich mit der Saat fertig bin. Nun gut, 8 Tage später schreibt mein Weidmann mir ein Stück Papier, was aber kein Reich entziffern kann, ob es polnisch oder geltsch ist, ich keine das nicht. Kurz und gut, ich finde zu guter Letzt aus, daß Weidmann mein Bugge verkaufen will, wenn ich denselben nicht in drei Tagen abhole. Nun, lieber Leser, ist die Geschäftsmethode die richtige, die unter Blaudmuth hat? Dann sehe ich jeder vor, daß man nicht zu viel mit diesen Leuten zu tun hat. Ich denke nicht, daß das der richtige Weg ist.
 Mit freundlichen Grüßen
 Conrad Rudefeldt.

Riverview, Sask., 4. Juni 1908.
 Bester Editor! Das Wetter ist jetzt für uns Farmer sehr gut zu nennen. Wir bekommen sehr viel Regen, der unseren Saaten sehr zu nützen kommt. Es war schon zu trocken für ein gutes Wachstum der Saaten, auch wurde der Boden schon zu trocken fürs Brechen. Ich sah an verschiedenen Stellen, daß die Getreidepflanzen nicht recht gedeihen und sich ausbreiten wollten, was wohl damit zusammenhängt, daß die Keimkraft des betreffenden Getreides schwach war. Dagegen war das Wetter zu kühl und trocken und das Land an vielen Stellen nicht in bester Verfassung. Alles Getreide, das in gut überreifes Land gesät wurde und gute Keimkraft besaß, ist gut aufgegangen und sieht prächtig aus. Ich kenne einen Farmer hier, der sein Weizenfeld mit Klads neu besät hat. Die wertvolle Polizei hat hier mit einer Anzahl Geleitsüberreter aufgenommen und sie nach Regina zwecks Aburteilung gebracht. Es sind hier noch einige, die der Polizei noch nicht in die Finger gekommen sind, doch hoffen wir, daß reiner Tisch mit der Geleitschaft gemacht wird.

Eines von Georg Klamm's Pferd wurde in die Prust geschossen. Offenbar hat ein Bösewicht verfehlt, das Pferd zu töten, um Klamm Schaden zu tun. Das Pferd wird aber durchkommen. Aber so eine unaufrichtige Gemeinheit!

Einige unserer Farmer bringen den Rest ihres Weizens nach Davidson und bekommen ziemlich gute Preise, wenn man die Qualität des Weizens in Betracht zieht.

Oskar Seibert baut ein Haus auf seiner Heimstätte. Georg Klamm läßt Stall und Speicher anstreichen. Herr J. Rigas tut die Antreiberarbeiten. Louis Heinrich hat sich einen Abnehmer von Herrn Swain, Riveride, gekauft. Wird auch wohl etwas Eiscreme machen an heißen Tagen, denn er hat sich im Winter Eis besorgt.

Herr Pflug verkauft seine gute Kartoffelernte in Davidson zum Preis von 35 Cents per Bushel.
 Mit Gruß Ihr A. P. W.

Friedensruh, Winkler, Man., den 9. Juni 1908.
 Bester Editor! Weil ich wieder aufgefordert werde, ein Lebenszeichen von mir zu geben, so will ich denn verlässlich, etwas zusammenzuschreiben, wenn es dem Editor gefällt.

Johann Stamm, Reinfeld, holte sich einen Stall von Schönfeld nach Reinfeld, wo für 16 Wagen gebraucht und 2 Dampfmaschinen porgepumpt hatte.

In Osterwid soll eine Kuh vom Pflug erschlagen sein und bei Plum Coulee soll ein Stall vom Sturme in die Höhe gehoben und weiter geteilt worden sein, während die Pferde gerade so im Stall stehen geblieben sind wie sie standen.

Abraham J. Frieden hat sich einen neuen Wagen gekauft.
 Frau Jakob Frieden wurde den 29. Mai beerdigt; sie hat ihr Alter auf ein wenig über 16 Jahre gebracht. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und 4 Kinder.

Es sind wieder Mehrere von Saskatchewan, Sask., und Umgebung hierher gekommen zu Besuch bei Eltern, Geschwistern und Freunden.
 Den 10. Juni gedenkt eine Partie von hier nach Saskatchewan zu fahren.
 Den 15. gedenkt eine Partie von hier nach Swift Current zu fahren.

Nun, lieber Freiged Abraham J. Frieden, ich möchte dich fragen, wer dir solche Dummenheiten erzählt hat? Wenn dir noch mal jemand so was erzählt, so frage ihn doch, wo er es her hat, ob nur aus dem Wind oder ob es ihm jemand erzählt hat.

Hier bei Schönfeld soll ein ernstes Trauereignis sein, ein gewisser Ball, dessen Vornamen mir unbekannt ist.
 Noch einen Gruß an Editor und Leser.
 F. P. Hamm.

Northen, Sask., 11. Juni 1908.
 Das schöne Pfingstfest mit seinen Festtagen ist verhallt und verschwand, wollte Gott, daß einem jeden ein Pfingstfest geblieben ist.
 Da es vorige Woche viel regnete und auch am Pfingstsonntag noch nicht ganz aufhörte, verlief derselbe in außerordentlich stiller Weise mit Kirchengehen und Anhören des Wortes Gottes.

Pastor Tempeit, Prediger der luth. Kirche allhier, feierte an genanntem Sonntag das hl. Abendmahl, woran auch die Sonntags vorher durch Konfirmation in die Gemeinde aufgenommenen jungen Mitglieder alle teilnahmen. Kontag fuhr er nach Aberdeen, um dortselbst mit Gotteswort und Sakrament zu dienen.

Da es Montag sehr schönes Wetter war, so wurden viele Ausflüge gemacht; so kamen D. Doerings sowie die alte Großmutter zu uns zu Gast und nach Mittag gingen gemeinsam hinaus auf den Rothern Gottesacker, wo der frisch aufgeworfene Hügel der kleinen Doering das Festfest bildete und wo dann die herrliche Singschule mit dem traurigen Sterbefall verbunden allen zum Zagen wurde.

Auf Herrn Knolls Farm war am Montag auch eine große Versammlung, alle Brüder der Brüdergemeinde waren da zusammen und wurden von Fred Strobel mit dem Wort Gottes bedient, welcher auch alle herzlich eingeladen hat, ihm mal zu besuchen.

Das am Sonntag geplante Fußballspiel Stonehill mit Rothern wurde durch starken Regen vereitelt, hoffentlich ein anderes Mal.
 Dosegen Mittwoch Abend den 10., wo Saskatchewan mit Rothern spielte, war das Wetter ausgezeichnet und hatten infolge dessen auch ein sehr schönartiges Spiel, da beide Parteien meist gleich waren. Saskatchewan hatte ausgezeichnet gespielt, doch endete das Spiel 1 gegen 1.

Heute Nachmittag 4 Uhr fing es wieder an zu regnen und scheint es einigen Tagen so nah zu werden, doch wenn nur kein Frost kommt, so vertragen die Felder und Gärten noch etwas Regen.

Herr Wm. Train hatte das Unglück, heute Nachmittag beim Einbringen eines Ferkels vom Fuderwerk zu fallen, wo er eine Zeit lang bewegungslos liegen blieb, während das Pferd aber nicht weit von ihm stehen blieb, bis Herr McEwen und ich hingingen und alles wieder ins Geleise brachten, worauf Herr Will heimfuhr und für heute das Bronko-Einbrechen einstellte; hoffentlich ist er nicht gefährlich verletzt.

Gebr. Doering müssen wegen des nassen Wetters ihr Dampfplügen einstellen, da der Kessel anfängt zu rusteln. Uebrigens geht das Plügen aber ganz gut, da ihr Ingenieur David Bell seine Sache gut versteht.
 Der Süd Saskatchewan-Fluß ist infolge des Regens so angeschwollen, daß die Ueberfahrt hinfällt und man ernstlich befürchtet, der Strom könne weggelassen werden.

Die hohe Hundsteuer, besonders auf Hindinnen, scheint doch gehalten zu haben, um die Straßen etwas zu reinigen, denn viele haben ihre Viehlinge zu freuden auf die Farm gegeben, andere dagegen haben sie erbornungslos losgeschlagen.

Am 1. Juli soll in Rothern ein großer Vergnügungstag stattfinden, wo verschiedene Wettrennen und andere Vergnügungen stattfinden sollen, und sind zu diesem Zweck \$600 in Preisen ausgesetzt.

Der Junggehele Jacob Siemens von Balldheim gedenkt so Gott will demnächst mit Fräulein Kate Unruh, Tochter des Benj. Unruh, Hochzeit zu machen. Wünschen viel Glück!

Montag Abend kamen Fritz und Karl Klamm Freunde von Kuffisch-Polen, etwa 15 an der Zahl, der Vater derselben ist Herr A. Schmäger; sie hatten eine glückliche Reise und gabs ein frohes Wiedersehen. Doch war Herr Fritz nicht zu Hause, sondern nach Radisson gefahren, und hofft man allgemein, daß es jetzt bald Hochzeit geht und Herr Klamm und Julius Klatt Schwägerleute werden. Wünschen viel Glück, lieber Fritz!

Peter Doering ging Dienstag hinaus bei Bm. Martens, ein Bohnhaus zu bauen; doch scheint William einen Fehler zu machen, indem er dasselbe zu niedrig macht, doch er wird am besten wissen.

Southen, Sask., 10. Juni 1908.
 Die Vereinigung der Baptisten-Gemeinden von Saskatchewan hielt ihre Jahres-Versammlung bei Southen vom 3. bis zum 7. Juni ab. Mittwoch Abend hielt Herr A. Jencks die Eröffnungsrede. Er wies nach Anlehnung Offenbarung Joh. 1, 20, 21 darauf hin, daß der Herr Jesus unter seinen Gemeinden ist.

Donnerstag Morgen wurde eine Stunde in gemeinsamen Gebet gehalten, die von W. Schulte geleitet wurde.
 Darauf nahm G. Böhlmann, der achtjährige Vorsteher, den Vorsitz und leitete die Versammlung zur Ordnung. Die Namen der Delegaten, die sich zahlreich eingefunden hatten, wurden aufgeschrieben.

Die Wahl der Beamten ergab W. Schulte, Vorsteher, G. Böhlmann, Stellvertreter, J. Widdow, Schreiber und A. Jencks, Schatzmeister.

Das Geschäfts-Komitee legte die Geschäftsordnung vor.
 Die Delegaten berichteten über den Stand ihrer betreffenden Gemeinden. Nachmittags wurde die Sitzung mit einer erbaulichen Betrachtung des 1. Kap. im Brief an die Römer eingeleitet.

W. Schulte, allgemeiner Missionar, gab einen ausführlichen Bericht über das Missionsfeld in Saskatchewan. Er zeigte, wie sich von Tag zu Tag die Verhältnisse, welche fortwährend neue Ansiedlungen entstehen und Anhören des Wortes Gottes haben

Eins der Haupt-Ereignisse der Saskatchewaner Sommer-Ausstellung wird Cairns Hochsommerziehung sein, welche am 8. August 1908 abends 7:30 stattfinden wird.

Der Plan wird ähnlich wie in früheren Jahren sein und zwar wie folgt: Jeder Bar-Einkauf von \$1.00, welcher in der Zeit zwischen 1. Juni 1908 und der Ziehung gemacht wird, berechtigt den Käufer zum Empfang eines nummerierten Koupons. Ein Duplikat dieses Koupons wird in einen versiegelten Kasten gelegt und verbleibt dort bis zur Ziehung. Wenn der Kasten dann im August öffentlich aufgemacht wird, wird ein kleines Mädchen zehn Koupons ziehen. Die Inhaber der Duplikate von diesen zehn Koupons werden alsdann folgende Gewinne erhalten:

- Für den ersten Coupon—Das beste Paar schwere Farmperde, die man erhalten kann. Diese Perde werden anfangs Juni in Saskatchewan ankommen und dann ausgeführt werden. Sollte der Gewinner die Perde nicht gebrauchen können, so kann er sie gegen Waren bis zur Höhe von \$450.00 umtauschen.
- Für den zweiten Coupon—Eine Rückfahrkarte nach London, Engl., entweder über New York oder Montreal, oder einen vorzüglichen Binder oder Waren bis zu \$150.00.
- Für den dritten Coupon—Ein Damen-Kostüm nach Wahl.
- Für den vierten Coupon—Ein Anzug oder Ueberzieher von Kit-Reform-Coppley, Reeves oder Randall.
- Für den fünften Coupon—Ein Damenhut nach Wahl.
- Für den sechsten Coupon—Ein Gewehr oder Pistole bis zum Preis von \$20.00.
- Für den siebenten Coupon—Jrgend etwas aus dem Möbel-Departement bis zum Preise von \$20.00.
- Für den achten Coupon—Jrgend ein Koffer oder Handtasche bis zum Preise von \$20.00.
- Für den neunten Coupon—Spezereitwaren bis zur Höhe von \$20.00.
- Für den zehnten Coupon—Jrgend etwas, das ein kleines Mädchen oder ein kleiner Junge sich aus dem Laden aussuchen will bis zur Höhe von \$10.00.

Spezial — Etwas Neues — Extra.

Unser Kleider-Anfertigungs-Magazin, welches anerkannt das Beste in der Provinz ist, wird völlig kostenfrei ein Kostuem im Werte von \$50.00 anfertigen fuer diejenige Dame, welche die meisten Coupons in dem Kasten hat und an dem Abend der Ziehung anwesend ist.

Bitte zu merken.—Lassen Sie Ihren Namen auf die Koupons setzen, so daß wir Sie das Resultat sofort wissen lassen können. Geben Sie die Coupons auf, diese müssen unbedingt vorgezeigt werden bei Reklamierung des Gewinnes.

Wir garantieren, daß zu allen Zeiten und in allen Departements alle Preise wenigstens so niedrig oder niedriger sind, als für dieselben Waren anderswo. Unsere Kunden erhalten vollen Wert für ihr Geld, da wir die Ziehung nur der Reklame wegen machen.

Machen Sie einen Versuch mit unserem Post-Order-Departement. Wir garantieren, Versandt an demselben Tage wie Empfang der Order. Preise, die keinen Vergleich scheuen brauchen. Ständige Zufriedenheit.

J.F. CAIRNS

SECOND AVE. SASKATOON

Das am liberalsten geführte Geschäft im Distrikt.

Der Laden, wo Sie genau das bekommen, was Sie wünschen.

Geld!

zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum zu gewöhnlichem Zinsfuß.

Man spreche vor bei

G. W. McClaskey,
 Land-, Holz- und Kohlenhändler.
 Aberdeen, Sask.

Excelsior Life Insurance Company.

Geld auf verbessertes Grundeigentum zu verleihen mit gleichzeitiger sicherer Lebensversicherung. Wir stellen gewöhnliche Policen aus, Dagegen Limited Payment and Endowment Policen. Preise hoch, Ausgaben kleine. Netto-Einkommen für die Versicherten hoch in Rücksicht auf die Profite.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich schriftlich oder persönlich an unsern Local-Agenten in Regina: **P. W. Bredt & Sohn.**

Jas. M. Hackett & Co.,

Rothern, Sask.

Eisenwaren, Defen, Herde, Geschirre, Buggies, Pumpen, Wagen, Pflüge, Eggen.

Vorsicht!

Kaufen Sie sich keinen Herd ehe Sie sich nicht unser Lager angesehen haben. Wir können Ihnen einen guten schweren Herd mit 6 Öffnungen, No. 9, mit großem Wasserbehälter, für Holz- sowie Kohlenfeuerung, für den Preis von

\$55.00

verkaufen. Wenn Sie bei uns kaufen, wissen Sie wo Sie uns zu finden haben, wenn Sie eine Begleichung der Rechnungen machen wollen.

Kaufen Sie bei Leuten, die Sie kennen.
 Jas. M. Hackett & Co.

wohl Religion, den alleinigen Seligmacher haben sie nicht im Glauben aufgenommen als ihren Erlöser.

Dabei die Notwendigkeit, ihnen das Evangelium, welches eine Kraft Gottes ist, fertig zu machen alle, die daran glauben, zu predigen.

Eine lebhafteste Predigt folgte. Besonders Interesse wurde gezeigt für die Anstellung eines Kolporteurs. Ein Komitee wurde ernannt, um diese Sache in die Hand zu nehmen.

Eine Predigt von J. Widdow über Joh. 3: 14, 15 bildete den Schluß der Sitzung Freitag Morgen.

Nach der üblichen Gebetsstunde hielt G. Böhlmann einen Vortrag über: Das Fruchtbringen des Christen, auf Grund Joh. 15: 1-7.

J. Widdow verlas ein Referat über: Des Christen Stellung zum Gemüth-berauschenden Getränke.

Ein Referat über: Das christliche Familienleben wurde von J. Petral vorgelesen.

Mit einer Predigt von A. Witwin wurde die Versammlung geschlossen.

Am Samstag Morgen wurde die Gebetsstunde von G. Böhlmann geleitet.

A. Witwin redete über: Des Christen Stellung zum Tanzen auf den Tanzplätzen.

Dejaquet las einen Aufsatz über: Wie soll man die Bibel lesen.

Sonntagmorgen predigte A. Witwin über Mathai 7: 21.

Am Nachmittag versammelte sich eine große Schaar von Menschen am Wasser, wo 20 Personen ihren Glau-

Bauholz! Maschinen!

Ich führe jetzt auf Lager die

McCormick Selbstbinder und Grassmäher
 sowie
Cockshutt und Moline Pflüge
 und
Mandt und Adams schwere und leichte Wagen.
 De Laval Cream Separatoren übertreffen alle andern.

A. C. Adamson, Langham, Sask.

Darlehen.

Wir vermitteln Darlehen gegen jede Art von Sicherheit.

May & James,

Regina. Hamilton-Str. Sask.

Zerschlag, Sask., 3. Juni 1908.

(Verpätet.) — Werte Redaktion! Weil es heute regnet und auch schneit, das ist nicht so bald ein Ende nimmt, so wird ich veruchen, dem Courier was mit auf die Reise zu geben, das heißt, wenn er in seine Spalten aufnimmt.

Wir haben hier dieses Jahr ausgerechnet, was es ist, nur zum Vergleich, was es ist zu trocken. Hoffentlich wird es jetzt noch regnen.

Wir haben hier dieses Jahr ausgerechnet, was es ist, nur zum Vergleich, was es ist zu trocken. Hoffentlich wird es jetzt noch regnen.

Ich habe eine Korrespondenz von D. T. Withers im Courier gelesen.

Wichtig ist, ich bin auch ein Vertreter der deutschen Sprache, und ich denke, wenn unser Volk in Deutsch in Englisch auf unterrichtet ist, so hat es einen großen Vorteil gegen die Engländer. Es gibt jetzt bereits viele Deutsche, welche nur englischen Unterricht bekommen haben und den guten Witterung nur halb und halb verstehen und wenn es dann kommt, was zu tun, so ist das Hauptwort englisch, der andere Teil ein gebrochenes Deutsch.

Kann mich ich schließen, somit bekommt der Leser es und das würde ihm am Ende doch nicht am besten sein.

Grüße nochmals Editor und alle Leser des Courier und verbleibe ich A. D. Cornelson.

Herbert, Sask., 7. Juni 1908.

Better Courier! Der Courier bringt von hier in letzter Zeit gar nichts mehr und deshalb will ich es versuchen, mich etwas zu bringen. Es wird jetzt sehr geschäftig und will ich es den Lesern nicht verheimlichen, denn es hat jeder jetzt viel Arbeit.

Es war hier auch eine Zeit lang sehr trocken, so daß das Vieh des Landes aufhörte, aber jetzt den 1. Juni bis heute den 7. Juni hat es fast alle Tage geregnet. Die Erde ist jetzt durch und durch naß, das Vieh kann sich nicht gleich erholen, aber wohl zum Wachstum ansetzt. Es ist uns auch sehr angenehm, auch den wird es wohl viel geben, denn es wächst sehr. So auch im Garten. Nur schade, die Würmer freßen gleich alles, was hervor kommt, sogar die Wäpfer; ich habe schon öfters versucht, die Würmer zu vertreiben, aber es ist kein anderer Rat als den, einen Wechsel von 3 Zoll Breite und 8 Zoll Länge zusammenzubringen und um die Pflanze zu legen, dann kann das Ungeziefer nicht heran kommen. Das sollte ein jeder tun, denn es hilft, wenn alle anderen Mittel fehlschlagen. Der Verdunstungsarm, alles ausfinden, wie es zu machen geht. Karrier, Grün mit Wasser hilft auch, einen Hübel mit davon auf einen Eimer Wasser gut durchdrücken und dann rings um die Pflanze gießen. Wenn man aber das Gemüse zum Essen braucht, gefüllt es mit nicht gut. Insektizide sind schon alle 3 Zoll hoch ausgegangen, auch das Getreide, es wächst alles sehr. Gott sei vielmal's Dank dafür.

Von Krankheitsfällen hier nicht viel zu erwähnen.

A. N. nur vorletzte Woche nach Limer Farm im Südosten. Die Fünftiere vor ziemlich gut, aber auf der Rückfahrt wollte sich das Pferd auch auf den Kragen setzen und mitfahren, aber nur mit den Hinterbeinen und so ging das Vieh in Stücke. Die meisten sind sich ein Pony borgen, um nach Hause zurückzuführen. Sie waren nicht sehr behärdigt.

Der Weg ist jetzt hellenweiser sehr. Schmutz zum Fahren, hauptsächlich wo Lehmland in den Niederungen ist. Die Herdebater freuen sich jetzt auch wieder, daß es geregnet hat, können wieder den Harnern die Notzeit vergehen, was sie auch tun werden.

Jetzt bitte ich die Leser alle, etwas in den Courier zu bringen und verbleibe grüßend.

Ein Leser von Herbert.

White Sand, Sask., 1. Juni 1908. (Verpätet.) — Werte Redaktion! Das Wetter ist hier sehr schön und der Gesundheitszustand ist, soweit ich weiß, auch sehr gut. Die Farmer haben so ziemlich alle eingetrigt, nur Edward Schindel ist noch nicht fertig.

Dem Herrn Fred Lange ist eine trüchtige Stute freipiert. Sie war ca. 300 Dollars wert.

Mit bestem Gruß.

E. Stebner.

Warman, Sask., 3. Juni 1908. (Verpätet.) — Werte Redaktion! Ich will veruchen, ein paar Zeilen unter die Presse zu schreiben. Wir haben gestern, den 2. Juni, einen schönen Regen bekommen, was dem Getreide sehr wohl tut. Das Getreide sieht schon sehr prächtig aus. Na, wollen alle auf eine gute Ernte hoffen.

W. B. Siemens bei Reinland hat sich hier ein Haus gekauft für \$200 und er mooved es jetzt dort hin bei Reinland.

Wuß noch zu meine Geschäftster in Reinland, Na., geben, wenn auch nur mit Schreiben. Wie kommt es,

daß ihr garnichts von Euch hören laßt, so wie Wilhelm Peters, G. A. Peters und J. J. Peters? Habt ihr nicht Zeit oder adert ihr noch immer? Euch ist vielleicht die Zeit ausgetrocknet bei der großen Hitze. Aber nur nichts für ungut.

Aber im voraus dankend für die freundliche Aufnahme nebst Gruß an alle Leser.

Willow Falls, Sask., 5. Juni.

Beste Redaktion! Da ich noch niemals etwas von hier an die Zeitung geschriben habe, so muß ich dieses Mal doch versuchen, dies zu tun. Das Wetter hier ist unangenehm, seit ich hierher, ist nichts als Regen. Einen Tag ist es angenehm und den anderen regnet es wieder, daß die Leute nicht viel arbeiten können. Viele Farmer sind jetzt mit Rauen beschäftigt, wie auch ich selber. Andere Farmer sind beim Ernten.

Wie Neues kann ich nicht berichten. Mit besten Grüßen an Editor und Leser.

Delagoland.

Als ich jetzt die deutsche Reichsregierung den großen Landbesitz in Saskatchewan aufgab, um dafür von England die Insel Delagoland einzutauschen, erbot sich in den Kreisen der Kolonialpolitiker, die den Einfluß des Deutschen Reiches nach Soll und Quadratfuß abnehmen, großes Gerede. Was? Einen kräftigen Vordenbraten für ein armenliches Butterbrot einzutauschen! Und doch waren viele, die sich herzlich freuten, wenn es auch nur Illusionen wären, doch England nicht mehr seinen Ziegeln auf die Wandlung der Erde brücken dürfte, daß es seinen letzten Schritt in deutschen Gewässern aufgeben müßte. Um Gründe genannt, war die Transaktion ein Handelsdeal. Wenn Deutschland damals die Tragweite seiner indischen Erwerbungen erkannt hätte, würde es das wertvolle Land nicht so leicht in Austausch hingeben haben, aber den kommerziell-finanziellen Erwägungen stand das Behn des deutschen Volkes gegenüber, den englischen Eindringlingen aus seiner unangenehmen Gegenwart an der Grenze hinauszumerren, und das hat schließlich siegt.

Delagoland ist jetzt deutsches Land. Weist ist der Strand, grün ist das Land, rot ist der Sand — das sind die Farben von Delagoland. Und sie stimmen ganz prächtig zum Schwarz-Weiß-Rot der deutschen nationalen Landesfarben. Als die Engländer die Insel loslassen wollten, meinten sie, das wertvollste Volk der deutschen Nordküste würde doch nicht lang dauern. Die Stürme würden bald damit anfrömmen, wie mit den Salligen der schlesischen Küste, auf denen ein weiteres Stück dem wildwütenden Element himmlischen Weeres trotzt. Aber sie haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Deutsche weiß kein Geheimnis zu naheren. Nachdem in den letzten Jahren große Schiffsbauten an den hauptsächlich von den Russen bedrohten westlichen Teile der Insel Delagoland zum Schutz gegen die verheerende Gewalt der Sturmfluten aufgeführt worden sind, die in den nächsten Jahren ihre Fortleitung finden werden, sind jetzt von der Marinebehörde auf der Insel umfangreiche Vorkehrungen getroffen zur Inangriffnahme der Arbeiten, die eine Erhöhung der Verteidigung der Insel bezwecken.

Kaiser und Treiber.

Kaiser Franz Joseph ist von je ein passionierter Jäger. Vor einigen Jahren visitierte ihm ein drolliges Anekdote, das in einem Pundwörter Blatte wie folgt erzählt wird: Auf einer Gensjagd bei Jich signalisierte ein Treiber einen fatalen Gensbock. „Durt, durt! Aber ich jagens. Wo ist der? Sutra! Warum ich jagens denn dort?“ Der Kaiser, der den Bod noch nicht sah, legte an, aber zu spät. Das Bild sprang, noch ehe der Jäger losdrückte, vom dem Plateau zurück. Der Treiber geberdete sich verpöfzelt. Der Kaiser lachte freundlich. „Auhig! Er wird vielleicht wieder zum Vorhien kommen.“ — Ja, — malen wird er Ihnen was, Majestät! — fährte der gekränkte Landbesitzer. — In Wahrheit soll das Wort „malen“ nicht gefallen sein, sondern ein viel, viel drastischeres.

Ranton.

Die größte und schönste Stadt des Himmlischen Reiches.

Vorgügliche englische und französische Boote bringen den Fremden in schiffsbünder Fahrt von Hongkong nach Ranton, der größten und schönsten Stadt des mächtigen Himmlischen Reiches. Die Stadt selbst zerfällt, wie fast alle großen östlichen Handelsorte, in zwei Teile: in das kleine Schamim, die staatlich concessionierte Niederlassung der Fremden, und die riesige, zehn Meilen im Umfange messende chinesische Stadt. Das letztere, früher eine sumpfige Niederlassung des mächtigen Gien-tiang oder Perlflusses, wurde, nachdem es künstlich aufgefllt war, im Jahre 1859 den Europäern als Wohnsitz zugewiesen, nachdem sich der früher hierzu referierte als zu klein erwiesen hatte. Es ist heute zum größeren Teile englische Eigentum, während die kleineren Hälfte den Franzosen gehört. Deutschland hat dort keinen Besitz, das kleine Schindchen Erde, auf dem die deutsche Consulatgebäude stehen, aufgenommen. Dagegen sind die deutschen Handelsfirmen mit die größten und mächtigsten am Platze.

Schamim ist ein kleines, von einer hohen Palmaner umgebenes, mit freundlichen Villen und schönen grünen Bäumen gesetztes Gland, das man in einer halben Stunde leicht

völlig umwandern kann. Gegen Süden grenzt es an den breiten, mächtigen Strom, die Lebensader Rantons, während es im Norden ein enger Canal von der Chinesenstadt Schebet. Zwei Brücken, eine englische und eine französische, halten hier die Verbindung aufrecht. Eisenre, des Nachts geschlossene Thore, deren größere Pforten sich wenigstens heute noch für die durchkommenden Europäer öffnen, bieten hier Einlaß.

Enges Zusammenleben und vielleicht auch häufige, allen gemeinsame Gefahr haben auf Schamim eine Harmonie unter den dortigen Europäern aller Nationen geschlossen, wie sie besser kaum gedacht werden kann. Kaufmännische Thätigkeit und ehrenhafte Concurrenzbestrebungen zeichnen die dortige europäische Handelswelt aus. Wer außerdem die weitgehende östliche Geschäftsbeziehung hier gepflegt wird, erproben dürfte, wer gemeinsam mit den Herren frohe Stunden im internationalen Club und in Gesellschaft lebenswürdiger Damen sonntägliche Hausbootausflüge durkhauf oder abwärts genießen dürfte, für den wird Schamim einen Glanzpunkt in der an Gefnissen so reichen Reise nach dem fernen Osten bilden.

Ebenso einzig sind aber auch die Eindrücke, die wir bei einem Besuch der Chinesenstadt erhalten. Alles andere, was man vorher gesehen hat, muß zurücktreten, und selbst Japan kann kaum so überwältigend auf den Besucher wirken wie die Riesensstadt am Perlfluß. Wenn sich erst die eisernen Thore der Verbindungsbüder hinter dem Fremdling geschlossen haben, ist er in einer völlig fremden Welt. Schon nach der ersten Minute begreift man, daß man hier ohne Führer absolut verloren wäre. Im Widersal der Hunderte und aber Hunderte von Straßen, deren breite, vielleicht gerade 2 1/2 Meter Wegbreite aufweist, gibt es kein Zurückfinden für den Fremden. Ein Haus gleicht dem anderen, der Himmel ist nicht mehr sichtbar infolge der überhängenden Dächer, die noch von beiden Seiten der Straße durch Papierfachwerk verbunden sind, so daß weder Regen noch Sonne Einlaß finden. Man weiß nicht mehr, ist es Vormittag oder Nachmittag, denn nur wenn das Tagesgestirn im Zenith steht, fallen seine Strahlen in das enge Gewirr der Straßen. Dazu Lausende von Menschen, die schreiend und Lachen schleppend in eiligem Geschäftsgang daher kommen. Kein Wagen kann hier fahren, selbst die Rittschah ist verboten, nur Sänten bilden das Verkehrsmittel. Wenn deren zwei aneinander vorbeimüssen, brücken sich die Träger der einen in einen Winkel, um die andere vorbei zu lassen. Bestimmend legt sich die Enge auf die Brust des Fremden Besuchers, bei jeder Ede geht er unwillkürlich, nur mühe sich irgendwo die Straße erweiteren und etwas freier Raum kommen, aber vergeblich. Stundenlang wird er von den schreienden Raus durch das Gewirr von Häusern und Menschen geleitet.

So bedrückend die erste Tour durch die Stadt aber auch sein mag, so anziehend wird jeder folgende Besuch. Man fühlt den Drang des Forscheres in sich, dieses unendliche Labyrinth immer wieder zu durchstreifen, und ist schon sehr stolz, wenn man nach einiger Zeit in den zunächst liegenden Bezirken etwas Bescheid weiß. Die Hitze des Interesses, das dem Besucher geboten wird, ist aber auch unermesslich. Der Einblick in echt chinesisches Leben ist geradezu faszinierend. Jedes Haus ist ein Verkaufsladen oder ein Werkstatt, dem Kleinsten oder Großbetrieb gewidmet. Moderne Maschinen kennt ja der chineische Fabrikant kaum, alles ist Handbetrieb, haben ihm doch Tausende von billigen menschlichen Arbeitsträften zur Verfügung. Der ganze Betrieb ist der gleiche wie wohl schon vor tausend Jahren. Wehlich wie das Leben in der Stadt ist das auf dem Fluß, der in vielen Armen durch das Häusermeer zieht. Man nimmt an, daß von den 2 1/2 Millionen Einwohner der Stadt mindestens eine auf dem Fluß in sogenannten Hausbooten lebt.

Die Eroberung des Luftmeeres.

Kurzführungen eines Mannes über die hochwichtige Frage.

Auf dem 79. Deutschen Naturforscherversammlungs- und Kongress in Dresden sprach der berühmte Straßburger Gelehrte Prof. Herzog über die Eroberung des Luftmeeres.

Ein eigenlicher Fortschritt in der Luftschiffahrt war erst am Ende des vorigen Jahrhunderts zu konstatieren. Zahlreiche wissenschaftliche Luftschiffereisereien wurden geründet. Man ging bald daran, durch gleichzeitige Aufstiege zu experimentieren, und gründete die Internationale Commission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, deren Vorsitzender Prof. Dergefell ist. Von vielen Stellen Europas steigen seither nicht nur regelmäßig Drachen, sondern auch bemannte und unbemannte Ballons mit Registrierinstrumenten empor. Noch immer war aber die räumliche Ausdehnung der Aufstiege eine verhältnismäßig kleine. Die Hauptaufstiege fanden in Europa und Amerika statt, während die weiten Flächen zwischen den Kontinenten, die Weere, so gut wie unerforscht blieben. Es eroberte sich als dringend nötig, auch auf dem Weere mit Hilfe von Drachen und Ballons die Atmosphäre zu erforschen, wofür die Schiffe von großer Bequemlichkeit waren, da man durch die Bewegung des Schiffes die Windverhältnisse leicht registrieren kann. Die ersten Aufstiege auf dem Weere wurden von Dergefell 1890 auf dem Bodensee und später von dem Amerikaner Koch auf dem Atlantischen Ocean vorgenommen. Erst als es gelang, den höchsten von Monaco für diese Zwecke zu inter-

ren, wurde eine systematische Ausbildung dieses Zweiges der Luftschiffahrt erzielt. Zunächst wurde die Ballonsregion im Atlantischen Ocean erforscht. Die Internationale Commission für wissenschaftliche Luftschiffahrt in Mailand im Jahre 1906 beschloß nun, die gleichzeitige Erforschung der nördlichen Hemisphäre durch besondere Expeditionen über dem Lande und dem Meere im folgenden Jahre zu versuchen. Ende Juli dieses Jahres wurden 30 Expeditionen ausgerüstet, um theils auf dem Lande, theils auf dem Ocean die Forschungs-Instrumente emporzuführen. Alle diese Expeditionen waren mit mehr oder weniger Glück thätig, um die meteorologischen Verhältnisse am ganzen Pol herum gleichzeitig und mit großer Genauigkeit zu bestimmen, wodurch wir zum ersten Male ein synoptisches Simultanbild der meteorologischen Vorgänge der Atmosphäre bis zu großen Höhen rings um den Nordpol erlangt haben.

Die Wissenschaft beherzigt also bereits durch ihre Beobachtungsinstrumente die Atmosphäre bis zu großen Höhen, so daß auf diesem Wege von einer Eroberung gesprochen werden kann. Mit Ballons erreichen die Forscher Prof. Berkson und Suring 10,800 Meter, ein Straßburger Regatta-Ballon stieg zu der gewaltigen Höhe von 25,800 Metern, während mit gekesselten Drachen die immerhin respektable Höhe von 6000 Metern erreicht wurde.

Alle Bestrebungen konzentriren sich nunmehr darauf, die Atmosphäre auch dem menschlichen Verstande zu gewinnen. Während der Regatta-Ballon schon 100 Jahre alt ist, wurde erst in den letzten Jahren eine intensive Thätigkeit entfaltet, um ein lenkbare Luftschiff zu konstruieren. Im Wesentlichen muß man hierbei zwischen dem starren und dem nicht starren System unterscheiden. Das erstere wird durch den Großen Japelin, das nicht starre System durch Parfival und Lebaud vertreten. Es ist ein großer Fehler, die Haupten zu wollen, daß das eine System richtig und das andere falsch ist. Alle diese Systeme führen zum Ziele oder haben schon zu demselben geführt. Es gibt lenkbare nicht starre und lenkbare starre Ballons. Die Frage, ein lenkbare Luftschiff zu bauen, ist schon seit mehreren Jahren gelöst. Eine andere Frage ist es, ob die existierenden lenkbaren Luftschiffe schon alle Anforderungen erfüllen, die man stellen muß, wenn das lenkbare Luftschiff wesentlich praktischen oder anderen speziellen Zwecken dienen soll. Soll ein möglichst leistungsfähiges Luftschiff hergestellt werden, das wirklich die Luft beherrscht, so muß gesagt werden, daß keine Luftschiffe niemals mehr als einige Stunden werden in der Luft bleiben können. Die Versuche der französischen Militär-Luftschiffer sind in dieser Beziehung demestkräftig. Auch das Lebaud'sche Schiff wird bald an Größe das Japelin'sche erreicht haben. Diese Vergrößerung der Luftschiffe hängt auf das Innigste mit dem Bestreben zusammen, möglichst große Geschwindigkeiten und möglichst lange Fahrtdauer durch große Motoren zu erzielen. Ein Luftschiffsystem, welches eine solche Größe besitzt, daß es mehrere Motoren mitführen kann, wird nicht nur die größere Geschwindigkeit, sondern auch die größere Betriebssicherheit haben.

Ein Mustatub - Baum liefert im Jahre 2000 Früchte.

In Dessau sind innerhalb vierzehn Tagen nicht weniger als fünfzig Mädchen im Alter von zwölf Jahren freiwillig in den Tod gegangen. Im ersten Falle löste sich ein Mädchen das Schleifen aus dem Haar, gab es einer Freundin und sprang mit den Worten „Gib das meine Mutter“ in die Mulde, in der es augenblicklich verbrannte. Im zweiten Falle entfernte sich ein Mädchen mit dem Worten von zu Haus „Heut ist mein letzter Tag.“ Am nächsten Morgen fand man es am Ufer der Mulde todt vor. Bald darauf ist ein drittes Kind in den Tod gegangen, indem es sich in einem Muldearm ertränkte. In allen Fällen nahmen sich die Kinder aus ganz geringfügigen Ursachen das Leben.

Vor der Leipziger Universität, der Stätte der Wissenschaft,

Schredlicher Tod den hohen Preisen.

Wir verkaufen die Godshut-Plüge, Drills und Eggen, sowie die berühmten Adams Wägen.

Wenn die Reissen dieser Wägen innerhalb drei Jahren abgeben, bestellgen wir sie frei und umsonst.

Wir führen immer ein vollständiges Lager von Eisenwaren und Farm-Gerätschaften.

Man veruche unser.

„Baker Brand“ Du'Appelle Mehl.

The Great Northern Supply Co., Ltd.

Swift Current, Sask.

Der De Laval Separator

ist in vielen Städten sehr praktisch verbessert worden, folgermaßen diese Maschine die beste Zutriebtheit gibt und ein schönes Aussehen gewonnen hat.

Godshut Plüge und McCormick Grasmäher immer an Hand.

Der „Petrolia“ Wagen

auf sehr günstige Bedingungen bei uns zu haben.

Wiede & Riessen, Aberdeen, Sask.

Wichtige Ankündigung!

Infolge der ungewöhnlichen Nachfrage nach unseren Ländereien im Rosthern und Dalmeny Distrikt, ebenso wie der glänzenden Ernteausichten, werden wir am

15. Juni

alle Preise erhöhen.

Wenn Sie also einen dieser Gelegenheitskäufe noch zu den gegenwärtigen billigen Preisen haben wollen, dann müssen Sie es vor dem 15. Juni 1908 tun.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an:

A. H. Hanson & Co.,

Limited.

Hanson Bldg. Second Ave. Saskatoon, Sask.

die dem großen Philosophen einst wegen seiner Jugendlichkeit die Fortsetzung des Prüfungslaufs verweigert und ihn seiner Vaterstadt damit für immer entfremdete, erhebt sich jetzt das 1883 von Hämäl ausgeführte Denkmal für Leibniz. Es stand früher vor der ehrwürdigen Thomastische, doch mußte es dort dem Standbilde Sebastian Bach weichen. Es ist ein origineller Gegenstand, in dem sich die Geschichte wieder einmal erging: An dem Erinnerungstage der Reformation, der Kirchentrennung, wurde das Denkmal des Mannes von neuem der Öffentlichkeit übergeben, der eine harmonische Vereinigung beider Kirchen anstrebte.

Ein Schubart-Museum wurde dieser Tage in Kalen, wo der Dichter der Frühjahrsfeier seine Kindheit und Jugend zubrachte, eröffnet. Seine Unterbringung fand das Museum in fünf Sälen des jetzigen Rathhauses, das einst ein weitbekanntes Gasthaus zur Arone und Post gemein war und berühmte Gäste wie Goethe und Napoleon beherbergt hatte. Die Hauptbestandteile des Schubart-Museums sind aus der Sammlung des Prokuristen Jakob Schweifer in Ausburg gebildet, der bei seiner Vaterstadt Kalen als Schenkung überließ, nachdem er ein Menschenalter alle auf Schubart bezüglichen Gegenstände mit großem Fleiß und vielen Opfern gesammelt hatte. Die Sammlung umfasst gegen 350 Originalnummern, darunter des Dichters Erstlingsdichtung und das schöne, vom hawerischen Hofmaler Ettlinger gemalte Selbstbild, das lange Zeit völlig unbekannt geblieben war. An die Schubart-Sammlung schließt sich ein auf die Geschichte Kalens bezügliche historisches Museum an. Ueber die außerordentlich reiche Sammlung hat Herr Schweifer einen umfangreichen Katalog herausgegeben, der einen Beitrag zur deutschen Literatur- und Kulturgeschichte bildet.

Heute verläßt das Kaiserreich der Mitte, dessen erster Versuch zur endgültigen Befestigung des Opiumhandels im Beginn der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts durch den britischen Geschäftsmann blutig unterbrochen worden war, auf's neue, sich des bösen Feindes durch ein energisches Verbot der Opiumkultur und des Opiumhandels zu erwehren, und innerhalb des Zeitraums von zehn Jahren ganz vom Boden Chinas verjagt werden soll.

Geld \$1,000,000 Geld zu leihen bei

W. B. Washford,

Holz- und Kohlenhändler, Rosthern Sask.



Wenn Sie Schuhe oder Stiefel kaufen wollen, kommen Sie zu mir. Wir sind Headquarters für Fußzeug. Ein volles Lager von Dry Goods, Groceries, Eisenwaren, Biergeschäpfern, Steingut, Koffern, Reisekoffern, Handtaschen, u. s. w.

Argue & Cooper, Department Store, Swift Current, Sask.

\$4.90 48 \$4.90

Noch 48 auf 7 Steinen laufende Omega Taschenuhren für nur 4.90 Dollars. Garantiert auf 1 Jahr.

Stroher, Vorrat von auf 7, 15, 17 und 21 Steinen laufende Uhren auf Lager.

Band-Uhren mit Datum-Zeiger für \$9.75 (nach \$11). Die berühmte Zeit Thomas, New Wilson, Standuhr nur 7.90 Dollars.

Musikalische Instrumente, sowie Ziehharmonikas, Mandolinen, Gitarren u. s. w. Große Auswahl von Brillen, werden jedem Auge angepasst.

A. G. Hamm, Rosthern, Sask. R. O. Box 54. No. 17 von Saskatchewan Straße.

The Rosthern Realty Co., Ltd.

ist noch auf ihrem alten Platz und zu jeder Zeit für Geschäfte bereit.

Eine Million Dollars

auf verbessertes Grundeigentum auszuborgen.

Wir vertreten 10 verschiedene Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Das schon weltberühmte Weizenland am Rosthern bei uns zu haben von \$5.75 bis \$35.00 pro Acker mit sehr günstigen Bedingungen.

Wir sprechen deutsch, englisch, französisch und russisch.

The Rosthern Realty Co., Limited. Rosthern, Sask.

Ausflug nach Nelson, B. C.

Alle, die Lust haben die Ost-Länder zu besuchen, werden gebeten, bei mir in Rosthern vorzusprechen. Wir beabsichtigen, am 6. Juli von Rosthern und am 7. Juli von Regina einen Ausflug nach Nelson zu veranstalten. Die Rückfahrkarte kostet von Regina nur \$34.95 und hat 30 Tage Gültigkeit.

A. B. Dirks,

Office: Rosthern, Sask.

Norktons großer Möbel-Store.

Soeben wieder eine Carladung Betten einbekommen. Bestelle diese noch ehe der Frost die Ernte geschädigt hatte und habe jetzt zu viel auf Lager. Sie müssen jedoch schnell weg.

Komm und laufe billig.

Bettstelle, Spring und Matratze, früher \$12, jetzt \$8.00.

A. D. Whitman, Norkton, Sask.

Sie brennen Kohle! Warum dann nicht die beste! Bausf Briquettes

Sind die moderne Kohle zum Gebrauch während des heißen Wetters leicht anzumachen. Geben schnelles Feuer! Kost gar kein Abfall! Der Preis \$9 die Tonne. Jede Menge dafür erhältlich.

Trade Office:
Kramer & Co.,
2024 Broad Str.

Whitmore Bros.,
General-Agenten,
Office an South Railway Str.
Agenten für
Ereshaw Cement.

Regina.

Der Richard Griffin aus Strouhan hatte das Unglück, beim Fußballspiel sich einen Fuß zu verletzen, weswegen er sich auch zu Herrn Gilmann in Behandlung geben hatte. Wir freuen uns berichten zu können, daß auch er sich schon auf dem Wege der Besserung befindet.

Als die neue City Hall noch nicht fertiggestellt war, ließ es, daß die Stadt für diese eine Turnhalle befreit habe und wenn wir uns recht erinnern, wurde einer englischen Firma auch ein dabingehender Auftrag gegeben, wir glauben sogar mit der Einschränkung, daß die Uhr erst für einige Zeit zur Probe angebracht werden müsse, bevor die Stadt sie definitiv übernehme. Es ist nun schon eine ganze Weile her, daß die neue City Hall ihrer Bestimmung übergeben wurde, aber von der Uhr ist es ganz still geworden. Das Feilen einer solchen Uhr wird unheimlich empfunden, als auch die Uhr um 12 Uhr nicht mehr geklopft wird und man jetzt gar keinen Anhalt für korrekte Zeit mehr hat. Wir denken, diese Feilen werden geben, um einen unserer Herren Aldermannen zu veranlassen, die Sache wieder einmal zur Sprache zu bringen.

Der Ideale Deutsche Volkverein wird von nun an seine Sitzungen regelmäßig an jedem Dienstag nach dem 1. und jeden Dienstag nach dem 15. eines Monats im Vereinslokal, Margang's Block, abhalten. Der Verein hat jetzt auch eine Post Box auf der Sub-Office gemietet und bittet man jetzt alle Zuschriften nach Box 15 Sub-Office zu richten.

Herr Doehle sen. von der Salsatoon Brauerei vor diese Woche in der Stadt, um Verhandlungen wegen Ankauf eines Lagerhauses zu betreiben. Wie er uns mitteilt, sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß der Kauf dieser Lage abgeschlossen werden wird.

In der lutherischen Kirche fand am Sonntag die Taufe des Sohndens der Eheleute Adam Seibel statt. Als Paten fungierten John und Katharine Ritter. Am selben Tage fand in der St. Mary's Kirche die Taufe des Sohndens des Nic. Jöfles'iden Ehepaars statt. Als Taufpaten fungierten hier Herr Jacob Jacob und Frau.

Herr Stefan Aloh von McEwan war am Montag in der Stadt und stiftete auch unserer Office einen willkommenen Besuch ab, wobei er auch den Courier für ein Jahr bezahlte. Er war mit Schweinen nach der Stadt gekommen, für die er allerdings nur 4 1/2 Cts. für das Pfund erhielt. Er erzählte uns ferner, daß er das Unglück hatte, ein wertvolles 4jähriges Pferd zu verlieren. Das Pferd war bedürftig worden, verhielt sich bei der Operation aber so murrig, daß ihm innerlich etwas geplagt sein mußte und es kurze Zeit später verendete.

Herr Pastor Dürkop, der beliebte Seelsorger der hiesigen lutherischen Kirche, hat einen Ruf nach Wisconsin angenommen und wird am 22. ds. Mts. unsere Stadt verlassen. Wir bedauern aufrichtig den Weggang des Herrn Pastors, der es verstanden hat, sich in der Zeit seines hiesigen Wirkens die Sympathie und Achtung der Gemeindeglieder zu erwerben und wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis viel Glück!

Herr Phil. Klupies hat seine Braut vor einigen Tagen von New York abgeholt und ist mit dieser nach Dullsville zurückgekehrt, wo wohl bald fröhliche Hochzeit gefeiert werden wird.

Das an der Broad Straße gelegene Edison Theater erfreut sich eines andauernd guten Besuchs. Da der Manager keine Kosten scheut, um für das geringe Eintrittsgeld stets das Beste zu bieten, ist dies auch nicht weiter zu verwundern. Die Bilder sind immer erstklassig und aktuell und die illustrierten Gesänge lassen nichts zu wünschen übrig. Da das Theater gut ventiliert ist und dadurch auch an heißen Tagen einen angenehmen Aufenthalt bietet, können wir unseren deutschen Landsleuten nur empfehlen, dieser Vergnügungstätte einen öfteren Besuch abzustatten.

Ein Unglücksfall, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen abließ, ereignete sich am Montag Vormittag. Als die Parade der gerade in der Stadt weilenden Circus die Kreuzung der Smith Straße mit der South Railway Straße passierte, schaute das Pferd eines Karrenwagens und rannte in den gerade des Weges kommenden Sprengwagen. Die Anwesen des Buggies, eine Frau mit 2 Kindern, kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während der Wagen ziemlich beschädigt wurde. Nachdem einige Passanten geholfen hatten, den Wagen einigermaßen herzurufen, konnte die Weiterfahrt ungehindert erfolgen.

Wir teilen unseren werten Lesern hierdurch mit, daß wir zur Bequemlichkeit der Abonnenten eine Geldverleihungs-Agentur übernommen haben. Wir verleihen Geld zu den niedrigsten Zinsen und unter größter Sicherheit nach allen Ländern des In- und Auslandes, auch nach Rußland.

Wenn man die alte City Hall jetzt betritt, wird man erstaunt sein über die Umwandlung, die mit derselben vorgenommen ist. Wände und Decke sind neugetrichen, der Bühnenvorhang erneuert worden. In diesem jetzt sehr gemüthlichen Räume finden nun jeden Abend Vorstellungen des Bijou Theaters statt. Der Manager Herr King scheut keine Kosten, um stets das Beste und Beste zu bringen. Beliebte Bilder werden und ersten Inhalts, zuweilen auch interessante Darstellungen aufsehenerregender Vorfälle in der ganzen Welt werden uns in höchster Ausübung vorgezeigt. Bei den billigen Preisen sollte es Niemand veräumen, mindestens jede Woche diesem beliebten Plätzchen Besuch abzustatten.

Am Donnerstag den 18. Juni er. Abends 8 Uhr findet im liberalen Clublokal, Margang Block, eine große Versammlung statt. Da verschiedene deutsche und englische Redner Ansprachen halten werden, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Herr Georg Traub ist am Sonntag ein munteres Töchterchen angekommen. Wir gratulieren! Herr Max Jorlinoff von Southey ist auf der Suche nach seinen Pferden in der Stadt. Hoffentlich hat derselbe diese nun gefunden.

Wir machen unsere Landsleute nochmals darauf aufmerksam, daß in den Monaten Juni, Juli und August sämtliche Läden am Mittwoch Nachmittag geschlossen bleiben. Obgleich möchten wir alle Ladeninhaber, die sich dieser Bewegung noch nicht angegeschlossen haben, bitten, dies baldmöglichst zu tun, da dies nicht nur im Interesse der Angestellten, sondern auch im eigenen Interesse liegt, sich einen Nachmittag in der Woche etwas Ruhe zu gönnen. Wegen diesbezüglicher Plakate, auch in Deutsch, wende man sich an Herrn Salmonson in der Canada Post & Drug Co.

Am Vortage der St. Mary's Kirche fand am Freitag Abend eine von mehr als 200 Personen besuchte Theater-Vorstellung statt. Die Vorstellung wurde fast ausschließlich von Kindern der Gratton Schule dargestellt und müssen wir im voraus sagen, daß sich alle Mitspieler ihrer Aufgabe mit großem Erfolge erledigten. Als erste Nummer stand ein deutsches patriotisches Lied auf dem Programm, das sehr nett und erfruchtend vorgetragen wurde. Als nächste Nummer folgte ein deutsches Wiegenlied, das von 8 kleinen Kindern vorzüglich wiedergegeben wurde. Der erste Teil wurde mit einem von 5 Kindern zur Darstellung gebrachten Dialog sehr stimmigvoll bechlossen. Der zweite Teil wurde gänzlich durch die Darstellung der reizenden Operette „Der versauberte Wald“ ausgefüllt. Die Hauptdarsteller waren darin Clara Kramer, Madge Kimmmer, Helen Marie Carthy, Minnie Kastenbrunner, Rosie Park, Clara Rubin, sowie Josef Eismann, Josef Weiß und Math. Ender, während noch eine ganze Anzahl anderer in weniger wichtigen Rollen beschäftigt waren. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, eine Kritik der Darstellung zu bringen, aber soweit müssen wir sagen, daß alle und jeder mit vollem Eifer bei der Sache waren und ihr Bestes zum Gelingen der Vorstellung beitrugen. Der nicht endende wolkende Beifall wird ihnen ja auch gezeigt haben, daß sie ihr Ziel völlig erreicht haben.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr gerne den Herren Geistlichen frei zur Verfügung für alle kirchlichen Nachrichten. Da unsere Zeitung regelmäßig Mittwoch Nachmittags verhandelt wird, so werden solche Nachrichten stets bis Sonnabend im ganzen Lande verbreitet sein. Zum Druck sollten wir die Nachrichten Montag Abend oder spätestens Dienstag Vormittag haben.

St. Mary's (römisch-katholische Kirche). — Deutscher Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 Uhr und abends 4 Uhr. Vater Sim wird am Sonntag den 21. Juni in Wilestone und Vater Roberts in Davidson Gottesdienst halten.

Am Sonntag den 21. Juni wird Herr Pastor Dürkop in der lutherischen Kirche um 10 1/2 Uhr seine Abschiedspredigt vor dem Weggange nach Wisconsin halten.

Im Fahrplane der C. B. R. für am Montag folgende Änderungen einetreteten:

Züge nach Osten verkehren jetzt:
No. 2—4.55 Morgens.
No. 4—7.11 Morgens.
No. 96—6.05 Nachmittags.

Züge nach Westen:
No. 97—9.50 Morgens.
No. 3—7.37 Abends.
No. 1—10.55 Abends.

An der Arcola Zweiglinie verkehren die Züge nun wie folgt:
Abfahrt von Regina 7.00 Mts.
Ankunft in Regina 10.20 Mts.

Wir bitten unsere Leser, dieses auszusprechen und für alle Fälle gut aufzubewahren.

Dr. Barrie ist von Kings Hotel nach South Straße 2135 verzogen und hält Sprechstunden von 8—10 und 1—3 Uhr.

Wir wollen nicht verfehlen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß das liberale Clublokal im Margang-Block jeden Abend von 7 Uhr an geöffnet ist und auch Sonntagnachmittag offen gehalten wird. Wir bitten unsere Landsleute, sich recht oft dort einzufinden und von den aufgestellten Spielen, Zeitungen etc fleißig Gebrauch zu machen.

Herr Mathias Kuchner verkaufte vorige Woche seine beiden an der Toronto Straße gelegenen Häuser für den Preis von \$3000 an Herrn John Walter von Arat.

Herr Anton Kastenbrunner jr., der schwer krank war und sich einer Operation unterziehen mußte, hat diese gut überstanden und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Herr Peter Brandt von Dabin war dieser Tage mit Kälbern in der Stadt. Er ergreift für das Pfund geschlachteter 9 1/2 Cts.

Ein ernsthaftes Problem, das unsern Stadtvätern viel Kopfzerbrechen macht, ist die Sorge für Beschäftigung für die 400 bis 500 Arbeitslosen in hiesiger Stadt. Es muß zugegeben werden, daß die Verhältnisse in einzelnen Fällen eines sofortigen Eingreifens bedürfen, aber der größte Teil hat doch immer noch soviel verdient, um sich über Wasser zu halten.

Ein Merkmal der großen Anzahl Arbeitslosen in der Stadt ist, daß der Tagelohn bereits um 25 Cents gesunken ist, trotzdem den meisten dies nicht sehr recht ist. Als Vizepräsident Smith dieser Tage eine Tour durch das Städtchen unserer Stadt machte, wurde ihm ein Register mit den Namen von über 100 Arbeitslosen gezeigt. Allerdings sehen sich die Arbeitslosen nicht nur aus der fremdsprachlichen Bevölkerung zusammen, sondern es sind ebenso eine ganze Anzahl Engländer ohne Beschäftigung. Während bis jetzt der Tagelohn \$1.75 betrug, ist er nun auf \$1.50 gesunken, trotz vielfacher Proteste. Aber die Stadt sieht auf dem Standpunkte, daß jeder, der jetzt wirklich Arbeit will, lieber für \$1.50 den Tag arbeitet, anstatt müßig herumzugehen. Man hat einen Plan ausgearbeitet, wonach man sofort mit dem Wiederaufbau des Kanalnetzes beginnen soll, da man kurz über lang es doch tun müsse. Diese Kanäle würden endlich die lang ersehnte Drainage für Ward 1 (Ermentown), 2, 4 und 5 schaffen. Die Arbeit, die allerdings die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von \$250,000 bedingt, würde allen müßigen Arbeitern den ganzen Sommer hindurch Beschäftigung geben. Ein anderer Plan ist der des Bürgermeisters, eine Anleihe in Höhe von \$75,000 aufzunehmen und diese gleichmäßig auf Wasser- und Kanal-Arbeiten zu verteilen. Die Arbeit soll dann unter Aufsicht des City Ingenieurs im Tagelohn gemacht werden.

Regina Marktpreise vom 16. Juni 1908.
Butter, per Pfund 20c
Eier, per Dutzend 15c
Kartoffeln, per Bushel 75c
Schweine, ldd. p. Pfd. 4 1/4—4 1/2c
Rindvieh, ldd. per Pfd. 3—4 1/4c
Kälber, ldd. per Pfund 5c
Kälber, geschl. per Pfd. 9—10c

Geschäfts-Neuigkeiten.
Besondere Noten auf Bier, Liköre und Cigarren in Hochzeitsfeste u. s. w. G. B. Frazer, neues Williams-Gebäude, Regina, Sask. — Telephon 710. Wenn Sie die besten Weine, Liköre und Bierorten wünschen, so vergessen Sie nicht, G. B. Frazer, Telephon 711, aufzurufen. Neues Williams-Gebäude, Kote Straße.

Deutsches Restaurant.
Billige Schlafstellen.
Mathias Brunner,
10. Avenue, Margang Block.

Trading Company Ladenneuigkeiten. **RESOLVED THAT WE ARE DETERMINED TO CLEAN OUR STOCK!** BUSTER BROWN. **60 Minuten-Spezialitäten für Samstag.** Bunte Kleider-Musline 10c die Yard. Es ist nicht hart für eine Frau, sich selbst zu überzeugen, was eine außerordentliche Gelegenheit in Wasch-Kleidern ist. Schöne französische Organadies und feine amerikanische Baistie für 10c die Yard. Es ist eine ganze Anzahl von Mustern zur Auswahl vorhanden. Neuheiten in Streifen und Blumen-Mustern. Die Auswahl umfasst nahezu jedes Muster, das in dieser Saison Mode ist. **60 Minuten-Spezial-Verkauf 10c die Yard.** Beachten Sie unser Fenster.

Fliegen-Türen. \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00, \$2.25, \$2.50 und \$2.75 das Stück. Vollständig mit Feder, Angel, Haken und Deje. **Fliegenfenster.** 25c, 30c, 35c, 40c, 60c das Stück. **Grüne Draht-Moskito-Netze.** 18 bis 36 Zoll breit. Preis 1c, 2c, 25c und 30c die Yard.

Damen und Kinder weiße Tams und Mützen. Nur 50 Stück übrig bis zu 75c das Stück. Wir haben alle diese in eine Partie zusammengestellt und verkaufen sie, so lange der Vorrat reicht. 25c jedes.

Warum veranlassen Sie „Ihn“ denn nicht, Geld zu sparen. Wenn Sie eine Frau, eine Mutter oder Schwester sind, so interessiert es Sie, was irgend ein Mann trägt. Warum sehen Sie dann nicht zu, daß er in unser Kleiderwaren-Departement kommt, um seine Sachen zu kaufen, wo er die Auswahl in den besten Sachen in Regina hat und wo er gutes Geld spart an dem, was er kauft. Frauen sind eine solche Macht (wenn sie es nur wüßten), die bestimmen können, was die Männer tragen sollen. Sie sind eine sparsame Frau—gewohnt, so viel wie möglich für ihr Geld zu erhalten, was auch richtig ist. Sie achten auf die Preis-Reduzierungen, die der „Große Laden“ auf Sachen gibt, die Sie tragen—dann, warum bestehen Sie nicht darauf, daß „er“ dasselbe tut. **Anzüge von starkem Canadischen Zwirn, dauerhaft und tragbar, mittlere und dunkle Farben, alle Größen, 36 bis 44, Spezial \$4.75** Importierte Herren-Kammgarn-Anzüge, einreihig, in schönen grauen Mustern. Gefüttert mit gutem Serge und gut gearbeitet, mit breiten, gutgeformten Schultern. Ein Anzug, der seine Form ebensolange behält, wie einer der zweimal so viel kostet. Alle Größen, 36 bis 44, \$12.00 **Wasch-Krawatten.** Ein großes Assortement von Herrn-Wasch-Krawatten soeben auf Lager gelegt worden. Gutes Material, jede gewünschte Farbe. **Spezial 2 für 25c.**

The Regina Trading Co., Ltd. West-Canadas groesster Laden.

Fliegen-Türen Fliegen-Fenster Eischränke Kunst-Eismaschinen Alle Arten Garten-Geräte, Grasmäher, Garten, Schläuche und Spritzen. **Peart Bros. Hardware Co., Limited.** South Railway und Rose Str.